Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

77 (15.2.1931) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien-Gelegenheits-Anzeigen aus Baden und ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 15. Februar 1931.

47. Jahrgang. Nr. 77.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

52 787 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 21. Jan. 1931.

Badens Wirtschaftsnot.

Aussprache über die Grenzlandnot im Haushaltsausschuß.

* **Berlin, 14. Februar. (Funkspruch.)** Im Haushaltausschuß des Reichstages wurde am Samstag der Haushalt für die Kriegslasten weiterberaten. Der für die Unterstützung der Saargänger vorgesehene Betrag von 5 Millionen Reichsmark wurde bewilligt. In der weiteren Aussprache wurde auf die Sorgen und Nöte des deutschen Westens hingewiesen. Die Vertreter des Westens erklärten sich mit den Hilfsmaßnahmen für die Ostgebiete durchaus einverstanden, verlangten aber auch ausreichende Hilfsmaßnahmen für den Westen und insbesondere für das Rheinland, das auch jetzt noch nach dem Abzug der Besatzungstruppen schwer zu leiden habe. Große Teile des Westens würden einfach ihrem Schicksal überlassen.

Im Verlaufe der Aussprache kam Abgeordneter Dr. Köhler (Ztr.) auf die Verhältnisse im Lande Baden zu sprechen. Er erklärte: Das Land Baden war einst der blühende Garten Deutschlands, und wie sieht es heute aus? Das Wirtschaftsleben dieses Landes ringt aufs schwerste. Die natürlichen Absatzgebiete, das Elsaß, sind durch die neue Grenzziehung einfach abgeschnürt. Der früher regelmäßige Güteraustausch des links- und rechtsrheinischen Gebietes ist zum größten Nachteil der badischen Wirtschaft fast vollständig zerstört. Unsere einst blühende Exportindustrie ist in weitem Umfange lahmgelegt. Die neutralisierte 50 Kilometerzone wirkt sich im höchsten Maße nachteilig für uns aus, da Neuansiedlungen von Fabrikunternehmungen kaum vorkommen und vorhandene Unternehmungen abziehen. Die Folge davon ist eine Arbeitslosigkeit, die weit über diejenige der im Innern liegenden deutschen Länder hinausgeht. Die Auswanderung nach Amerika usw. ist bezeichnnderweise seit Jahren die höchste von allen deutschen Ländern. Reichshilfe ist neben der bis zum äußersten Können eingesetzten Selbsthilfe des Landes aufs dringendste erforderlich.

Der Kriegslastenhaushalt einschließlich der Ausgaben für die Grenzgebiete wurde schließlich bewilligt. Der Ausschuß vertagte sich dann auf Donnerstag.

Kabinettskrise in Spanien.

Das Kabinett Berenguer zurückgetreten / Will König Alfons abdanken?

TU. **Madrid, 14. Febr.** Ministerpräsident Berenguer hat heute vormittag dem König den Rücktritt des Gesamtkabinetts mitgeteilt. Der König hat die Demission angenommen und sofort den Grafen Romanones, den Führer der monarchistischen Partei in den Palast berufen. Gleichzeitig unterzeichnete Alfons XIII. ein Dekret, wonach die Einberufungen zum Landtag rückgängig gemacht werden und die Verhandlung zu unterbrechen ist. Voraussichtlich wird in den nächsten Tagen ein nationales Konzentrationskabinett gebildet werden.

Heute schon beginnen die Beratungen des Königs mit den Führern jener bürgerlichen Parteien, die sich an der augenblicklich im Gange befindlichen Parlamentswahl nicht beteiligt haben. Es sind dies Sanchez Guerra, der ehemalige Führer der Konservativen, Villa Nueva, der Führer der Liberalen, und Meltiades Alvares, der reformistische Führer. Diese Leute waren sämtlich Präsidenten des Kongresses in der Zeit vor der Diktatur. Außerdem ist Cambon von Barcelona dringend nach Madrid berufen worden, wo er morgen zu einer Konferenz mit dem König eintreffen wird. Es ist nicht anzunehmen, daß eine derartige nationale Konzentrationsregierung die verfassungsmäßigen Cortes einberufen wird. Man nimmt vielmehr an, daß die Regierung zunächst Gemeindewahlen und danach Provinzialwahlen arrangieren wird. Auf diese Weise würde nach Meinung dieser Politiker für die Monarchie Zeit gewonnen. Aus republikanischen Kreisen hört man, daß eine derartige Entscheidung das Signal sein würde zur Beschleunigung der revolutionären Aktion. Die Lage ist so verfahren wie noch nie.

Der Sonderberichterstatter des Pariser Mittagsblattes „Paris Nouvelle" drahtet aus Madrid über Handaye, daß König Alfons, weit verbreiteten Gerüchten zufolge, die Absicht haben solle, zugunsten seines Schwagers, des Infantan Don Carlos von Bourbon, des Generalinspekteurs der spanischen Armee und früheren Generalkapitäns von Catalonien, abzudanken. Ferner heißt es, daß sich die Lage seit Freitag abend durch einen drohenden Eisenbahnerstreik verschärft habe. Die Eisenbahner hätten die Vorschläge des Ministers für öffentliche Arbeiten in Bezug auf die Lohnfrage abgelehnt, so daß man mit Sicherheit den Ausbruch des Generalstreiks erwarte.

Die gesamte Linkspresse in Spanien fordert offen die Republik, die die einzige Möglichkeit zur Rettung Spaniens darstelle.

Die neue Osthilfe.

Die Kabinettsberatungen über die Agrarhilfe beginnen.

m. **Berlin, 14. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** In mehrstündiger Sitzung hat am Samstag das Reichskabinett in enger Zusammenarbeit mit der preußischen Regierung die Gestaltung der Osthilfe nun endgültig festgelegt. Die einzelnen Entwürfe sind gleichzeitig veröffentlicht und an den Reichsrat weitergeleitet worden. Nach den wochenlangen Beratungen und nachdem auch über die Haftungsverbände aus politischen Gründen eine Einigung erzielt ist, bleibt sachlich kaum mehr etwas zu sagen, als daß hier ein auf lange Sicht berechneter Versuch gemacht wird, durch Siedlung, Lastensenkung, Verkehrsförderung und Umschuldung großen Stils die Landwirtschaft des deutschen Ostens zu sanieren, um den allgemeinen Zusammenbruch zu verhindern.

Das Gesetz bestimmt

zunächst, daß zur Linderung der Not in den Provinzen Ostpreußen, Grenzmark, Posen, Westpreußen und Oberschlesien, sowie in einigen Grenzkreisen der Provinz Pommern, Brandenburg und Niederschlesien in den Rechnungsjahren 1932 bis 1936 jeweils dieselben Mittel für die Erleichterung kommunaler Lasten, Frachtensenkung, zur Behebung der Notlage auf wirtschaftlichem, gewerblichem, gesundheitlichem und sozialem Gebiet bereitzustellen sind wie im Jahre 1931. Die Reichsregierung wird überdies ermächtigt, vom 1. April 1931 oder von einem späteren Zeitpunkt an die Industrieumlage des Aufbringungsgesetzes in diesem Osthilfegebiet ganz oder teilweise nicht mehr zu erheben. Für die Befriedigung des gewerblichen Kreditbedürfnisses werden 25 Millionen RM. flüssig gemacht von der Bank für Industrieobligationen. Die Reichsregierung wird weiter ermächtigt, zu Bahnbauten in Grenzgebieten den Betrag von 130 Millionen RM. aus Anleihemitteln bereit zu stellen.

Im zweiten Teil des Gesetzes wird sodann als Kernstück des Gesetzes die landwirtschaftliche Entschuldung neu geordnet. Aus dem Aufkommen der Aufbringungsumlagen, die für die Rechnungsjahre 1931 bis 1936 erhoben werden sollen, werden der Bank für Industrieobligationen im Laufe dieser sechs Jahre 500 Millionen RM. für die landwirtschaftliche Entschuldung zur Verfügung gestellt. Durch Aufnahme von Anleihen kann die Bank weitere 200 Millionen RM. beschaffen. Daneben wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, gemeinsam mit der zuständigen Landesregierung Bürgschaften im Gesamtbetrage von 250 Millionen RM für Entschuldungszwecke zu übernehmen.

Sollte der Reichshaushaltsetat 1931 vom Reichstag nicht verabschiedet werden, bleiben anstelle dieses neuen Gesetzes die Vorschriften über die Osthilfe nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 in Kraft.

Gleichzeitig mit dem Osthilfegesetz wurde das Gesetz über landwirtschaftliche Siedlung und das Gesetz über die Abwicklung der Aufbringungsumlage und die Neugestaltung der Bank für Industrieobligationen, die mit dem Osthilfegesetz in Zusammenhang stehen, verabschiedet.

*

Nachdem dies schwere Werk gelungen ist, will das Reichskabinett nun den zweiten Teil,

die allgemeine Agrarhilfe,

in Angriff nehmen. Sie soll am Dienstag vor das Kabinett kommen. Die Vorlage ist inzwischen vom Ernährungsminister ausgearbeitet und den einzelnen Ministern unterbreitet worden. Sie ist nicht als Gesetzesorlage, sondern als eine Denkschrift aufgezogen, die späterhin Gesetzeskraft erlangen soll und einen Gesamtplan für die Besserung der Lage der Landwirtschaft entwickelt in der Form, daß Richtlinien für die künftige Agrarpolitik festgesetzt werden. Eine große Rolle spielt dabei der vom Ernährungsminister schon im Haushaltsausschuß vorgetragene Reichsbestellungsplan. Im Anschluß daran daran wird dann auseinandergesetzt, was schon geschehen ist und was noch geschehen muß, wobei im Einzelnen wohl mehr daran gedacht ist, der Regierung für bestimmte Zwecke Ermächtigungen zu erteilen, die weder in ihrer zeitlichen Bedingtheit noch in der Höhe der Zollsätze beschränkt sind. Es soll also der Regierung vorbehalten bleiben, die weitere Entwicklung der Zollsätze, und zwar auch für die Fortwirtschaft, der jeweiligen Lage auf dem Weltmarkt anzupassen.

Es ist bekannt, daß gegen einzelne Teile des Programms sehr heftige Widerstände bestehen, sowohl beim Arbeitsminister wie auch beim Finanzminister. Da aber inzwischen der Kanzler und der Ernährungsminister sich geeinigt haben, wird man wohl damit rechnen können, daß Herr Schiele sein Programm durchsetzt, und damit die latente Schiele-Krise beigelegt ist, mindestens so lange, bis sich zeigt, ob durch das Auswandern der Rechten aus dem Reichstag und die Verschiebung des Schwergewichts nach links einer Mehrheitsbildung für dieses Programm im Reichstag Schwierigkeiten entgegenstehen.

Worthington Evans gestorben.

TU. **London, 14. Febr.** Sir Laming Worthington Evans, der frühere Kriegsminister der Regierung Baldwin, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Londons Sorgen.

Nebel und Wirtschaftsnöte. — Ein sonderbarer Millionär. — Politischer Skandal um eine Fahrkarte. — Für und wider den Londoner Sonntag.

Von unserem Londoner Vertreter

Dr. Adolf Halfeld.

Frau Sorge hat sich seit geraumer Zeit auch auf den Dächern Londons niedergelassen. Sie schleicht sich in die Häuser und verdirbt die gute Stimmung früherer Jahre; sie vertreibt die Gäste aus den Amüsierlokalen des Westend und läßt die Bühnenunternehmer Jeremiaden über leere Kassen und die Invasion der amerikanischen „Talkies" anstimmen. Im Parlament verlästert man tagaus, tagein die Regierung, und vor den Arbeitsämtrn drängen sich die Arbeitslosen. Ausgerechnet in diesem Winter aller denkbaren Kalamitäten faßte der rächende Wettergott der Engländer den Entschluß zu einer Generalsattacke auf die Nerven der Bevölkerung. Der Londoner Nebel erwies sein unbestreitbar großes Talent nach allen Richtungen: Bald hing er mit dem Bleigewicht der Kohlenschwaden ganze Tage in den Straßen der riesigen Stadt, bald wieder legte er sich als eine schweflig gelbe Decke über sie oder zog als dumpfe, schwarz in schwarz getauchte Masse von den Niederungen des Hafenviertels her gen Norden, um auch den dorthin geflüchteten Sterblichen die Ehre seines Besuches zu erweisen. Immer war die Wirkung die gleiche: Faustdicke Nacht vor den Augen und düsterste Molltöne im Herzen tastete sich der Londoner von Straßenecke zu Straßenecke zu seinem Office, wo er den obligaten Vortrag seines Chefs über die tiefere Bedeutung sinkender Wirtschaftskurven vernahm.

*

Aber die Sache mit dem englischen Wirtschaftselend ist im Grunde gar nicht so schlimm, wie sie aussieht. Vielleicht ist der Engländer — ein belastender Umstand — von Natur ein bißchen griesgrämig, vielleicht würzt er seine Speisen zu scharf oder trinkt allzu bittere Biere. Vielleicht vergißt er, daß er keinen Kapitalverlust durch Inflation erlebte, wenn er sich gar zu gern darüber beklagt, daß eine Einkommensteuer von viereinhalb Schilling am Pfund die Grenzen des Erträglichen streift. Vielleicht möchte Lord Astor auf andere kostspielige Vergnügungen nicht verzichten, wenn er seinen wundervollen Rokokositz aus steuerlichen Gründen aufgibt. Vielleicht ... Vielleicht übersieht der Engländer, daß sich in seinem Lande Dinge ereignen, die uns härter mitgenommenen Mitteleuropäern wie ein Traum erscheinen. Starb da vor einiger Zeit in Nizza ein Mann aus Dublin, der sein ganzes langes Leben mit Manipulationen in Wertpapieren verbracht hatte. Er erbte ein kleines Vermögen und tat das Normale, er legte es an in kanadischen Eisenbahnpapieren. Im Laufe der Jahre registrierte er steigende Dividenden und Kapitalgewinne. Aber er sonnte sich nicht im Glanze seiner wachsenden Reichtümer, sondern schränkte seine Lebenshaltung im umgekehrten Verhältnis zu seiner Prosperität ein. Er wurde ein Romantiker der Entsagung, der schließlich seine Socken selbst wusch, seine Anzüge bügelte und seine eigenen Mahlzeiten kochte. Und warum dies alles? — Wir haben keine Erklärung, als daß ihn die Sache reizte. Er wollte der trauernden Nachwelt eine kleine Ueberraschung bereiten, und zwar in Gestalt einer Generalerbschaft für die Armenkassen der Stadt London. Diese ist heute die glückliche Besitzerin des Rechtstitels auf Wertpapiere im Betrage von sechs Millionen Mark — auf Wertpapiere, von deren Existenz auch die nächste Umgebung jenes sonderbaren Erdenwanderes zu seinen Lebzeiten nichts wußte.

*

Ich wiederhole also: solange London noch mit Geschenken rechnen darf, die in dieser ungewöhnlichen Form buchstäblich vom Himmel fallen, kann es um sein Elend nicht gar so schlimm bestellt sein. Bedenklicher ist es schon, wenn Mitglieder des hochwohllöblichen Parlamentes um einer Eisenbahnkarte willen den Staat zu betrügen versuchen. Mr. T. L. Mardy Jones, ein wackerer Arbeiterparteiler, mußte schon mit zwölf Jahren als kleiner Junge in den Bergwerken von Südwales sein Brot verdienen. Er war gescheit, wurde Gewerkschaftsbeamter und gelangte als einer von vielen mit dem großen Schub nach dem Kriege in die geheiligten Hallen von Westminster. Unbescholten, fleißig und pflichtbewußt blieb er seine ganze politische Laufbahn hindurch, bis ihn eines Tages der Hafer prickte. Es war vor einigen Wochen, als die Regierung versuchte, den Kohlenkonflikt in Wales zu schlichten. Mr. Jones war überlastet und konnte nicht in seinen Distrikt reisen, um einige Akten herbeizuschaffen, die er dringend benötigte. Er nahm also kurzerhand einen Umschlag, steckte zwei nur für Abgeordnete persönlich geltende Fahrkarten hinein und schickte sie seiner Frau, die sich mit ihrer Tochter auf die Reise begab, um ihrem Gatten die Akten zu bringen. Aber der Schwindel wurde entdeckt, und man lud die Schuldigen vor den Kadi. Kleine Ursachen haben große Wirkungen. In Frankreich fangen politische Skandale bei Oustric, in Deutschland bei Barmat, in Amerika bei „Scarface" Al Capone, und in England bei einer Eisenbahnkarte an. Das ist eben der parlamentarische Niveauunterschied. Dieser bedauernswerte und unbescholtene Mr. Jones sah sich gezwungen, auf seinen Sitz im Unterhaus zu verzichten, und mußte zu allem Ueberfluß noch die Anklage des Richters über sich ergehen lassen, der ihm die vernichtenden Worte ins Antlitz schleuderte: ‚Nach meinem Dafürhalten ist es eine Schande, ein Mitglied des Parlamentes in einen derartigen Fall verwickelt zu sehen."

*

Aber es ist wohl das schlechte Wetter, das einem in jedem Londoner Winter das Konzept und die Stimmung verdirbt. Der Londoner Sonntag ist mießgrämig genug, als daß er durch Gesetze aus dem Jahre 1780 noch „festlicher" gestaltet zu werden brauchte. Eines dieser Gesetze also besagt, daß keinerlei öffentliche Vergnügungen oder Versammlungen gestattet sind, zu denen Eintrittsgelder erhoben werden. Mehr als anderthalb Jahrhunderte schlummerte diese Bestimmung in den Akten der Gerichtsarchive, ohne daß man sich

ihrer erinnerte. Dann aber nahte — vor einigen Monaten — das Verhängnis in Gestalt eines gewissen Fräulein Millie Orpen. Diese streitbare und fromme Miß also strengte ein Verfahren gegen die Besitzer sämtlicher Londoner Kinos an und beantragte Strafen im Gesamtbetrage von mehr als zwei Millionen Mark für unbefugte Oeffnung am heiligen Sabbath. Wobei zu bemerken ist, daß jenes Gesetz für jeden Eigentümer 4000 Mark, für jeden Direktor 2000, für jeden Angestellten 1000 Mark und für die Hersteller der Programme ebenfalls 1000 Mark Bußgeld vorsieht. In erster und zweiter Instanz entschieden die Gerichte, daß das Gesetz aus dem Jahre 1780 noch heute zu Recht besteht, daß es revolutionär wäre, Bestimmungen, die das Parlament nicht ausdrücklich aufgehoben hat, unbeachtet zu lassen, und daß also kurz und gut die Londoner Kinos fürderhin zu schließen haben. Sie haben aber nicht geschlossen, sondern lassen es darauf ankommen. Vielleicht ist die Volksstimmung stärker als der Wille der Kirchenfanatiker. Vielleicht auch wird die Regierung ein Einsehen haben und ein Machtwort sprechen. Jedenfalls aber ist das Problem reif für einen Krieg im allergrößten Stil.

Der Justizetat angenommen.

Mehrtägige Pause im Reichstag.

★ **Berlin, 14. Febr. (Funkspruch.)** Der Auslieferungsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika wird zur Kenntnis genommen.

Die zweite Lesung des Reichshaushalts wird dann beim Reichsjustizministerium fortgesetzt.

Abg. **Marum** (Soz.) begründet einen von den Sozialdemokraten vorgelegten Gesetzentwurf über die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen und bespricht dann ausführlich den Fall Bullerjahn. Er begrüßt es, daß dieser Teil jetzt in einem Stadium angelangt sei, das den Sieg der Gerechtigkeit und die Befreiung Bullerjahns erwarten lasse. Zu schärfster Kritik gebe das Urteil des Reichsgerichts im Falle Jorns Veranlassung. In Hochverratsverfahren sei immer noch eine ganz verschiedenartige Behandlung der Nationalsozialisten und der Kommunisten zu Gunsten der Nationalsozialisten festzustellen. Für das Reichsgericht seien die besten Richter gerade gut genug.

Abg. **Muntau** (Chr. Soz.) wies darauf hin, daß im Strafvollzug durch individuelle Behandlung der Gefangenen wesentliche Fortschritte gemacht seien. Die Gefangenen würden besser verpflegt als manche Arbeitslosen sich verpflegen könnten. (Zuruf bei den Kommunisten: „Sie haben noch nicht im Zuchthaus gesessen!") Der Redner tritt weiter für völlige Unabhängigkeit der Richter ein und lehnt jede politische Beeinflussung des Richterstandes ab, dem für seine Sachlichkeit, Hingebung, Treue und Unparteilichkeit hohe Anerkennung auszusprechen sei.

Staatssekretär **Joel** erwiderte, daß sich das Ministerium bezüglich des Zeitpunkts der Entlassung von Gefangenen mit den Länderregierungen in Verbindung setzen werde. Dem sozialdemokratischen Redner sei durchaus beizupflichten, wenn er alle Maßnahmen zur Erforschung der Wahrheit in der Angelegenheit Bullerjahn verlangt habe. Bedauerlich sei aber die Behauptung, daß im Falle Jorns das Urteil des Reichsgerichts fertig gewesen sei und man dann erst die Begründung gemacht hätte. Er müsse dies mit Rücksicht auf die Achtung vor dem höchsten Gericht zurückweisen. (Lebhafte Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Unbegründet sei auch der Vorwurf, daß in Hochverratssachen vor dem Reichsgericht die Nationalsozialisten besser als die Kommunisten behandelt würden.

Der Haushaltsplan für das Reichsjustizministerium wurde genehmigt. Die Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Aenderung des Pressegesetzes wurde zurückgestellt. Kommunistische Anträge auf Abschaffung des Schnellverfahrens gehen an den Rechtsausschuß.

Schnee als Verkehrshindernis

Große Verkehrsstörungen in Wien.

TU. Wien, 14. Febr. In der Nacht zum Samstag setzte in Wien Schneefall ein, der von 5 Uhr früh an so stark wurde, daß er eine Verkehrskatastrophe verursachte. 221 Schneepflüge und Tausende von Schneeschauflern sind dabei, wenigstens die Straßenbahngleise zu säubern. Die Straßenzüge in den Außenbezirken konnten vom Schnee noch nicht freigemacht werden. Gegen Mittag mußte daher

der Straßenbahnverkehr in den Außenbezirken eingestellt

werden. Selbst auf der Ringstraße mußte der Verkehr oft unterbrochen werden, da Straßenbahnzüge entgleisten und die Triebwagen oft wieder von der Feuerwehr auf die Gleise gebracht werden mußten. Einige Wagen mußten sogar ausgeschaufelt werden. Der starke Schneefall hatte auch Stromstörungen zur Folge. Leitungen waren minutenlang stromlos. Auf der Südbahn ist die Strecke von Steiermark bis weit nach Niederösterreich bis zu drei Metern hoch verschneit. Stellenweise konnten die Schneepflüge nicht vorwärts. Der Schnellzug Rom—Venedig—Wien und der Schnellzug Triest—Wien sind seit 5 Uhr früh

auf der Strecke eingeschneit.

Von einem Weiterkommen der Güterzüge ist gar nicht zu reden. Auf der Nord- und Franz-Josef-Bahn ist es bisher noch gelungen, den Verkehr ohne große Störungen zu bewältigen. In den Mittagstunden hat der Schneefall aufgehört.

Autobus von Eisenbahnzug zertrümmert.

TU. Amsterdam, 14. Febr. Am Samstag nachmittag ereignete sich in der Provinz Limburg an der deutschen Grenze ein furchtbares Unglück. Ein mit einer größeren Anzahl Personen besetzter Autobus wurde von einem Eisenbahnzug überfahren und vollständig zertrümmert. Es sind nach den bisher vorliegenden Meldungen vier Todesopfer, ferner acht Schwerverletzte und eine Anzahl von Leichtverletzten zu verzeichnen.

Die Skirennen in Oberhof.

Gutes Abschneiden der Deutschen.

= Oberhof, 14. Febr. Auf der neuen Hindenburg-Schanze in Oberhof wurden am Samstag die Internationalen Skirennen mit den Sprungläufen fortgesetzt. Bei schönstem windstillen Winterwetter wohnten der Veranstaltung über 10 000 Zuschauer bei. Sieger im Sprunglauf wurde der Norweger Kolterud mit zwei gleichmäßigen und in ausgezeichneter Haltung gestandenen Sprüngen von 56 und 55 Meter. Thüringens Meister Erich Recknagel wurde mit 54 und 57 Meter Zweiter vor den Norwegern G. und L. Andersen, Ruud und dem Schweden Eriksson. Den 7. bis 9. Platz besetzten wieder Deutschlands Vertreter in der Reihenfolge Alois Kratzer, Heinz Ermel und Gustl Müller.

Den Sieg in den Kombinationsläufen trug erwartungsgemäß der norwegische Langlaufsieger Johann Gröttumsbraaten davon, der sich mit Weiten von 48 und 49 Metern im Springen an elfter Stelle äußerst günstig plazierte. Auch auf die weiteren Plätze legten Norweger und zwar Kolterud, Rustadstuen und Hovde Beschlag. Als erster Mitteleuropäer und zugleich bester Deutscher folgte als Fünfter der Schlesier Heinz Ermel-Liebau. Hinter Ermel rangierten die Norweger Vangli, Stenen, der bekannte Finne Esko Järvinen und der deutsche Meister Gustl Müller.

Das fingierte Standesamt.

Betrug mit Sterbegeldern.

= **Gelsenkirchen, 14. Febr.** Tolle Schwindeleien ließen sich vier Betriebsratsmitglieder der Zeche Dahlbusch zuschulden kommen. Die treibende Kraft war der Steiger Tönnies, der jetzt in Untersuchungshaft ist. Die drei übrigen bildeten seine willfährigen Werkzeuge. Auf der Zeche bestand für die Belegschaftsmitglieder für den Fall des Todes eines Kameraden oder eines Familienangehörigen eine Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit; in sie zahlte bei einem Sterbefall jedes Belegschaftsmitglied 20 Pfg. Damit die Familie, in der sich ein Sterbefall ereignete, schnell in den Besitz der Unterstützung kam, legte die Zeche die Gesamtsumme vor und hielt an den Lohntagen von den einzelnen Belegschaftsmitgliedern den Vorschuß wieder ein. Diesen schönen Brauch machten sich, wie die „Kölnische Zeitung" berichtet, die Gauner im Betriebsrat zunutze.

Sie setzten sich kurz entschlossen mit dem Tod in Verbindung und ließen im Lauf der Zeit einfach 80 Personen sterben — die heute noch unter den Lebenden weilen und sich der besten Gesundheit erfreuen.

Als ihnen die auf diese Weise erbeuteten Gelder nicht mehr genügten, schritten sie zur Einrichtung eines eigenen „Standesamts" mit einem besondern Siegel und nachgemachten Sterbeurkunden, für die eine kleine Druckerei im Münsterland die Vordrucke bereitwillig lieferte. Einer der Betrüger schickte sogar seine Frau und seinen Bruder ins Jenseits, um für diese das Geld kassieren zu können. Manchmal schenkten sie sich das umständliche Verfahren mit eigenen Sterbeurkunden; sie änderten auf ordnungsmäßig ausgestellten behördlichen Sterbeurkunden, auf Grund deren das Sterbegeld bereits ausgezahlt war, den Namen oder das Sterbedatum und erhoben für diese „zwei Mal Gestorbenen" auch zwei Mal das Sterbegeld. Wenn den Gaunern ihr frevelhaftes Spiel gelegentlich etwas brenzlig wurde, ließen sie die Urkunden ganz verschwinden. Die Unterschrift der Beamten des Standesamts machten die Schwindler so täuschend nach, daß man sie zunächst für echt hielt.

In die Angelegenheit sind noch weitere 19 Leute verwickelt. Gegen alle Beteiligten ist das gerichtliche Verfahren bereits eingeleitet. Insgesamt hat die vierköpfige Betriebsratsabteilung 40 000 Mark ergaunert.

Badisches Landestheater:

Fastnachts-Kabarett.

I.

Sie ist schon
Tradition,
Diese Fastnachts-Attraktion.
Bunter Schmaus —
Volles Haus
Dröhnt im Lachgebraus...
(Gesungen nach der abgrundtiefen Weise des Baßquartetts.)

II.

Das mit dem vollen Haus ist — wenigstens was den ersten Abend anbetrifft — ein ganz klein wenig übertrieben. (Heute und morgen und am Fastnachtsdienstag wird es recht werden.) Nicht übertrieben ist aber die Abgrundtiefe der Bässe, die sich in liliputanischer Aufmachung und mit Begleitung von vier Kontrabässen produzierten: Viktor Hospach, Viktor Pruscha, Adolf Schoepflin, Franz Schuster — das gehört zu den „tiefsten" musikalischen Eindrücken, die man sich denken kann. Aber einer kann immer noch tiefer: Viktor Pruscha, sonst Opernregisseur. Es ist geradezu unwahrscheinlich. Dieser Baß bewegt sich im Bereich jener überlebensgroßen Orgelpfeifen, deren Tonwellen einzeln daherpoltern. Wenn er „Im tiefen Keller..." singt, dann ist des Basses Grundgewalt wirklich unwiderleglich demonstriert.

Ein Phänomen.
Man ist baß erstaunt.

III.

Aber wir müssen ab ovo berichten und möglichst der Reihe nach, soweit das bei einer „Bunten Bühne" sich machen läßt.

Die Ouvertüre — das versteht sich. Man singt dazu aufmunternd gleich etwas wie: „Kauf dir ein Billett und setz dich ins Parkett zum Fastnachtskabarett."

Vorspruch, Gründer und Protektor der Liga des Lachens, deren Mission in der heutigen Zeit nicht angezweifelt sei, ist Felix Baumbach. Er erzählt da von einer netten Entdeckung: von den Vitaminen des seelischen Lebens, die in zwerchfellerschütterndem Lachen chemisch rein dargestellt sind. Er schmunzelt, verlockt und verheißt — kurz, er überzeugt von vornherein auch den noch nicht ganz „Eingestellten". Im übrigen — im Stil des Ueberbrettls sei es verraten —: er sagt Witze und an.

IV.

Der Sketsche erster: Pauline und Hugo, Wartefrau und Logenschließer. Wenn in den Wandelhallen des Reichstages die politischen Geheimnisse ausgeplaudert werden, warum nicht in den garderobegeschmückten Wandelhallen unseres Landestheaters (Torsten Hecht hat sie im ganzen Glanz ihrer Nüchternheit auf die Bühne verpflanzt) Spielplankommentare, Kulissen- und Logenschließergeflüster?

Was ist Zeittheater? Jetzt endlich ist es durch den amtlichen Mund des Logenschließers Hugo (Höcker) verlautbart: Stücke für Theaterbesucher, die ihre sittliche Reife schon überschritten haben.

Das Urteil über diese zeitgenössische Dramatik aus dem Munde der Wartefrau Pauline aber ist vernichtend: Das Zeug geht einem ja gar nicht mehr an die Nieren, meint sie.

Der Logenschließer weiß zum Glück einen Trost für so sachverständigen Kummer: Ich lade Sie ein, Fräulein, zu einem Glas Wein, Fräulein! — Das wird ein köstliches Duett mit noch köstlicherem Tanz.

Pauline ist — man hat es schon fast ganz richtig erraten: Paul Müller, der Unverwüstliche, der Verfasser des Schwanks. —

Zweitens: Die Erbschaft.

In England oder im noch spleenigeren Amerika soll das kürzlich passiert sein, daß einer, der seinen Erben auch einiges Moralische zu hinterlassen gedachte, sein Testament auf eine Grammophonplatte sprach. Sehr nett ist das hier pointiert. Der verstorbene P. R. Schulze stürzt sich nicht in posthume Unkosten wenn er aus dem Sprechtrichter heraus jedem das Seine vermacht: dem likörliebenden Diener Karl (Mehner), der pretiösen Köchin Nelly, der untreuen Geliebten Lilli, dem Neffen Alfons, der Tante Melanie und dem Onkel Fritz. Aber er hat nicht umsonst den mit solchem Barockhumor gespickten Jean Paul gelesen: sein Haupterbe soll sein, wer von den Anwesenden eine Träne zu vergießen imstande ist, bis auf zehn gezählt wird. Die trauernden Hinterbliebenen pumpen umsonst. Aber der gute Kanzleivorstand Gemmecke weint um einen abgebrochenen Bleistift. —

Und drittens: Die Rettung; eine aufregende Selbstmord-Tragikomötragödie am Wasser.

Hermann Brand, tief eingefühlt in die Seele des Mannes aus Karlsruhe, wo es am dörflichsten ist, versucht sich mit der Groschentelephonie im neuen Fernsprechhäuschen. Fehlverbindungen, Fehlverbindungen. Sie untergraben zwar nicht seinen landeshauptstädtischen Gleichmut, aber die Grundfesten seiner moralischen Existenz. Das zeigt sich, wenn das Telephonfräulein Nelly ins Wasser springt... Aber man darf nicht alle Pointen verraten.

V.

Dazwischen, davor und dahinter tanzt und tillert natürlich das Ballett, das Harald Josef Fürstenau in allen Uniformen der Fantasie und der Daseinsfreude ins Gefecht führt.

Mit surrenden Propellern und kurvenden Flugbewegungen zuerst in einer Flugzeugszene, nach einem hübschen Duett von Lotte Fischbach und Robert Kiefer. Dann im gemüt- und humorvollen Ländlertanz, zur strammen Harmonikamusik des Karlsruher Harmonikaspielrings. Als lustig hopsende Micky-Mäuse vor dem laufenden Filmhintergrund. Im lockenden, fließenden, spanischen Tango. In der schönheitstrunkenen, goldfunkelnden, javanischen Pantomine. Im verblüffenden, magischen Farbenschattentanz. Und als prickelnde Champagnergeister.

Eine vielseitige, immer wieder aufs neue bezaubernde Leistung, in der sich das Ballett bewährt. Emma Lackner mit ihrer graziösen, subtilen Tanzkunst voran.

Margarete Schellenbergs Fantasie und Geschmack offenbart sich wieder im Reichtum des Entzückens, den die Kostüme bieten.

VI.

Aber nun zu den „Schlagern".

Famos sind die „improvisierten" Variationen zu „Steh' ich in finstrer Mitternacht" — ein kleiner Beitrag zur musikalischen Volkspsychologie nebenbei, wenn das Lied in der ungarischen Pußta, im Wiener Prater, am Strand von Venedig, auf dem Karlsruher Schloßplatz je in einer ortsgemäßen Abwandlung gesungen wird. Auf Viktor Pruschas Variation im tiefsten Baß ist schon angespielt worden. Wundervoll ist die Rhein- und Wein-Variation des Männergesangvereins.

Zuvor aber hat man Lilli Janks „aufklärendes Couplet über die Modeerscheinung Sex appeal" zur Kenntnis genommen. Entschieden, man weiß nachher, was man von diesem in allen Köpfen spukenden „gewissen Etwas" zu halten hat. Umso mehr, als ein sinnreicher Apparat auf die Bühne gerollt wird, zu Vorführungen im Publikum. An der Skala liest man die Intensität genau ab — vorausgesetzt, daß der Apparat standhält. Dem lebhaften Fluidum des beweglichen Kritikergeistes hält er natürlich nicht stand...

Und dann kommt die Bimmelbahn, Bimmelbahn — Hermann Brand zieht mit Botanisiertrommel und Schmetterlingsnetz, mit Babbe und Mamme, mit Onkel Schorsch und Tante Anna los. „Mir fahre Bimmelbähnele nach Stupferich . . ." Ein begeisterndes Lied, bei dessen Sang in der Laune dieser Tage die Gemüter wohl außer Rand und Brand geraten können . . .

Wie übrigens auch bei Nelly Rademacher, die ihren Tonfilmfimmel auf eine durchschlagende Art abreagiert: sie parodiert Marlene Dietrich mit ihrem Chanson im „Blauen Engel". Ganz großartig ist das, wenn sie sich auf dem Stuhl rittlings in Positur setzt und vom Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt ist. Eine ungemein witzige, treffende Parodie, bis in Fingerspitzen und Augenaufschlag.

Und schließlich: Theater am laufenden Band. Die abgekürzte Chronik der Zeit auf einen Fünfminutenausschnitt zeitgemäß zusammengestrichen. Hamlet, Beckmesser, durch diese hohle Gasse, Wotan, Maria Stuart, dich teure Halle, Götz von Berlichingen, einmal hin, einmal her... auf dem endlos laufenden Band, lustig rationalisiert, viel Stars, viel Glanzrollen für wenig Zeit.

VII.

Franz Schuster darf nicht vergessen werden. In der [illegible]lung Einzelgesang trat er meisterhaft mit der Arie aus dem Wildschütz hervor. In den anderen Vorstellungen werden andere singen: Else Blank, Malie Fanz, Elfriede Haberkorn, Carsten Derner, Hans Ritschl, Adolf Schoepflin.

Vor allem aber muß Emmy Seiberlich genannt werden. Der Tango und die Champagnergeister verdanken ihrem Gesang mit das Beste ihres Reizes (beim Tango ist Elfriede Haberkorn mit zu erwähnen). Und zum Schluß, zum „Schluß in Spitzen mit Spitzen auf Spitzen", führt sie in bezaubernder Gestalt das „ganze Personal", das auf der unvermeidlichen Treppe exerziert. Zum Schluß, wenn die Faschingslobhymne auf Karlsruhe da capo in infinitum ertönt . . .

VIII.

Die Autoren, Anreger und Einrichter: Intendant Dr. Hans Waag ist hier, wie in den Vorjahren, in erster Linie zu nennen. Er hatte die künstlerische Oberleitung, von ihm stammen die meisten Texte und die Sketsche wie auch die Ideen zu den einzelnen Nummern. Daß Hermann Brand sich ebenfalls wieder als Hausdichter betätigen würde, war zu erwarten; von ihm stammt außer dem Bimmelbähnle der „Tonfilm". Paul Müllers humorvolle und anspielungsreiche Szene ist schon erwähnt. Die Ouvertüre, die Musik zu dem Flugzeug- und dem Champagnerstück stammt von Heinrich Krips, dem jüngsten Bruder des Generalmusikdirektors. Die Variationen zu „Steh ich in finstrer Mitternacht" sind von Kapellmeister Karl Salomon. In der musikalischen Leitung waren alle Kapellmeister mit dem gleichen beschwingten Eifer beschäftigt. Torsten Hecht hatte als Bühnenbildner natürlich alle Hände voll zu tun, nicht minder aber Rudolf Walut mit seiner technischen Einrichtung.

Mit gutem Willen, mit guter Stimmung trugen alle das Werk, alle Darsteller, alle Beteiligten.

IX.

Dieses Kabarett ist wieder ein Abend der heiteren, witzigen, leichtbeschwingten Laune, ein Abend des guten Theaterübermuts.

Drum kauft ein Billett und setzt euch ins Parkett . . .

An der Schwelle des vierten Zeitalters.

Vortrag von Dr. B. von Selchow.

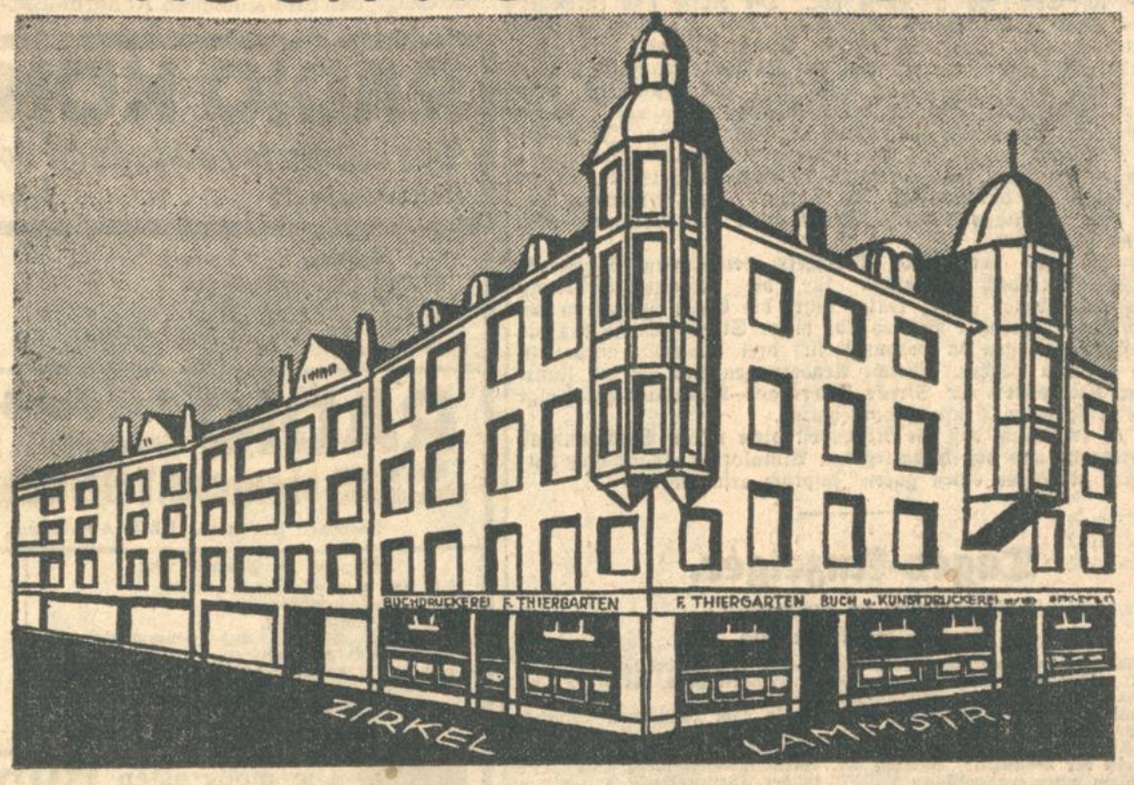
In einem Karlsruher Privathaus sprach vor einem geladenen Kreis der Historiker Bogislav von Selchow über das Thema seines Hauptwerkes, gleichsam als Einführung in den Gesamtkomplex seiner Forschungen. Mag diese Absicht es notwendig mit sich gebracht haben, den Bogen sehr weit über den abendländischen Geschichtsstoff zu spannen, so ist doch zu berücksichtigen, daß es lediglich auf die Gesamtschau ankam und nicht auf die Einzelheiten. Deshalb wird man auch Zustimmung oder Ablehnung nicht von diesen Einzelheiten abhängig machen können. Die Konzeption war in ihren großen Linien zweifellos bedeutsam, man möchte sogar sagen überzeugend, soweit man aus der Vergangenheit des Geschehenen heraus überhaupt die Zukunft des Geschehenden bestimmen kann. Ueber dieses Geschichtsschema: Vorzeit, Allzeit, Ichzeit, Wirzeit wurde an dieser Stelle bereits in einem Aufsatz gesprochen. Der Redner gab im Verlauf seiner Darlegungen einen Ueberblick über die sogenannten „Wegstücke", durch die das Zeitschema läuft. Ob wir das Weltall, die Reiche, den Kampf um den Raum, den Leib, die Heilkunde, die Natur, die Kunst usw. betrachten: immer ergibt sich der gleiche geschichtliche Rhythmus, der von der vorgeschichtlichen Einheit zur mittelalterlichen Allheit, von der mittelalterlichen Allheit zur neuzeitlichen Ichheit und von hier zu dem läuft, was von Selchow vorläufig Wirzeit nennt. Auf die vorbedeutende Zeichnung dieser Zukunft kam alles in dem Vortrag an. Dabei wollte der Redner den Wirgedanken durchaus von dem Kollektivismus der Gegenwart abgegrenzt wissen. Es war wohl eine seiner richtigsten Einsichten, daß der Kollektivismus (etwa im Bolschewismus) nur die Endphase des schrankenlosen Individualismus darstellt, während das neue ‚Wir", die Einheit der Welt und der Menschheit, erst daraus erwachsen muß.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

BUCHDRUCK OFFSETDRUCK ROTATIONSDRUCK

ETIKETTEN PLAKATE

PROSPEKTE WERKE

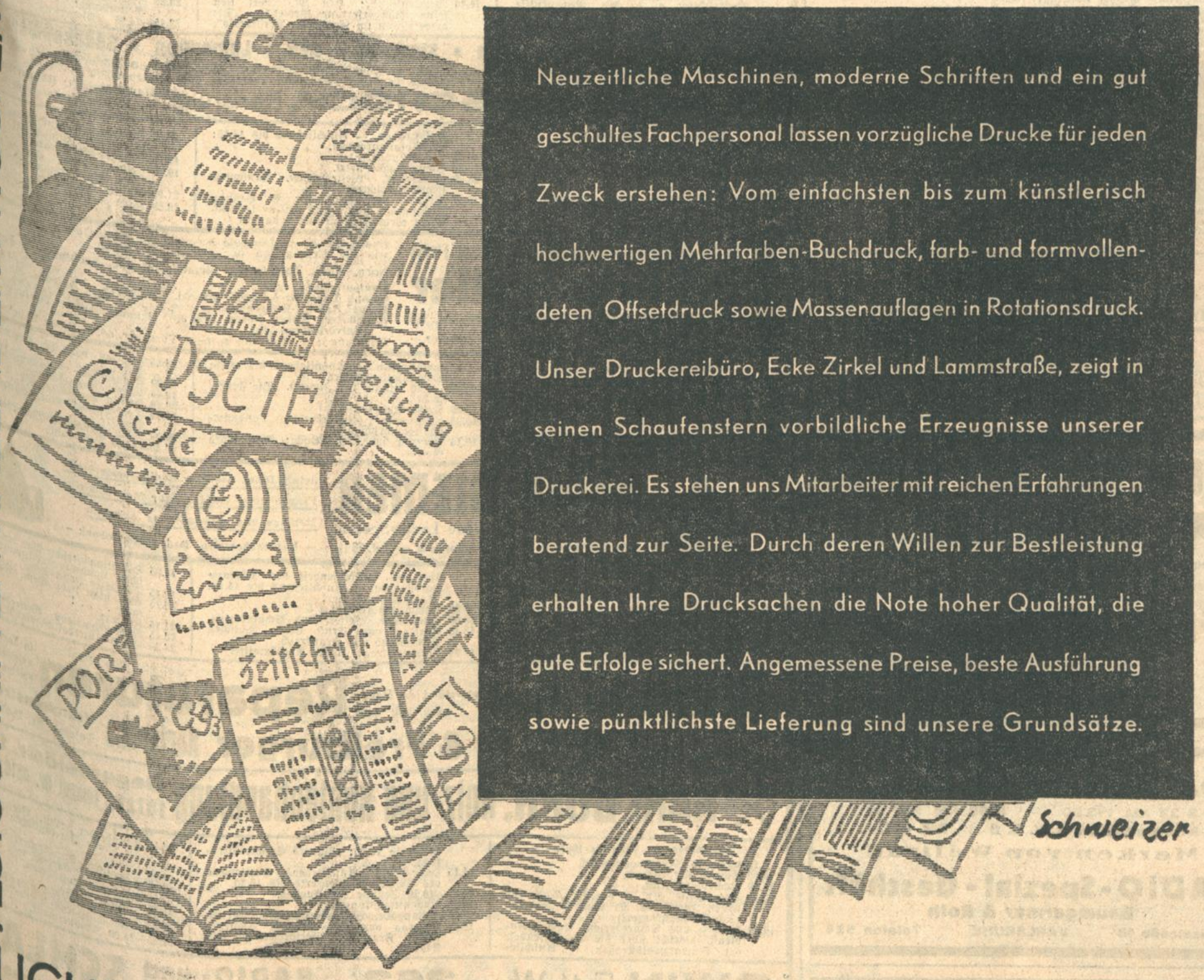


BUCH u. KUNSTDRUCKEREI

F. THIERGARTEN

KATALOGE PLAKATE ZEITSCHRIFTEN

FESTSCHRIFTEN KALENDER PROSPEKTE



Neuzeitliche Maschinen, moderne Schriften und ein gut geschultes Fachpersonal lassen vorzügliche Drucke für jeden Zweck erstehen: Vom einfachsten bis zum künstlerisch hochwertigen Mehrfarben-Buchdruck, farb- und formvollendeten Offsetdruck sowie Massenauflagen in Rotationsdruck. Unser Druckereibüro, Ecke Zirkel und Lammstraße, zeigt in seinen Schaufenstern vorbildliche Erzeugnisse unserer Druckerei. Es stehen uns Mitarbeiter mit reichen Erfahrungen beratend zur Seite. Durch deren Willen zur Bestleistung erhalten Ihre Drucksachen die Note hoher Qualität, die gute Erfolge sichert. Angemessene Preise, beste Ausführung sowie pünktlichste Lieferung sind unsere Grundsätze.

BUCHDRUCK OFFSETDRUCK ROTATIONSDRUCK

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kraftpostverkehr mit Karlsruhe.

Infolge Stillegung der Strecke Busenbach—Brötzingen der Badischen Lokaleisenbahnen ab 1. Februar d. J. hat die Oberpostdirektion auf Ersuchen des Herrn Ministers der Finanzen für die beteiligten Gemeinden Kraftposten eingerichtet, die ab 2. Februar nach einem vorläufigen Fahrplan verkehren. Dieser Fahrplan sieht auf der Strecke Pforzheim—Ittersbach—Ettlingen—Karlsruhe werktags 10, Sonntags 5 Kurse vor. Die Kurse sind entweder Vollkurse zwischen Pforzheim—Karlsruhe oder Teilkurse zwischen bestimmten Strecken auf dieser Linie. Einem Ersuchen der Stadt Karlsruhe entsprechend, werden von den Kursen werktäglich 8 bis Karlsruhe durchgeführt (zum Teil von Pforzheim, zum Teil von Ittersbach, bezw. Langensteinbach), Sonntags 2 Kurse (der eine von Ittersbach, der andere von Pforzheim). In umgekehrter Richtung, d. h. auf der Strecke Karlsruhe—Ettlingen—Ittersbach—Pforzheim, sind werktags 12 Kurse eingerichtet, wovon 4 bis Pforzheim durchlaufen, die übrigen auf Teilstrecken beschränkt sind, Sonntags 5 Kurse, wovon einer von Karlsruhe nach Pforzheim durchführt.

Auf der von der Stadt Pforzheim betriebenen Bahnstrecke Brötzingen—Ittersbach verkehren für die Arbeiterbeförderung morgens und abends Züge; später führt die Stadt Pforzheim bekanntlich den elektrischen Betrieb auf dieser Strecke ein, so daß die Kraftpostverbindungen in voraussichtlich drei Monaten wieder in Wegfall kommen werden. Welche Aenderungen dies für den Fahrplan der Kraftposten der Strecke Ittersbach—Busenbach zur Folge hat, bleibt späterer Prüfung vorbehalten.

Es ist erfreulich, daß die Reichspost diese neuen Verbindungen mit Karlsruhe und den hochgelegenen Albtalorten eingerichtet hat; sie dürfen zweifellos einen guten Zuspruch erfahren.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 15. Februar.

Landestheater: Fastnachts-Kabarett, nachm. 3—6 Uhr; abends 7—10 Uhr.
Festhalle: Großes humorist. Konzert der Harmoniekapelle, ¼4 bis 6 Uhr.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe, ½9 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Der Piccolo vom „Goldenen Löwen"; Beiprogramm, 4 und ½9 Uhr.
Kübler Krug: Großer Maskenball des Musikvereins Harmonie, 7 Uhr.
Ev. Verein der Weststadt: Vortrag Dr. Wendland-Heidelberg über „Das Problem einer evangelischen Politik" in der Christuskirche, 8 Uhr.
Kriegsstraße 84: Religiöser Vortrag, ½8 Uhr.
Gesangverein Badenia: Karnevalistischer Frühschoppen mit Büttenvorträgen i. d. Alten Brauerei Kammerer, 11 Uhr.
V. f. B.: Bezirksligaspiel gegen Sp.Vg. Ludwigshafen-Mundenheim, ½3 Uhr.
Verein der Rheinpfälzer: Kappenabend mit Tanz im Palmengarten 5 Uhr.
Hotel Germania: Kostümball.
Künstlerhaus: Karneval. Unterhaltung: Kappenabend.
Hotel Rotes Haus: Nachmittags Tanz, 4 bis 6 Uhr; abends Maskenball.
Wiener Hof: Faschingsrummel.
Wintergarten: Nachmittags Tanz-Tee; abends Kostümball.
Kaffee Bauer: Nachmittags Faschingskonzert, 4 Uhr; abends Maskenball, ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Nachmittags Faschingskonzert mit Einlagen; abends Große Faschings-Redoute.
Kaffee Museum: Nachmittags Familienkonzert; abends Kostümball.
Kaffee-Kabarett Roland: Abschied der Künstler, 4 und 8 Uhr.
Stimmung im Roederer.
Rest. Moninger: Großes Fastnachtstreiben; Frühschoppen-Konzert.
Rest. Silberner Anker: Faschings-Konzert.
Rest. Elefanten: Karneval. Konzert.
Hotel Nowack: Heiterer Konzertabend.
Rest. Krokodil: Karneval. Konzert.
Rest. Löwenrachen: Großes Faschingstreiben.
Tiergarten-Restaurant: Karnevalistischer Tanz-Tee, 5 Uhr; abends Kostümball.
Rest. Darmstädter Hof: Fastnachtstreiben.
Rest. Friedrichshof: Fastnachtsbetrieb, 5 Uhr; im Festsaal Ball, 6 Uhr.
Rest. Felseneck: Kappenabend.
Alte Brauerei Höpfner: Faschings-Konzert.
Rest. Kegelerheim: Großer Faschingsrummel.
Rest. Augustiner: Frühschoppenkonzert; Kappenabend.
Rest. Landsknecht: Großer Karnevalsrummel.
Rest. Rheingold: Kappenabend.
Rest. Goldenes Kreuz: Humoristisches Konzert.
Rest. Klapphorn: Humoristisches Konzert.
Rest. Neuer Kaiserhof: Großer Kappenabend.
Neuer Saalbau, Mühlburg: Großer Faschingsrummel.
Rest. Philister: Große karneval. Kappensitzung, 5 Uhr.
Rest. Walhalla: Faschingsrummel.
Südstadt-Kaffee: Faschingsstimmung.
Rest. Burghof: Humoristisches Konzert; Faschingstreiben.
Rest. Bannwald: Großes Faschingstreiben; Kappenabend.
Kaffee-Rest. 3 Kronen: Großer Faschingstrubel.
Rest. Rose: Großes Faschingstreiben.
Künstlerkneipe Daxlanden: Kostümball.
Parkschlößle Durlach: Faschings-Tanz-Tee, 4 Uhr; abends Faschingstreiben mit Tanz.
Blumen-Kaffee, Durlach: Tanz-Tee, 5 Uhr; abends Hausball.
Gut Schöneck, Durlach: Faschings-Tanz.
Zum großen Schoppen, Maximiliansau: Fastnachtstreiben; Tanz.
Schauburg: Adieu, mein kleiner Garde-Offizier.
Atlantik-Lichtspiele: Die Zirkusprinzessin. — Achtung, Falschmünzer.

Schauburg
Heute letzter Tag. „Adieu, mein kleiner Garde-Offizier" (Das Lied ist aus). Die beste deutsche Tonfilm-Operette mit Liane Haid, Willy Forst, Ernst Verebes. — Heute letztmals: Ermäßigte Eintrittspreise: Mk. —.80, 1.—, 1.20 und 1.50.

Atlantik-Lichtspiele
Nur noch heute: 1. „Die Zirkusprinzessin". 8 Akte nach der gleichnamigen Operette mit Harry Liedtke, Hilda Rosch, Hans Junkermann, Fritz Kampers, Hermann Picha. 2. „Achtung, Falschmünzer!" 5 Kapitel aus dem Tagebuch eines Polizeispitzels mit Harry Carey.

Alle führenden Radio-Fabrikate an Wiederverkäufer
Lorenz, Lumophon, Saba, Mende, Lange, Löwe, Braun, Sachsenwerk, AEG, Siemens, Seibt, Grawor.
Fritz Hetz, Karlsruhe i. B.
Auto-Zubehör- u. Radio-Großhandlung
Durlacher Allee 58 / Telefon 2835

SABA-RADIO!
S 33 RM. 193.50 — S 35 RM. 257.50
Kraftverstärker K. V. S. 8 RM. 491.—
Marken von Weltruf!
RADIO-Spezial-Geschäft
Baumgartner & Roth
Kreuzstraße 18 KARLSRUHE Telefon 524

6 in- u. ausländische Sender empfangen Sie im Lautsprecher mit unserem **Record-Radio** kompl. Netzanschluß-gerät m. Röhren nur M 79.-
Beleuchtung KARRER, Amalienstr. 25a gegn. Postscheck.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ◆ Mühlacker 833 kHz (360 m) ◆ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG
Das bewährte Fachgeschäft von Ruf
Kaiserstraße 112 | Telefon 2141
liefert nur gute und bewährte Fabrikate:
Telefunken, Siemens, Seibt, AEG, Gravor usw.
Unverbindliche Vorführung und Beratung

Sonntag, 15. Februar 1931.

7.00 Hamburger Hafenkonzert.
8.15—8.45 Morgengymnastik.
10.15 Katholische Morgenfeier.
11.00 Eine Stunde in Auerbachs Keller.
12.00 Promenadekonzert.
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.
13.15 „Schallplattenkonzert".
15.00 Stunde der Jugend.
16.00 Karnevalistisches Konzert.
18.00 Vortrag von Dr. Albert Haag: Lessings Kampf gegen die Unduldsamkeit.
18.30 Das Grab zu Heidelberg. Novelle von Emil Strauß.
19.00 Lieder u. Arien aus alten Singspielen ...
20.00 Sportbericht.
20.15 Paganini. Operette in drei Akten von Paul Knepler und Bela Jenbach.
22.15. Nachrichtendienst. Sportbericht.
22.35—1.00 Tanzmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe
Markgrafenstr. 51, b. Rondellplatz — Fernsprecher 6743
Hochleistungs-Empfangsgeräte: Siemens, Telefunken, Blaupunkt, Seibt etc. Telefunken 40 Spezial kompl. RM 398
Besuchen Sie meine Radio-Ausstellung. Auf Wunsch werden die Geräte in Ihrer Wohnung unverbindlich vorgeführt.

Montag, 16. Februar 1931.

6.15 und 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.20 „Von Masken und Mummenschanz" (Schallplattenkonzert).
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. — Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.
15.15 Blumenstunde.
15.45 Briefmarkenstunde für die Jugend von Josef Ernst.
16.00 Zwei Stunden Buntfunk.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.15 Vortrag von Dr. Otto Pfeffer: Die Kunst des Zeitungsmachers.
18.45 Vortrag von Dr. Zimmermann: Grenzprobleme der saarländischen Kunst.
19.15 Konzert.
20.15 Karneval-Konzert.
20.45 Sketsch: „Das sachliche ... Heiratsmarkt ..."
21.00 Drahtloser Heiratsmarkt ... Anzeigen.
21.45 Stunde für Schmuck und ...
22.00 Nachrichtendienst, Wetterbericht, ...
22.20—24.00 Fortsetzung des Karnevalskonzerts.
22.45 Reportage aus einem lebenden Betrieb.
23.15 Erpresserfunk.
23.45 „Gemischte" Nachrichten.

Die modernsten **Rundfunk-Apparate** trennscharf für Europa-Empfang
Telefunken, 33 W S, 3 Röhren mit Sperrkreis . . . 170.—
Sachsenwerk, 3 Röhren-Schirmgitter-Empfänger . . . 195.—
Seibt, 3 Röhren-Schirmgitter-Empfänger . . . 211.50
Saba 35, der vollkomm. 3 Röhren-Schirmgitter-Empfänger ...
Owin, 4 Röhren-Schirmgitter-Empfänger ...
Siemens, 5 Röhren-Neutro-Empfänger ...
◆ Sehr günstige Zahlungsbedingungen. ◆ Unverbindliche Vorführung. ◆ Sorgfältige technische Beratung. ◆
Badische Lehrmittel-Anstalt
Inhaber Otto Pe... Kaiserstraße 14, neben der Techn. Hochschule
Fernsprecher 3260 — Verlangen Sie die neuen Prospekte. — Die älteste Telefunken-Vertretung am Platze

Dienstag, 17. Februar 1931.

6.15 und 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.20 Promenadekonzert.
13.00 „Fasnet! — Fasnet!" (Schallplattenkonzert).
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. — Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.
16.00 Frauenstunde. Vortrag von Frau Dr. Böddefeld: Der Beruf der technischen Assistentin.
16.30 Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht.
18.15 Vortrag von Georg Geist: Sitten und Bräuche des baltischen Familienlebens in Riga.
18.45 Vortrag von Dr. Karl Menninger, Heppenheim a. d. B.: Rechenkniffe. II. Lustiges und vorteilhaftes Rechnen.
19.15 Heiteres Konzert.
19.45 Lieschen und Fritzchen. Elsässisches Singspiel in einem Aufzug.
20.15 Nach Frankfurt: Vier Grotesken von Cami. 1. Eine noch nie dagewesene Lotterie. 2. Grünkäppchen. 3. So muß man es machen. 4. Der Mann mit der eisernen Maske.
20.45 „Wellenblech". Zwei heitere Funkstund.
20.45 Abendgymnastik.
21.00 Blumenstunde der Zimmerlindenwirtin.
21.05 Kinderstunde für Erwachsene.
21.15 Männerstunde. Vortrag von Karl Köstlich: Wie stopfe ich meine Socken selber.
21.20 Drei Vorträge. 1. Vortrag von Prof. Max Aesthetinsky über: „Einsame Menschen. 2. Aerztlicher Vortrag über Herzbeklemmungen bei Prämiierungen von Schönheitskonkurrenzen. 3. Ist der Spiegel noch Schaubühne meiner Frau?
21.30 Schwäbischer Sprachunterricht.
21.40 Autorenstunde: Ein Malerpoet liest seine selbstverfertigte Groteske: „Die arme Mann im schwäbisch Pressewald".
21.45 Kapitel der kleinen Zeit.
21.50 Stunde der Rabattmark von Ernst Sepp.
21.55 Rhythmisch-akustisch-dynamische ... weihfestspiele.
22.00 Mignon in der Unterwelt ... Nachtlager der weißen Dame ... land bei Herrn Hans Sachs ... teren Seifensieder.
22.12 Eure Heimat. Eine Folge ... Uebertragungen zur Heimatkunde.
22.30 „Von Adam bis Zebedäus" ...
22.35 Zeitbericht.
22.40 Querschnitt durch die Musik ... fas im 13. Jahrhundert.
22.45 Uebertragung der zweiten Halbzeit ... Fußballwettspiels: Südwestfunk ... Südfunk.
22.55 „Hoch, Höger, am Höchsten!" ...
22.56 Tanzunterricht.
23.02 Nachtlichterdienst, Sportbericht, Wetterbericht.
23.15—24.00 Schlagerstunde.

Die neuesten Geräte von Telefunken ✱ Siemens ✱ AEG ✱ Lumophon ✱ Sachsenwerk u. a.
mit größt. Trennschärfe bei leichter Bedienung. Mit unserem Qualitätsdetektor für nur 9.50 hören Sie einwandfrei den Großsender. Lassen Sie sich die Geräte in Ihrer Wohnung kostenlos und unverbindlich vorführen.
Piano- u. Rundfunkhaus **SCHOCH**, Karlsruhe. Hauptgeschäft: Rüppurrerstraße ... — Filiale: Herderstraße ...

Mittwoch, 18. Februar 1931.

6.15 und 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.20 Promenadekonzert.
13.00 „Kreutzer-Sonate von Beethoven".
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. — Anschließend bis 14.15: Schallplattenkonzert.
15.30 Kinderstunde.
16.30 Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitabgabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.15 Vortrag von Prof. Dr. E. Hennig, Tübingen: Natur und Kultur im südlichen ehemaligen Deutsch-Ostafrika.
18.45 Vortrag von Ernst ... lender als Zeitspiegel II.
19.15 „Adagio bis Allegro". ...
19.45 Heinrich Heine. Ein Hörspiel in drei Akten von Hermann Wendel.
21.00 Meister des Rokoko.
22.20 Nachrichtendienst, Wetterbericht, ... stille für Fernempfang.

In der **Radio-Abteilung** der Firma Musikalienhandlung **Fritz Müller**
KARLSRUHE, Kaiser- Ecke Waldstr. Tel. 388
Beachten Sie bitte mein Spezial-Radio-Fenster.
finden Sie die umfassende Auswahl der Radio-Geräte, die Sie suchen, wie die Erzeugnisse der führenden Firmen:
Nora, AEG, Telefunken, Siemens, Mende, Sachsenwerk, Fernfunk
Lautsprecher . . . . von Mk. 15.— an
Compl. Detektor-Anlagen, einschl. Kopfhörer u. Antenne Mk. 19.50
Kompl. Radio 2-Röhrenapp. m. eing. Lautspr. 89.50 (Fernf.-Ger. „Olga")
Kopfhörer, Abtast-Dosen (Pic up) Bananenstecker, Telefunken und Valvo-Röhren etc.
Beratung u. Vorführung in mein. Vorspielr. od. in Ihrem Heim bereitw.

Donnerstag, 19. Februar 1931.

6.15 und 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.20 „Richard Tauber singt" (Odeon-Schallplatten).
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. — Anschließend bis 14.15: Schallplattenkonzert.
15.20—16.20 Stunde der Jugend. „Die Feuerwehr".
16.30 Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.15 Vortrag von Anna Haag: Frau Rath Goethe.
18.55 Vortrag von Dr. Friedrich ... Poincaré.
19.20 Französischer Sprachunterricht.
19.45 Unterhaltungskonzert.
20.10 Armin Knab-Stunde.
21.10 Der Wunderdoktor. Hörspiel von ... Hennike.
22.30 Nachrichtendienst, Wetterbericht.
22.45—24.00 Tanzmusik.

RADIO-DIEMER
Das Fach-Geschäft ohne Laden-Spesen
Lenzstraße 5, b. der Hirschbrücke — Tel. 7831
liefert Ihnen geprüfte Radio-Geräte erster Firmen unter Garantie für fachmännische Montage und einwandfreies Arbeiten.
— Ratenabkommen Bad. Beamtenbank —

Freitag, 20. Februar 1931.

6.15 Zeitangabe, Wetter- und Schneebericht. Anschließend: Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert
11.00 Nachrichtendienst.
12.15 „Das Kromerseztett singt" (Schallplatt.)
13.00 „Serenaden und Ständchen"
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. — Anschließend bis 14.15: Schallplattenkonzert
16.30 Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitangabe, Wetter- und Schneebericht.
18.15 Vortrag von Ernst Glad: Zwischen Deutschland und Frankreich.
18.35 Aerztevortrag: Ueber Abführmittel.
19.05 Situationsberichte über den ... schen Landesproduktenmarkt.
19.15 Schweizer Jodel-Trio.
20.15 Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang . . . . !
21.15 Konzert.
22.15 Nachrichtendienst, Wetterbericht.
22.35—24.00 Unterhaltungsmusik.

Auto-Besitzer unterstützt das Handwerk, laßt eure **Reparaturen** in fachmännisch geleiteten Werkstätten ausführen.
Hierfür empfiehlt sich: **Weber & Freiburger**, Karlsruhe Veilchenstraße 23 Telefon Nr. 7640/41.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung Degenfeldstr. 13 jetzt: Telefon Nr. 4518/19

Samstag, 21. Februar 1931.

6.15 und 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.20 Symphonie Nr. 5 e-moll „Aus der neuen Welt" op. 95 von A. Dvorak (Schallplattenkonzert).
13.30 Wetter- und Schneebericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. — Anschließend bis 14.15: „Buntes Schallplattenkonzert".
14.15 Hallensport. Anschließend: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts bis 15.20.
15.20—16.20 Stunde der Jugend.
16.30 Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht.
18.30 Vortrag von Dr. Eugenie Schwarzwald: Frau Rat Goethe erzieht ihre Kinder.
18.55 Stunde der Arbeit. Vortrag von ... De Man: Im englischen Bergarbeiterdorf.
19.25 Spanischer Sprachunterricht.
19.45 Frau Aja. Hörspiel von Ludwig ... cuse und Ernst Schön.
21.15 Lustiger Abend.
22.00 5. Stuttgarter Hallensportfest.
22.30 Nachrichtendienst, Wetterbericht.
22.55—24.00 Zigeunermusik.

OWIN E 11 W RM 263.-
Der billige gute Volks-Schirmgitter-Vierröhren-Empfänger.
SEKTORFAR Der magnetische Lautsprecher mit dem Klangcharakter des dynamischen Lautsprechers.
Sämtliche übrigen Marken, wie Telefunken, Siemens, Saba, Lumophon, Nora, Tefag u. a.
RADIO- und MUSIK-HAUS **SCHLAIL...** KARLSRUHE • Kaiserstrasse Nr. ...
Eingang rechts, 2. Stock.

Venezianischer Karneval /

Von **Peter Warmund.**

Keine dichterische Phantasie, keine malerischen Farben vermögen heute das achtzehnte Jahrhundert zu schildern, seine Verderbnis, seine Eleganz, seinen Geist und seine Unbekümmertheit um das Morgen, ein Bild in einem kostbaren Rahmen auf einem zauberhaften Grunde: so begeistert sich Theophil Gautier für die Zeit des ausgehenden Rokoko. Will man sich von ihr eine kleine Vorstellung machen, muß man sich im Geist nach Venedig begeben, in die Republik des Löwen von San Marco, die damals noch nichts von ihrem Verfall und Sturz ahnte, den die Zeit Napoleons vollenden sollte.

Wie damals das Leben prickelte und pulste! Ein halbes Jahr herrschte hier der Karneval, er dauerte von Anfang Oktober bis zu Weihnachten und wieder vom Dreikönigstag bis zur Fastenzeit. Aber auch sonst erhebt er bei jeder Gelegenheit die Narrenkappe, bei der Dogenwahl und am Sankt Markustage, immer wieder ist Karneval in Venedig. Man vermag sich von diesen Tagen heute keine Vorstellung mehr zu machen. Alle waren maskiert, von Doge und Dogaressa bis zu den Kammerzofen und Dienstmädchen. Man war überall maskiert, im Gerichtssaal, in den Kontoren, bei Geschäften und Besuchen. Maskenfreiheit herrscht — man hat wohl nur in Venedig erlebt, was das bedeuten konnte! Die venezianische Republik schätzt die Maske, in den Tagen dieses Karnevals, der ein halbes Jahr dauerte, war alles erlaubt, man durfte alles sagen und wagen; maskiert hatte man Zutritt zu den Klöstern und Bällen, in die Gerichtsgebäude und Amtsstuben, es gab keine Stände und keine Autorität mehr, die aristokratische Republik Venedig wurde in diesen Tagen eine Demokratie, die Unterschiede zwischen Arm und Reich, Patrizier und Knecht waren verschwunden, es gab nur die Menschen, die Masken vor dem Gesicht trugen und sich in ihre Dominos gehüllt hatten, und es gab nur einen Namen für alle: Slor Maschera. In dieser Zeit gingen die Wogen des Lebens am höchsten, der Ernst war vergessen, der Witz und Frohsinn begeisterten die Menschen. „Seit der Karneval herrscht", seufzt ein Buchhändler bei Carlo Gozzi, dem venezianischen Komödiendichter dieser Zeit, „schaut es so aus, als ob niemand mehr lesen könne, kein Mensch verlangt mehr ein Buch von mir . . . alle diese Bücher verschimmeln mir unter den Händen, und alle diese Schleifen mit auffallender Schrift, die ich herumlege, könnten ebenso gut als Grabschriften aufgefaßt werden".

Mit einem Temperament, einer Leidenschaftlichkeit, einer zitternden Freude ergibt sich die Stadt dem Karneval. Die Geschäfte sind ebenso vergessen wie die Bücher. Auf dem Molo, auf der Piazza stehen plötzlich Schaubuden auf, Maste erheben sich, Fahnen und Paniere wimpeln, ein Rausch von Farben ergießt sich durch die Straßen. Wie viel Menschen haben sich hier zusammengefunden? Ein Zeitgenosse spricht von vierzigtausend, ein anderer schätzt hunderttausend. Die Zeit hat aufgehört oder sie rast, wenn man so will, durch den Trubel der Masken: es gibt keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht, es scheint, als wolle niemand in diesen Nächten schlafen, als sei die ganze Stadt ununterbrochen unterwegs. Auch nachts sind alle Schenken offen und alle Theater, ununterbrochen strömen die Menschen hinaus und herein.

Wo man noch den Karneval feiert.

Ein Bild von dem diesjährigen Karnevalstreiben in Nizza: Prinz Karneval hält seinen Einzug in die Rivierastadt.

Nach einigen Tagen ist der Karneval im rechten Schwung. Die Maske und der seidene Umhang genügen nicht mehr, die Verkleidung tritt an ihre Stelle, und nun erst beginnt der große Mummenschanz. Die Gestalten der italienischen Komödie liefern die Vorbilder, man kennt die Maskenbilder Callots, nach denen E. Th. A. Hoffmann seine „Prinzessin Brambilla", eine Karnevalsgeschichte mit metaphysischen Hintergründen, gedichtet hat. Die Masken des Lustspiels brauchten nur nachgeahmt zu werden, um ebenso viele groteske, graziöse und reizende Verkleidungen zu erhalten. Andere verkleiden sich auf eigene Art und enthüllen dabei gewiß oft ihr tieferes Wesen; so lieben es geistreiche Leute, sich als Deutsche zu verkleiden; andere geben sich als Mädchen, das man mit einem Kinde hat sitzen lassen — aber das Kind wird durch einen Pudel dargestellt, der bellt, wenn man ihm am Schwanz zupft. Es gibt ganze Schwärme von Orientalen, Muselmanen, Derwischen, Turbanen, sogar die kleinsten Dinge und Zeichen genügen den Aermeren zur Verkleidung, eine Maske mit Schnurrbart oder ein Stück bunte Seide, eine Mütze oder eine spitze Nase mit Brille, die den Advokaten darstellen kann. Jedermann benimmt sich seiner Maske und Verkleidung gemäß; es sind die Tage, in denen man sein innerstes Wesen bloßlegen und austoben kann, aber es geschieht bei aller Heimlichkeit doch in aller Oeffentlichkeit der Piazza. Goldonis Lieblingsmaske war es zum Beispiel, das Gehaben, den Ton und die Ueberschwenglichkeit der Marktschreiber nachzuahmen. Ein Zeitgenosse sagt über das Treiben dieser Verkleidungen: „Wenn ihr mit einem Harlekin sprecht, werdet ihr ihn ebenso windbeutelig finden wie einen Franzosen, ebenso spitzbübisch einen Irländer; der Rechtsgelehrte hat einen streitsüchtigen Ton, der Arzt ein pedantisches Gehabe. Sie zeigen viel Lebhaftigkeit in der Sprache und die kein Talent dazu haben, lassen die Hände davon. Man kann sicher sein, daß man über jeden Menschen lachen muß. Ich habe mehr Witzworte an diesem einen köstlichen Tage als während einer ganzen Woche in einem anderen Lande gehört". Die Wogen dieser karnevalistischen Tollheiten breiten sich über alle Kanäle und Gondeln aus, sie scheinen mit jedem Tag zu wachsen, sie dringen von den Straßen in die Cafés, die Theater und die Säle, wo die Bälle stattfinden. Der Strudel der Vergnügungen wird gegen das Ende immer wahnsinniger, die Theater, Schmausereien, Seiltänzertruppen, häufen und drängen sich. Dieses Chaos der Freude darf nicht gestört werden, und sollte jetzt ein Doge sterben, würde man seinen Tod verheimlichen und erst später bekannt geben; das Volk darf nicht um seine Freude betrogen werden. Je mehr sich das halbe Jahr des Karnevals seinem Ende neigt, umsomehr schwindet die Besinnung, ganz Venedig ist schließlich ein einziger Taumel geworden, in dem man nicht weiß, was man tut und treibt. Um den Wahnsinn zu krönen, wird am Faschingsdienstag am hellen Tage ein Feuerwerk abgebrannt. Das ist der Gipfel. Um Mitternacht beginnt der Aschermittwoch.

Man erzählt sich:

M. d. R. – außerhalb

Von

Hans Claus.

Will der gewöhnliche Sterbliche ein M. d. R. außerhalb des Reichstags kennenlernen, wie fängt er das an? Ich möchte einen Tip geben: man setze sich eine halbe Stunde vor Reichstagsbeginn in den Raucherwagen einer Straßenbahn, die zwischen dem Potsdamerplatz und dem Reichstag verkehrt. Sicher sitzen drei oder vier Abgeordnete darin.

Denn es ist eine Legende, daß alle Abgeordneten Auto fahren. Eines Tages sitze ich neben einem biederen Mann in bayrischer Bauerntracht, mit Kniehosen und Waderstrümpfen. Ihm gegenüber sitzt ein junges Berliner Mädchen, das plötzlich beginnt, sich das Näschen zu pudern. Da stößt der Bajuvare unter seinem Schauzbart hervor: „Pfui Teifi, du Fratz!" — Er war ein bekannter bayerischer Reichstagsabgeordneter, den ich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male seit drei Jahren ein Wort reden hörte.

*

Es gibt im Reichstag eine ganze Menge Arbeitsbienen, daneben aber auch solche, die auf ein gemütliches Leben selbst in schwerer Zeit Wert legen. Zu dieser Gattung gehört die Abgeordnete Frau F., die ziemlich am anderen Ende des Deutschen Reiches wohnt und oft erst drei Minuten vor der Abstimmung im Auto dahergebraust kommt. Mit wehenden Röcken stürzt sie in das Portal II, schwer bepackt mit einer Riesenreisetasche, auf der die Worte „Glückliche Reise" stehen. Ein Berliner Fraktionskollege, der seines bissigen Humors wegen gefürchtet ist, sagte auf dem Bahnhof einmal zu ihr: „Jnädige Frau, wozu brauchen Se bloß den jroßen Kaffeesack? Bei uns bleiben Se ja doch nich länger als 'ne Viertelstunde."

*

Ein Abgeordneter bemerkte kürzlich: „Wozu brauchen wir eigentlich den teuren Reichstag? Das „Schwarze Ferkel" genügt doch vollkommen!"

Das „Schwarze Ferkel" ist eine Gaststätte in der Dorotheenstraße, dicht am Reichstag, durch Strindberg und Wedekind zuerst und später durch den Besuch fast aller prominenten Reichstagsabgeordneten berühmt geworden. Hier frühstücken Dr. Hermann Fischer und Dr. Cremer, oft sitzen mehr als hundert Aufsichtsräte in Gestalt von drei Personen an einem Tisch. Das historische Monokel des Generals v. Seeckt taucht auf, der ebenso geschichtliche Stehkragen des Grafen Westarp läßt sich nicht fern davon nieder. Sogar das Gelehrtengesicht Dr. Brünings wird hie und da sichtbar, zu schweigen von den übrigen Ministern, die fast sämtlich im „Schwarzen Ferkel" zu speisen pflegen. Mancher Abgeordnete ist erst über das „Schwarze Ferkel" in den Reichstag gekommen, und niemand ist über den Stand der Krisen so gut unterrichtet wie die Oberkellner im „Schwarzen Ferkel". Aber sie verraten nichts, denn sonst würde diese Insel im Parlamentsmeer wohl bald ihre einzigartige Stellung eingebüßt haben.

Einen ebenso beachtenswerten Ruf wie das „Schwarze Ferkel" genießt der „Habsburger Hof". Nicht nur, daß in diesem Hotel stets etwa 30 Reichstagsabgeordnete wohnen, wenn sie in Berlin sind — der „Habsburger Hof" ist auch die historische Stätte für Parteispaltungen. Seit mehr als einem Jahrzehnt sind fast alle bedeutenden Parteispaltungen dort in Besprechungen vorbereitet und durchgeführt worden, — der Wirt ist maßlos stolz auf dieses Monopol.

*

Eine Schneiderzeitung fragte kürzlich eine große Anzahl Abgeordneter, bei welchem Schneider sie arbeiten ließen. Das Blatt schrieb: „Mit tiefstem Bedauern mußten wir feststellen, daß nicht ein Zehntel der Reichstagsabgeordneten bei Maßschneidern arbeiten läßt, ja, ein erheblicher Teil der Volksvertreter scheut sich nicht, Kleidungsstücke von der Stange zu beziehen." Die Tatsache ist nicht zu leugnen: außer Dr. Curtius gibt es keine wirklich eleganten Minister, und ein französisches Blatt mußte gelegentlich einer Rundfrage vor einiger Zeit feststellen, daß von allen Parlamentariern Europas die deutschen äußerlich am wenigsten repräsentieren.

Millionär (zum Freier seiner Tochter): „Sie wünschen die Hand meiner Tochter? Wieviel besitzen Sie denn?"

„50 000 Gulden".

„Sie verstehen mich falsch. Ich will wissen, wieviel Vermögen Sie haben, nicht wieviel Kleingeld." — —

*

„Wer war das, der Sie eben grüßte?"

„Mein erster Patient. Ich bin seit zwanzig Jahren sein Hausarzt."

„Himmel! Muß der Mensch eine kräftige Konstitution haben!" — —

Graf Arco *kündet 3 neue Mittel gegen Störsender*

für den bewährten Europa-Empfänger an

Unter der Leitung von Graf Arco, dem weltbekannten Erfinder auf dem Gebiet drahtloser Telegrafie, hat Telefunken dem neuen Modell des bewährten Europa-Empfängers Telefunken 40, ohne Änderung der bisherigen Konstruktion, 3 wichtige Neuerungen hinzugefügt, um jede Störung durch Nahsender abzuriegeln, und trotz dieser Verbesserungen wurde der Preis auf **RM 396.—** herabgesetzt.

Stellen Sie mit einem Handgriff auf dem Stationswähler den gewünschten Sender ein. Ohne störende Einwirkungen irgendwelcher — selbst benachbarter — Sender hören Sie die Darbietungen mit diesem hervorragenden Apparat — Telefunken 40 W-Spezial.

Telefunken 40 W-Spezial
3-fach geschützt gegen Störungen

1. Ein Spezial-Sperrkreis mit Wahlschaltung ist gegen Antennen-Beeinflussung durch Störsender eingebaut.

2. Der neue Störschutz zwischen Lichtleitung und Empfänger riegelt hochfrequente Störungen ab, die sonst über die Lichtleitung in den Apparat eindringen.

3. Die Innen-Metallisierung des Gehäuses schützt die gesamte Apparatur des Empfängers gegen jede Beeinflussung von außen her.

Telefunken 40 W-Spezial ist dank seiner Kraftreserve der empfangsempfindlichste 4-Röhren-Apparat, der in Europa auf dem Markt ist, ebenso wie es der Telefunken 40 war, dem fast 100 000 Radiofreunde in allen Ländern der Welt den Vorzug gegeben haben.

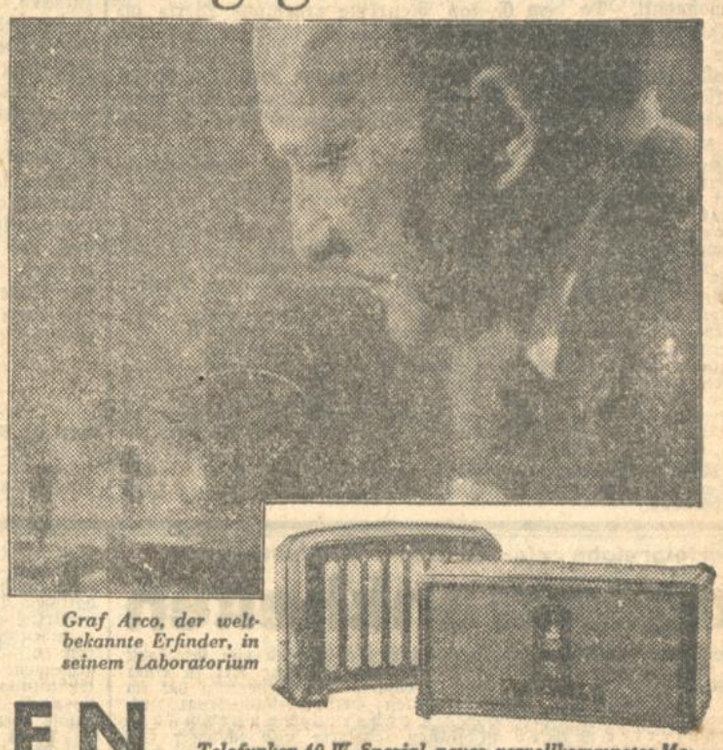
Unverbindliche Vorführung durch jeden Radiohändler.

Telefunken 40 W-Spezial verbilligt auf ..... RM **396.—**

Verwenden Sie dazu den Telefunken-Lautsprecher *Arcophon 5* Preis ..... RM **98.—**

Telefunken 40 W, Normalausführung, neuer Preis ... RM **380.—**

Telefunken 40 G für Gleichstrom-Lichtleitung..... RM **425.—**



Graf Arco, der weltbekannte Erfinder, in seinem Laboratorium

TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Telefunken 40 W-Spezial, neues, vervollkommnetes Modell des berühmten Europa-Empfängers Telefunken 40. Neuer niedrigerer Preis ..... RM **396.—**
dazu Telefunken-Lautsprecher Arcophon 5 .. RM **98.—**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Februar 1931.

Die erhöhte Gebäudesondersteuer.

An die Bezirksämter ist ein Runderlaß der Minister der Finanzen und des Innern hinausgegangen, der die Richtlinien für die Festsetzung der Friedensmiete enthält. Als Friedensmiete gilt bekanntlich für Gebäude oder Gebäudeteile, die am 1. Juli 1914 vermietet waren, der Mietzins, der für die mit diesem Zeitpunkt beginnende Mietzeit vereinbart war. Wird die Höhe dieses Mietzinses von einer Partei bestritten, so hat das Mieteinigungsamt auf Antrag eines der am Mietvertrag beteiligten die wirkliche Miete für den 1. Juli 1914 als Friedensmiete festzustellen. In allen übrigen Fällen gilt nach dem Reichsmietengesetz als Friedensmiete die vom Mieteinigungsamt auf Antrag einer Mietvertragspartei nach den am 1. Juli 1914 ortsüblichen Sätzen festgesetzte Friedensmiete.

Erhöhungen der Friedensmiete für Gebäude oder Gebäudeteile soweit sie nach dem 1. Juli 1918 in erheblicher Weise baulich verändert worden sind, bleiben aus Billigkeitsgründen für die Besteuerung nach § 7a des Gesetzes außer Betracht.

Zur Anwendung dieser Vorschriften ist jedoch nicht erforderlich, daß dieser Steuernachlaß gleichzeitig in den persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen begründet ist. Dieser Steuernachlaß wird ferner bereits bei der Veranlagung und nicht erst bei der Steuererhebung berücksichtigt.

Alle übrigen Erhöhungen der Friedensmiete, sowie sämtliche Minderungen derselben, die nach dem Reichsmietengesetz zulässig sind, sind dagegen bei der Veranlagung nach § 7a des Gebäudesondersteuergesetzes zu berücksichtigen.

Da Zusatzmieten im Sinne des § 13a des Reichsmietengesetzes nicht als Bestandteil der Friedensmiete gelten, können sie für die Besteuerung nicht in Betracht gezogen werden.

Die Veranlagung nach § 7a des Gebäudesondersteuergesetzes ist nunmehr gemäß den Bestimmungen der Verordnung des Staatsministeriums vom 26. Januar d. J. und den in diesem Runderlaß gegebenen Erläuterungen in allen Fällen nochmals nachzuprüfen, und zwar von Amts wegen.

Diese Nachprüfung von Amtswegen hat insbesondere in den Fällen des § 13c der Verordnung (bauliche Veränderungen, Zusatzmieten) zu erfolgen. Der Abschluß der Veranlagung ist nachdrücklich zu fördern und tunlichst zu beschleunigen. Die Nachprüfung bei der Durchführung der Veranlagung ist insbesondere nach der Richtung vorzunehmen, ob bisher die Vorschriften des Reichsmietengesetzes überall richtig angewandt worden sind sowohl hinsichtlich der besonderen Voraussetzungen, die allein nach § 13b der Verordnung zu einer Aenderung der Friedensmiete berechtigen, als auch bezüglich der Behandlung der Zusatzmieten.

Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf die Fälle zu richten, in welchen bauliche Veränderungen im Sinne des § 13c zu einer Erhöhung der Friedensmiete geführt haben, die insoweit jetzt für die erhöhte Besteuerung auszuscheiden sind.

Die Steuer ist nach Durchführung der Nachprüfung alsbald anzufordern. Dabei ist möglichst baldige Zahlung von etwa einem Drittel der inzwischen fällig gewordenen Rückstände zu verlangen. Für den bereits fällig gewordenen Rest der Rückstände kann auf Antrag angemessene, zinslose Stundung und Ratenzahlung bewilligt werden; die Ratenzahlungen sollen neben der laufenden Steuer spätestens in einem halben Jahr geleistet sein.

Die Nachweisungen über die Ergebnisse der Veranlagung sind bis zum 31. März 1931 vorzulegen. Danach wird auch die Aenderung des für den Wohnungsbau bestimmten Hundertsatzes nach § 12, Absatz 2 des Gebäudesondersteuergesetzes geprüft und der Hundertsatz gegebenenfalls neu festgesetzt werden.

*

Ein neuer Ehrendoktor der Technischen Hochschule Karlsruhe. Rektor und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie die Würde eines Ehrendoktors Generaldirektor Dipl.-Ing. Franz Lenze in Müllheim-Styrum wegen seiner außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiete der industriellen Entwicklung des Ruhrbergbaues und der Förderung der mit ihm verbundenen Betriebe verliehen.

Die Vorräte auf dem Wochenmarkt waren am Samstag reichlich. Es gab viel Gemüse, noch mehr Eier, Butter und Obst. Auch Wild, vor allem aber Geflügel, war reichlich vertreten. Gut war die Nachfrage nur nach Gemüse, mittelmäßig nach Eiern, Butter, Wild und Geflügel, gering nach Obst.

Aufnahme von Büro- und Verwaltungsanwärtern. Wie bereits unterm 2. Dezember 1930 bekanntgegeben worden ist, können im Rechnungsjahr 1931 für den Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern mangels Bedarfs weder Anwärter für den einfachen, noch solche für den gehobenen mittleren Dienst aufgenommen werden. Die Einreichung von Bewerbungsschreiben für diese Laufbahnen erübrigt sich deshalb.

Die Postbeamtinnen wollen Fräulein bleiben. Die Reichspostverwaltung hat die Streitfrage, ob die Beamtinnen mit Fräulein oder Frau bezeichnet werden sollen, zu lösen versucht. Sie hat zu diesem Zweck unter den Beamtinnen eine Abstimmung vornehmen lassen. Im Bereiche der Oberpostdirektion Frankfurt haben sich die Beamtinnen zu 75 Prozent für „Fräulein" entschieden. Nur die älteren Jahrgänge waren mit der Anrede „Frau" einverstanden. Die Jugend hat somit wieder einmal das bewährte aus der alten Zeit dem Neuen vorgezogen.

× **Erben gesucht.** Wie der „Bund der Auslandsdeutschen, Abteilung Amerika", mitteilt, werden in einer amerikanischen Nachlaßsache die Erben des 1911 oder Anfang 1912 verstorbenen Gustav Meurling dringend gesucht. Der Genannte war in Ladenburg am Neckar wohnhaft. Da dem Gustav Meurling erhebliche Werte zustehen und dessen Erben, falls sie nicht binnen kürzester Zeit, bis längstens 20. Februar d. J., melden, ihrer Erbrechte verlustig gehen, werden alle, die Mitteilungen über den Genannten oder seine Erben machen können, gebeten, sich mit dem Bund der Auslandsdeutschen, Abt. Amerika, Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstraße 12/14, in Verbindung zu setzen.

Colosseumtheater. Heute abend 8.30 Uhr finden die Schluß-Ringkämpfe statt, das letzte Treffen der Kanonen. Die ringenden Paare, welche bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt waren, werden von der Bühne aus bekanntgegeben. Nach den Kämpfen Proklamierung der Sieger. Ferner macht die Direktion darauf aufmerksam, daß es ihr gelungen ist, für die Zeit vom 16. bis 28. Februar ein Wiener Gastspiel zu verpflichten. Von den Künstlern sind besonders hervorzuheben Margarete Slezak sowie Harry Payer, beide vom Theater an der Wien. Zur Aufführung gelangt die lustige Komödie „Viermal Ehe", Vaudeville in 3 Akten und 6 Bildern von Kurt Bräuer und Hugo Wiener. Musik von Dr Egon Neumann. Die Musik von Dr. Egon Neumann, der selbst am Dirigentenpult steht, bringt eine Anzahl neuer Schlager, die in kürzester Zeit überall zu hören sein werden. Margarete Slezak, der Star dieser Komödie, hat von ihrem Vater, Kammersänger Leo Slezak die herrliche Stimme, das Temperament und die schauspielerischen Mittel geerbt und versteht davon gut Gebrauch zu machen. Harry Payer, Wiens beliebtester Operettentenor hat die Partner-Rolle von Margarete Slezak inne.

Der Männergesangverein Karlsruhe veranstaltet am Fastnacht-Dienstag bei zeitgemäßen Eintrittspreisen im Kühlen Krug einen Maskenball.

Grundbesitzwechsel und Hypothekenverkehr

im Jahr 1930 in der Stadt Karlsruhe.

(Mitgeteilt vom städt. Statist. Amt).

Im Jahre 1930 wurden 706 (1929: 854, 1913: 1224) Liegenschaften im Gesamtwerte von 11,5 Millionen *M* (15,6 bezw. 20,9 Millionen *M*) umgesetzt. Davon waren verkauft worden 553 (649 bezw. 613) Liegenschaften im Gesamtwert von 9,6 Millionen *M* (13,1 bezw. 9,8 Millionen *M*); von diesen Verkäufen entfallen 234 (263 bezw. 139) mit einem Wert von 8,1 Millionen *M* (10,8 bezw. 6,1 Millionen *M*) auf bebaute und 319 (386 bezw. 474) Liegenschaften mit einem Wert von 1,5 Millionen *M* (2,3 bezw. 3,7 Mill. *M*) auf unbebaute Grundstücke. Letztere hatten eine Gesamtfläche von 3699 Ar (3261 bezw. 3690 Ar).

Es ist also im Gesamtumsatz, sowohl der Zahl der Liegenschaften wie dem Werte nach, gegenüber 1929 wie gegenüber 1913

ein Rückgang eingetreten.

Und zwar war der Umsatz an verkauften bebauten Grundstücken der Zahl wie dem Werte nach kleiner als 1929, aber größer als 1913; es wurden der Zahl nach fast 2 mal und dem Werte nach beinahe 1¼ mal soviel bebaute Grundstücke verkauft als 1913. Der Verkauf unbebauter Liegenschaften ist der Zahl und dem Werte nach kleiner als 1929 und 1913; dem Werte nach fehlen gegenüber 1913 fast 2/3, gegenüber 1929 über 1/3.

Von den durch Kauf umgesetzten bebauten Grundstücken wurden u. a. bezahlt bei

25	1 200 RM.	bis	5 000 RM.
17	5 500 „	„	9 000 „
56	11 000 „	„	20 000 „
32	21 000 „	„	30 000 „
29	30 100 „	„	40 000 „
11	40 100 „	„	50 000 „
14	50 100 „	„	60 000 „
10	60 100 „	„	70 000 „
6	72 000 „	„	80 000 „
5	82 000 „	„	98 000 „
7	104 000 „	„	190 000 „

Im Durchschnitt kostete ein verkauftes bebautes Grundstück 34 740 RM., (1929: 40 947 RM., 1928: 34 941 RM., 1927: 36 442 RM., 1926: 33 709 RM. und 1913: 43 932 RM.).

Der Preis der verkauften unbebauten Grundstücke (einschließlich der zu Straßenzwecken usw. verkauften Grundstücksanteile) betrug bei:

152			bis	1 000 RM.
96	von	1 001 RM.	„	4 900 „
15	„	5 000 „	„	9 800 „
44	„	10 000 „	„	20 000 „

Dazu kommen noch vier Grundstücke im Werte von 20 500 RM. bis 25 800 RM. und weitere vier im Werte von 30 800 RM. bis 40 000 RM. Noch höhere Preise erzielten ebenfalls vier Grundstücke, nämlich 54 000 RM., 55 000 RM., 56 900 RM. und 97 300 RM. Im Durchschnitt kosteten 100 verkaufte Quadratmeter unbebauten Geländes 403 RM. (1929: 717 RM., 1928: 714 RM., 1927: 643 RM., 1926: 511 RM. und 1913: 999 RM.).

39 (1929: 27, 1928: 21, 1927: 66, 1926: 6, 1913: 78) Liegenschaften waren im Wege der Zwangsversteigerung umgesetzt worden mit einem Versteigerungserlös von 1 292 300 RM. (1929: 757 700 RM., 1928: 302 800 RM., 1927: 1 037 900 RM., 1926: 98 700 RM. bzw. 1913: 2 206 900 RM.).

Hypothekeneintragungen erfolgten in 2 032 Fällen (1929 in 2 147 und 1913 in 1 117 Fällen) im Gesamtbetrag von 30,8 Millionen Mark (37,7 bezw. 19,8 Millionen Mark). Davon entfallen 1 752 (1 872 bezw. 774 mit einem Betrag von 28,1 Millionen Mark (32,1 bezw. 14,6 Millionen Mark) auf bebaute und 280 (275 bezw. 343) mit einem Betrag von 2,7 Millionen Mark (5,6 bezw. 5,2 Millionen Mark) auf unbebaute Grundstücke.

Seit 1926 sind Jahr für Jahr weniger Hypotheken aufgenommen: 1927: 125, 1928: 350, 1929: 552 und 1930: 115 weniger als im jeweiligen Vorjahre. Und zwar ist die Zahl der neuen Hypotheken bei bebauten Grundstücken im Jahre 1930 gegenüber 1929 um 120 geringer gewesen, gegenüber 1928 um 409, gegenüber 1927 um 626 und gegenüber 1926 um 900. Bei unbebauten Grundstücken sind im Jahre 1930 ebensoviel Hypotheken aufgenommen wie im Jahre 1929, gegenüber den früheren Jahren aber um etwa die Hälfte weniger. Etwas anders verhält es sich mit den Beträgen der neubestellten Hypotheken. Ihr Maximum nach der Stabilisierung der Währung brachte für bebaute wie unbebaute Grundstücke das Jahr 1927. Im Jahre 1928 waren ihre Gesamtsumme um 6,2 Millionen Mark geringer, 1929 trat bei bebauten Grundstücken eine Erhöhung um 3,8 Millionen Mark ein (bei den unbebauten ein Rückgang um 1,3 Mill. Mark) und 1930 bleibt hinter 1929 wiederum um fast 6,9 Millionen Mark neuer hypothekarischer Beleihung zurück, woran die bebauten Grundstücke einen Anteil von fast 4 Millionen Mark haben. Dem Betrage nach waren also im Jahre 1930 die neueingetragenen Hypotheken um 10,6 Millionen Mark kleiner als im Jahre 1927, und zwar bezüglich bebauter Grundstücke um 5,8 Millionen Mark und um 4,8 Millionen Mark bezügl. unbebauter Grundstücke; der Rückgang gegenüber dem Jahre 1927 beträgt also 17,1 bezw. 63,8 Prozent. Die Neubeleihung bebauter Grundstücke war im Berichtsjahr etwa gleich so groß, wie in den Jahren 1926 und 1928.

Der Zinsfuß.

Soweit der Zinsfuß ermittelt werden konnte, erfolgte die Hergabe der Hypothekengelder im Jahre 1930 vorwiegend

zu einem Zinsfuß von		bei .... % der neueingetragenen Hypotheken Fälle	Beträge
bis 4 %		1	1,2
über 4 %	bis 5 %	6,7	5,8
„ 5 %	„ 6 %	9,6	4,4
„ 6 %	„ 7 %	7,1	9,4
„ 7 %	„ 8 %	19,4	30,1
„ 8 %	„ 9 %	15,7	17,9
„ 9 %	„ 10 %	14,1	8,4
„ 10 %	„ 11 %	2,7	6,8
„ 11 %	„ 12 %	11,2	4
„ 12 %		12,5	18,8

In der obigen Uebersicht sind deutlich drei Zinsfußstufen zu erkennen, nämlich die Stufe bis einschließlich 7 Prozent, über 7 bis einschließlich 10 Prozent und die über 10 Prozent. In die erste Stufe fallen 24.4 Prozent der Fälle und 20.8 Prozent der Beträge, in die zweite 49.2 Prozent der Fälle und 56.4 Prozent der Beträge, in die dritte 26.4 Prozent der Fälle und 23.3 Prozent der Beträge. Die zweite Stufe (über 7 bis 10 Prozent) enthält also fast die Hälfte aller neueingetragenen Hypotheken und etwas mehr als die Hälfte aller neueingetragenen Hypothekenbeträge. Daß gegenüber dem Jahre 1929 ein merklicher Rückgang des Hypothekenzinses eingetreten ist, geht nicht nur daraus hervor, daß auf die zweite Zinsstufe (über 7 bis 10 Prozent) jetzt 7.8 Prozent der aufgenommenen Beträge weniger entfallen als im Jahre 1929, dafür aber auf die unterste Stufe 6.8 Prozent mehr, sondern auch daraus, daß innerhalb der Zinsfußspanne 7—10 Prozent eine Verschiebung nach unten eingetreten ist. Der Zinsfuß 9—10 Prozent und noch mehr der von 8—9 Prozent hat nämlich im Jahre 1930 gegenüber 1929 zugunsten des Zinsfußes 7—8 Prozent an Bedeutung erheblich verloren, vor allem dem Betrage nach; 1929 waren 42.8 Prozent aller Beträge mit 8—9 Prozent zu verzinsen, jetzt nur 17.9 Prozent — dafür jetzt aber 30.1 Prozent mit 7—8 Prozent (1929 nur 9.9 Prozent). — Im Jahre 1913 erfolgte das Ausleihen von Hypothekengeld in der Hauptsache zu einem Zinsfuß von über 4—5 Prozent, nämlich in 63.8 Prozent der Fälle mit 81.9 Prozent der Beträge.

Bei diesen Mitteilungen über den Zinsfuß sei noch einmal darauf hingewiesen, daß bei einem großen Teil der Neubestellungen (1930: 19 Prozent) der Zinsfuß nicht bekannt ist. Betont sei auch, daß es sich bei dieser Zusammenstellung nur um den Zinsfuß bei Eintrag der Hypothek handelt, daß aber in sehr vielen Fällen der Zinsfuß schwankt (je nach dem Reichsbankdiskont).

Unbekannt war der Zinsfuß im Jahre 1930 bei 386 Hypotheken in Höhe von 4 Millionen RM. Etwa drei Achtel dieser Fälle betreffen Grundschulden, nämlich 150 mit 2 Millionen RM. Dem Betrage nach umfassen die Grundschulden 21.3 Prozent aller neubestellten Hypotheken mit 19.5 Prozent des Gesamtbetrages, im Jahre 1913 aber nur 20 Prozent der Fälle und 23.5 Prozent des Betrages, 1929 [illegible] 0.5 Prozent bzw. 0.7 Prozent.

Löschungen an Hypotheken

fanden in der Berichtszeit 1235 statt (im Jahre 1929: 1325; im Jahre 1913: 1187). Alle 1235 Löschungen hatten einen Wert von 13,8 Millionen Gold- bzw. Reichsmark (1929: 1325 Löschungen von 11,5 Millionen Gold- bzw. Reichsmark und 1913: 1187 von 14.7 Mill. RM.).

Die Eintragungen übertreffen die Löschungen der Zahl nach um 797 Fälle (im Jahr 1929 um 822) und dem Betrage nach um 17 Millionen RM. (26.2 Millionen RM.). Dagegen war im Jahr 1913 die Zahl der Löschungen um 70 größer als die Eintragungen; aber dem Betrage nach waren die Eintragungen um 5.1 Millionen größer.

Fastnacht.

Fastnacht? Das Wort hat seine ursprüngliche Bedeutung fast ganz verloren. Nur in katholischen Kreisen rechtfertigt der Beginn der Fastenzeit wenigstens etwas den Namen. Vierzig Tage noch bis Ostern, bis zur Auferstehung des Heilandes. Vierzig kurze Tage soll der Mensch in sich gehen, durch Enthaltsamkeit im Essen und Trinken, Tanz und Spiel sich vorbereiten auf das Fest der Wiedergeburt. Die strengen Fastengesetze haben sich gegenüber der ersten Christenzeit bedeutend gemildert und nur an einigen Tagen der Woche muß sich der katholische Christ heute noch des Fleisches enthalten. Aber auch hierbei gibt es Ausnahmen, denn der schwer arbeitende Mensch braucht mehr denn je alle seine Kräfte, um sich in unserer nicht goldstrotzenden Zeit zu erhalten.

So hat sich denn bis auf den heutigen Tag die Sitte fortgepflanzt, vor Beginn der stillen Fastenzeit sich noch einmal auszutollen, zu schwelgen in allen Genüssen des Lebens, noch einmal in ausgelassenster Freude teilzunehmen an dem Leichenschmaus für den sterbenden Prinzen Karneval. Auf dem Totenbette noch hält er Heerschau über die Getreuen, die ihm auf dem langen Wege durch die maskengefüllten Säle gefolgt. Noch einmal peitscht er die Leidenschaften auf, noch einmal wirbelt er mit letzter Kraft in wildem Durcheinander die Menschen, die sich zu ihm bekannt haben. Er stirbt, aber sein Tod ist kein Trauer-, sondern ein Freudenfest. Endlos lang sind die Züge der Heerscharen, die ihm durch die Straßen am letzten Tage seiner Herrschaft folgen und überströmender Humor, lustige Freude und prickelnder Scherz beleben ihn noch einmal, bis um Mitternacht zum letzten Male die Maske fällt und ein bleiches Gesicht enthüllt, müde des Treibens und Trubels, Ruhe, nur Ruhe und stille Beschaulichkeit, denn in vierzig Tagen ist Ostern und dann können wir wieder Auferstehung feiern, umkränzt von der wiedererstandenen Natur.

Büchertisch.

Carl W. Neumann: „Libellen". — **Dr. h. c. Rudolf Mell:** „Der Storch". — **Dr. Adolf Heilbronn:** „Fleischfressende Pflanzen". — **Carl W. Neumann:** „Ein Tagfalter". — **Dr. Robert Zander:** „Schmarotzende Pflanzen". — **Dr. Adolf Heilbronn:** „Der Frosch". Brehm Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 38.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Nach Abschluß der Fastnachtsveranstaltungen mit dem sechsten Kabarett-Abend am Dienstag, den 17. Februar, tritt mit Mittwoch, den 18. Februar, der regelmäßige Spielplan wieder in seine Rechte und bringt zum Gedenken des 150. Todestages Gotthold Ephraim Lessings (gest. am 15. Februar 1781) eine Neueinstudierung des Trauerspiels „Emilia Galotti" mit Elisabeth Bertram in der Titelrolle. Am Donnerstag, den 19. Februar, geht Meyerbeers große Oper „Die Hugenotten" neueinstudiert zum zweitenmal und am Freitag, den 20. Februar, Kreutzers neueinstudierte romantische Oper „Das Nachtlager von Granada" zum drittenmal für die Volksbühne in Szene. — Am Samstag, den 21. Februar, gelangt die Komödie „Sturm im Wasserglas" von Bruno Frank zur hiesigen Erstaufführung. — Die Vorstellungen am Sonntags, den 22. Februar, sind im Landestheater: nachmittags die [illegible] wüstliche Operette „Meine Schwester und ich" und abends [illegible] Oper „Die verkaufte Braut"; im Konzerthaus: die Operette [illegible] ich reich und glücklich?". Als nächste Erstaufführung des Schauspiels wird Franz Werfels Drama „Das Reich Gottes in Böhmen" vorbereitet.

Anna Kremar, die hochbegabte Pianistin aus Prag, hat sich [illegible] in Kammermusik-Abenden der Konzertdirektion Kurt Neufeldt [illegible] Die Künstlerin ist daher so vorteilhaft in Karlsruhe eingeführt, daß sie es wagen kann, einen eigenen Klavierabend im Eintrachtsaale am [illegible] der kommenden Freitag, den 20. Februar, abends 8 Uhr [illegible] wird. Es sei ausdrücklich betont, daß Anna Kremar keine [illegible] ihre Mutter ist Badnerin (aus Konstanz). Die noch sehr [illegible] Künstlerin hat nach Absolvierung des Prager Konservatoriums [illegible] mit dem Diplom auszeichnete, ihre Studien in Paris beendigt [illegible] 2 Jahren mit größten Erfolgen in vielen deutschen Großstädten [illegible] tiert; überall wird ihre weit über dem Durchschnitt stehende Klavierbegabung hervorgehoben. Man darf ihrem Karlsruher [illegible] großem Interesse entgegen sehen. Vorverkauf bei Bielefeld am [illegible]platz und bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 81.

Zucker nährt —
und ist billig!

Geschäftliche Mitteilungen.

Donaueschingen. Auch in diesem Jahre veranstaltet die Stadtgemeinde Donaueschingen zur Hebung der Pferdezucht eine große Pferdemarkt-Lotterie. Dieses gemeinnützige Unternehmen bildet zusammen mit dem Pferdemarkt am 5. März 1931 die größte Marktveranstaltung in Donaueschingens Mauern. Viele Tausende finden sich an diesem Tag ein und es herrscht ein überaus reges Treiben in der Hauptstadt der [illegible]

Die erfolgreiche reformärztliche Behandlung von

Lungenkrankheiten

durch Anwendung der Kalk- und Kieselsäuretherapie wird von Kreisarzt Dr. med. Silberstein-Wien auf interessante und lehrreiche Art in einer kleinen Abhandlung beschrieben. Herr Kreisarzt Dr. Silberstein hat im Laufe der letzten Jahre den vom bekannten Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg 538 (Baden), hergestellten Herbaria-Lungennährsalz-Kräutertee Nr. 66 in Fällen leichterer und schwerer Erkrankung an Lungenleidende verordnet. Besonders in Fällen von chronischer Bronchitis und Lungentuberkulose, die mit Husten und Auswurf verbunden waren, fand diese nach einem Rezept von Prof. Dr. Kobert, dem langjährigen Leiter der Lungenheilanstalt Göbersdorf, hergestellte kalk- und kieselsäurehaltige Kräutermischung Anwendung. Herr Kreisarzt Dr. Silberstein schreibt darüber: „Dieses Kräuterheilmittel entspricht der Grundforderung für jedes Heilmittel, nil nocere, nach jeder Richtung. — Ich habe es oft monatelang bei Tuberkulose angewandt, und zwar mit unzweifelhaft gutem Erfolg. Durch die Darreichung dieses kieselsäurehaltigen Tees wird die Abwehrkraft des Körpers gegen die Tuberkulose natürlich ganz bedeutend gestärkt, so daß die erkrankten Lungenherde in manchen Fällen zur Vernarbung und Einkapselung gebracht werden können. Der Appetit wurde gesteigert, das Fieber ist immer zurückgegangen, das Allgemeinbefinden hat sich bedeutend gebessert, und die Gewichtszunahmen waren immer erhebliche. — Die praktischen Erfolge berechtigen, es als eine wertvolle Bereicherung der Therapie der Lungentuberkulose anzusehen."

Preis pro Paket 3.— M. (bei 6 Paketen 1 Gratispaket).

Die gleiche Kräutermischung wird auch in folgenden Verbrauchsformen geliefert: als

Kräuterpulver Nr. 66 zum Verrühren in Wasser Packung 3.— M.
Kräuterkapseln Nr. 66 mit gemahlener Teemischung gefüllte angenehm einzunehmende Oblatenkapseln, beliebteste Verbrauchsform, hochwirksam. Originalpackung 4.50 M., Kleinpackung 3.— M.

Kräutertabletten Nr. 66 aus der gemahlenen Teemischung hergestellte kleine Tabletten ohne chem. Zusätze, ebenfalls sehr beliebt und überaus bequem einzunehmen. Schachtel mit 200 Tabletten 3.— M.

Kräutersaft Nr. 66, aus den frischen (grünen) Kräutern auf kaltem Wege gepreßter Saft, mit dem vollen Vitamin- und Nährsalzgehalt der frischen Pflanzen, daher hochwirksam. Flasche 3.— M.

Durch diese neuzeitlichen Verbrauchsformen ist auch denjenigen Lungenkranken Gelegenheit geboten, eine wirksame Kräuterkur durchzuführen, welche Tees nicht gerne trinken oder beruflich verhindert sind, Kräutertee regelmäßig zuzubereiten. Unsere Kräuterheilmittel sind nur in Apotheken erhältlich; in Karlsruhe: Internationale Apotheke.

Alleinhersteller: Herbaria-Kräuterparadies Philippsburg 538 (Baden). Auf 6 Packungen geben wir eine Gratispackung. Unsere Broschüre: „Die Heilkraft der Kräuter" mit dem Anhang: Die Kalk- und Kieselsäuretherapie von Kreisarzt Dr. med. Silberstein fügen wir jeder Bestellung gratis bei, und wird auch ohne Bestellung kostenlos geliefert.

Landaufenthalt
mit Familienanschluß, wird älterem Ehepaar od. einzelnen Person, gegen geringe Vergütung geboten. Leichte Mitarbeit im Garten und Haus erwünscht. Ebenso Mobiliar kann mitgebracht werden. Waldhaus Stockmeier, Malsch, Amt Ettlingen.

Zu vermieten

Garagen
Gebhardstraße 12, massiv erbaut, trocken, heizbar, gute bequeme Zufahrt. (10806) Näheres B. Körner, Klauprechtstraße 15, Telefon Nr. 3151.

Motorrad-Einstellraum
in Stadtm. zu verm. Sofienstraße 19, 1 Tr. (FH857)

Laden
mit groß. Nebenräumen, beste Stadtlage, billige Miete, mit od. ohne Einr. u. Ware, sofort zu vermieten. Ang. unt. Nr. H 4383 an die Badische Presse

Laden
evtl. mit 2 Z.-Wohn., sofort zu verm. * Lessingstraße 46.

Kleine helle **Werkstatt** mit oder ohne Büro zu vermieten. Klauprechtstr. 11. *

Fabrik und Lagerräume
hell und trocken, für jeden Betrieb geeignet, evtl. mit 3 Zimmerwohnung, Garage, Nähe Westbahnhof, Gleisanschluß, günstig zu vermieten. Angebote an Postfach 14. (7270)

4 Geschäfts-Räume zusammen od. geteilt
Douglasstr. 10, I. Ecke Akademiestr., auf 1. Apr. zu verm. Zubehör und Einfahrt vorhand. Näheres das. II. St. bei A. Fabrner. Tel. 2952.

Zu vermieten
helle Lager-, Werkstätte und Büro-Räume
in feuersicherem, trockenem Gebäude, zirka 300 qm, mit eingebauten Garagen, großer Einfahrt und Hofraum. Da Nähe Güterbahnhof, geeignet für Lagerhaus, Engrosgeschäft oder Depot. Die Räume werden auch getrennt abgegeben. Näheres im Büro Georg-Friedrichstraße Nr. 28, Tel 898. (11058)

Geschäftsräume
für jedes Geschäft, auch als Büroräume zu benutzen, hell und groß, 160 qm, einschl. Heizung, billig zu vermieten. — Kreuzstraße 4. *

Kaiserstraße 181, Haltest. Herrenstr., ist eine **6 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör zu vermieten. Näher. im Laden. (3152)

Schöne
6 Zim.-Wohnung
am Kaiserplatz, für Arzt usw. geeignet, zu vermieten. Offerten unter Nr. G 10546 an die Badische Presse.

Sehr schöne helle und geräumige
6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, in der ersten Etage von gutem Hause der Weststadt, beste Wohnlage unweit Zentrum, auf 1. April vorteilhaft zu vermieten. Sich wenden Sofienstr. 105, IV. St *

Im Stadtteil Daxlanden, Neubau, Römerstraße 14 sehr schöne, sonn.
3 Zimm.-Wohnungen
mit Balkon, Erker, Bad, Speisek., Garten und sämtl. Zubehör, per 1. April od. früher zu vermieten. Näheres J. Speck, Römerstraße 22, Telefon Nr. 2828. *

Zu vermieten moderne, geräumige, hochherrschaftliche
3 Zimmer-Wohnungen
mit Warmw.-Heizg. u. reichl. Zubehör, in der **Sofienstraße 186 (Südlage)** auf sof. od. spät. unt. günst. Beding. Näh. d. Geschäftszeit Architekturbüro, Tel. 1045. (FW11557)

3 Zimmer-Wohnung
mod., Stadtgartennähe, beschlagnahmefrei, Etagenzentralheizung, evtl. mit Garage zu vermieten. Näh. zur üblichen Geschäftszeit Architekturbüro, Telefon 1045. (FW11558)

Weinbrennerstraße Nr. 54, 3. Stock, **moderne 3 Zimmer-Wohnung** m. Wohnmansf. u. all. Zubeh. a. 1. April 1931 zu vermiet. Näh. Büro Draisstr. 19, Tel. 3074

Elegant möbliertes
Herren- und Schlafzimmer
Autogarage
Stadtmitte, zu vermieten. Zu erfragen: Sofienstraße 18, 1 Treppe. (FH856)

Großer Laden
mit 2 Zimmer-Wohnung u. Mansarde, f. jedes Geschäft geeign., Ecke Ettlinger- und Winterstraße, hier, sofort zu vermieten. Etagenheizg. u. eingericht Bad vorhanden. Näheres: Telef. 2761.

500 qm
Werkstätten- od. Lagerraum, ganz oder geteilt, evtl. mit Büro, billig zu vermieten. * A. Bauer, Durlacher Allee 29c.

Für gewerbl. Zwecke 120 resp. 200 qm helle trockene Räume zu vermieten. Zu erfrag. bei Amolsch, Amalienstr. 37. (10793)

Ca. 150 Quadratmeter
Lagerraum
parterre, m. großem Keller, guter Einfahrt, Stadtzentrum, sofort billig zu vermieten. Angebote unter Nr. M 10833 an die Badische Presse.

7 Zim.-Wohnung
Sonnenseite, 1. Stock, freie schöne Lage der Südweststadt, prakt. Zimmereinteilung, gr. Diele, Bad, Etagenheizung usw., auf 1. Apr. 1931 zu vermieten. Kriegsstraße 242, II. (7940)

Wendtstraße 9
1. Stock, auf 1. April
7 Zim.-Wohnung
mit Zentralheiz., evtl. Garage, in nächster Nähe, zu vermieten. Näheres daselbst 2. St. *

Jahnstraße Nr. 9, herrschaftliche
7 Zim.-Wohnung
mit reichlich. Zubehör, Zentralheizg., fließend. Wasser etc., auf 1. Mai zu vermieten. Zu erfr. im 2. St. (10488)

Herrschafts-7 Zim.-Wohnung
mit Garten zu verm. Helmholtzstraße 9. (FH 871)

Wohnung
5—7 Zim., Zub., auch f. Bürozw., a. 1. April zu verm. Näheres * Sofienstr. 47, Stb.

Schöne
6 Zim.-Wohnung
mit reichlich Zubehör u. Mansarde i. Turmbergviertel, sofort od. 1. April zu vermieten. Anfrag. u. Nr. F10505 an die Bad. Presse.

Westendstraße, schöne
6 Zim.-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubeh., auf sof. od. spät. preisw. zu vm. Off. u. H.H.12708 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Altwohnung
5 Zimmer
Bad, Mans., 3 Tr. h., in der Karlstraße, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen unter H.Z.12711 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

5 Zim.-Wohnung
part., mit Zentralhzg., doppelt. Eingang, auch für Büro geeignet, sofort zu verm. (10611) Kriegsstraße 160.

In herrschaftl. Zwei-Fam.-Haus (Durlach)
5 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. zu verm. Angeb. u. Nr. B4374 an die Bad. Presse.

Eisenlohrstr. 28, schöne sonnige Weststadtlage,
5 Zim.-Wohnung
III. wird neu herger., mit Diele, Bad u. Zubehör, Ofenhzg., per 1. April zu vermieten. * Näheres daselbst 1. St.

Ecke Ettlinger- und Winterstraße
sind
4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
und Mansarde m. eingericht. Bad, Etagenheizg., Warmwasserbereitg. etc., sofort zu vermieten. (6635) Näheres Telefon 2761.

Neuzeitliche
4 Zimmer-Wohnung
m. Heizg., eing. Bad, 1 Tr. h., v. kinderl. Ehep. (Dauerm.) auf 1. Juli, evtl. etwas früh. ges. Monatsm. bis 150 RM. Off. u. 8956 an d. Bad. Pr.

Moderne (10916
4 Zim.-Wohnung
(Neubau) Albsiedlung, in ruhiger Lage, und neu hergerichtet, auf 1. April zu vermieten. Näheres Adolf Moos, Langenackerstraße 23. Telefon 3286.

4 Zim.-Wohnung
1 Tr., 3Z.-Wohnung, part., Klosestr., herrschaftl., zu vermieten. Näheres Telefon 2585. (10907)

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
in gut. Weststadtl., m. Bad, Speisek., Mans. u. sonst Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres: Erbprinzenstr. 9 (Büro). 10914

Schöne
4 Zim.-Wohnung
mit Baderaum, auf d. Lande, sof. zu vermiet. Zu erfrag. unt. T4381 an die Bad. Presse.

Ettlingen.
Seltene Gelegenheit! Schöne
4 Zim.-Wohnung
mit Bad und Mans., Etagenheizg., Warmwasserverf., Glasver., und Balkon usw., in nächst. Nähe d. Albtalbahn, 2. St., p. 1. Apr. günstig zu vermieten. Ang. unt. Nr. G 9439a an die Badische Presse.

Schöne 3 Zimmerw. mit Balkon. Umgebg. Karlsruhe, Bahnhofsnähe, sofort zu verm. Angebote unter Nr. R1553 an die Bad. Pr.

In Bahnhofnähe
4 Zimmerwohnung, parterre,
3 Zimmerwohnung im 2. u. 3. St.,
In d. Weststadt
2 Zimmerwohnung, parterre,
jeweils m. Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör, auf 1. März od. 1. April zu vermieten. Näheres: Erbprinzenstraße 9 (Büro). 10913

Kriegsstr. 280
ist auf sofort eine geräumige 4 Zimmer-Wohnung u. a. 1. April 1 schöne 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Anzusehen zwischen 3 und 4 Uhr. (8066) Näheres Telefon 2761.

Schöne, sonnige
3 od. 4 Z.-Wohn.
mit Bad, 2. Stock, in Neubau, auf 1. April billig zu verm. Nähe der Straßenbahnhaltestelle, Karlsruhe-Rintheim, Ernststr. 31. *

Schöne
3-4 Z.-Wohnung
Etagenh.u.Warmwass., preisw. auf 1. April zu vm. Zeppelinstr. 31, II., (Albsiedlung). *

Elegante
3 Zim.-Wohnung
Konzerthausnähe, erste Etage, mit Mansarde, Etagenheizung, Bad u. Warmwasserversorg. z. vermieten. Erfragen bei Gruber, Karlstr 87, Tel. 7734. (9548a)

Weltzienstraße sind moderne
3 Zimmer-Wohnungen
mit Bad, Loggia und Kammer, auf 1. April zu vermieten. Näher. Sofienstr. 160, 2. St. Telefon 2366. (8524)

Zu vermieten:
sind auf 1. April oder später moderne
3 Zimmer-Wohnungen
Näheres Adolf Fritz, Vorkstr. 61. Tel. 1355.

3 Z.-Wohnung
mit Badeeinrichtung, Keller, Speicher, Garage, sofort zu vermieten. * Striederstraße Nr. 17.

3 Zim.-Wohnung
geräumig, mit Balkon, Flügeltüren, Parkett, gr. Küche u. Keller, auf 1. März zu vermieten. (Weststadt). Angebote unt. Nr. O10531 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
groß, m. Etagenheizg., Bad nebst Zub. (Sonnens., Kriegsstr.) sof. od. später zu vermiet. Näh. Vorholzst. 45, III

Herrenalb.
2—3 Zimmer
mit Bad, je 60 M, od. 14 Räumlichkeiten, 160 M, für Pens. od. Kinder-Sanatorium, auf 1. April zu vermieten. Vermittlung zwecklos. Angeb. u. Nr. B9428a an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Mansf.-Wohnung
3 Tr., eingericht. Bad, Südseite, in gt. Hause der Weinbrennerstraße sof. oder 1. April zu vermieten, 75 Mark. Angeb. unt. HH 12958 an die Badische Presse

In 2jähr. Neubau
3 Min. v. d. Straßenbahn, ist eine in ruh. Lage, schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
mit Zubehör u. Garten, auf 1. April zu verm. Preis 55 Mark. Zu erfr. bei H. Weis, Knielingen, Wilhelmstraße 9, 2. St. (9547a

Marie-Alexandrastr. 3. III. St., ist eine schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. sonstigem Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. Näheres Baumeisterstr. 16, bei Kraft. (10794

Schöne, sonnige
2 Zimmer-Wohnungen
mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres: (10762) Tullastraße 42, part.

Schöne, sonnige
2 Zim.-Wohnung
III., m. Balk., Mans. usw., auf März oder April zu vermieten. Näh. Schillerstr 50, II. (FH810)

Schöne
2 Zim.-Wohnung
im Weiherfeld zu vm. auf 1. März. Zu erfragen Schauinslandstr. 37, II., rechts. (FH863

Sehr gut möbl. abgeschl.
Wohnung
3 Z., Zimmer u. große Wohnküche (Gartenhaus) in d. Weststadt, nur an ganz ruhige Mieter per sofort zu verm. Preis 95 Mark. Nur seriöse Anfragen werden beantwortet u. Nr. R10816 an die Badische Presse.

Schöne, geräumige
2 Zim.-Wohnung
mit Bad, Speisekammer, in Vorort Daxlanden, Neuwohnung, auf 1. März od. April zu verm. Näh. Krämerstr. 39, Tel. 8244.

1 Zim.-Wohnung
mit schöner Wohnküche und Balkon (Neubau) an alleinstehende Frau od. kinderlos. Ehepaar sofort oder später zu vermieten. * Rüppurr, Lützowstraße 10.

Sehr schöne sonn.
2 Zimmer
unmöbliert, mit vollständig eingericht. Bad, Dampfheizung, an ruh. Einzelmieter auf 1. März, ev. später zu vermieten. Virchowstr. Nr. 4 (10777)

Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer, el. Licht, an berufst. Herrn od. Frl. zu vm. Marienstr. 65, part. (FW11536)

Großes leer. Zimmer, auch Büro (Marktplatznähe), zu vermieten. * Kaiserstr. 50, 3. Stock.

Jollystr. 67, IV., gut möbl., frdl. Zimmer in gutem Hause, auf 1. März zu vermieten. Anzuseh. von 10—4 u. 6—8 Uhr. (FH797)

Sehr gut möbliertes
Zimmer
auf sof. zu vermieten. Pension Geugelin, Seminarstr. 6. (FH789

Leer. Zim., el. Licht, Halbest., an berufst. Pers. sof. od. sp. bill. zu verm. Kaiserallee 43, 4. Stock. *

Gut möbl. (FH827)
Wohn- u. Schlafz.
(2 Bett.) Klavier, Küchenbenützung, bei berufst. Dame zu verm. Näher. Brahmsstr. 16, 3. od. 4. St. Garage i. Hause.

Gut möbl., heizbares
Zimmer
mit elektr. Licht, und ein leeres, sep., heizb. Zimmer mit el. Licht, einzel od. zusam. sof. od. später zu vermiet. Nähe Durl.-Tor. Adr. zu erfrag. unt. B4377 in der Bad. Presse.

Schönes Zimmer
gut möbliert, sofort zu vermieten. * Kaiserstr. 186, IV., r.

Gut möbl. Zimmer mit all. Zubeh., sofort zu vermieten. * Wilhelmstr. 33, IV., r.

Gut möbl. Zimmer
bei der Hauptpost, auf 1. März zu vm. (10769 Douglasstraße 12, II.

Zwei hübsch möbl.
Zimmer
zu verm., auch einzeln evtl. leer. * Westendstr. 5, 2 Tr.

Möbl. Zimmer, el. L., heizb., wöchtl 6 M, zu vermiet. (FW11555 Winterst.44a, Hhs.III.r.

Blumenstr. 15, II., ist ein einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten je 3.50 M in der Woche zu vermieten. *

Groß. gut möbl. Z. mit 1 od. 2 Betten, evtl. auch an Ehep. zu vermiet. Belfortstr. 7, 3. Stock (FH859)

Kl. l. Zimmer, el. L. u. Ofen, Erdg., Stadtmitte, wöchentl. 4 M, zu vermieten. Gebrg. Kronenstr. 8. *

Gut möbl. Zimmer sof. oder spät. zu vermiet. Bernhardstr. 6, II., lks

Groß. u. geräumiges Zimmer, möbl. m. 2 Betten u. Benütz. der Küche u. Telefon in ruh. Lage der Weststadt bei kinderloser Fam. an 2 Freundinnen oder 2 Kollegen billig zu vermieten. Angebote unter Nr. [illegible] an die Badische Presse erbeten.

Möbl. Zimmer, mit 2 Bett., elektr. Licht, heizb., sof. billig zu verm., evtl. Kochgelegenheit. Kriegsstr. 109, parterre. *

Gut möbl. Zimmer zu verm. Steinstr. 3, II. Stock. (FH868)

Groß. gut möbl. Zimmer in gut. Hause, el. Licht, Schreibtisch, auf 2 Monate zu vm. Scheffelstr. 34, pt. (FH868)

Mod. w. Kinderliegwagen f. billig zu verkaufen. Seiler, Weltzienstraße 5 (FW11575)

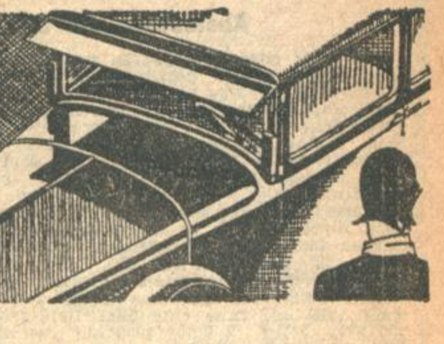
Gut möbl. Zimmer sof. o. vorüberg. bill. zu vermieten. Roonstr. 22, III. rechts. *

F 2001

HORCH 8

INTERNATIONALE AUTOMOBIL AUSSTELLUNG BERLIN

Unsere neuen 4,-4½ und 5 L. Achtzylinder — drei Serien — drei Preisklassen — eine Qualität



Wir freuen uns, Ihnen auf dieser Ausstellung unsere neuen Typen: 4, — 4½ und 5 L. vorführen zu können, Wagen von außergewöhnlicher Schönheit und Eleganz — zu gleicher Zeit von höchster konstruktiver und technischer Vollendung. Die 8 Zylinder Motoren dieser Modelle — verschieden in Dimension und Stärke, gleich in Prinzip, Konstruktion und Qualität — haben wir in unermüdlicher Arbeit jetzt zu einem solchen Grad der Vollkommenheit entwickelt, daß wir sie ohne Überhebung als die besten Automobilmotoren der Welt bezeichnen können.

Erfolge haben uns nie die kritische Einstellung zu unserem eigenen Erzeugnis vergessen lassen — wir haben es immer wieder an den Höchstleistungen internationaler Fabrikation gemessen — Hervorragendes nie gleich zu machen, sondern zu vervollkommnen gesucht.

Kein Detail dieser Typen wurde zugunsten eines anderen vernachlässigt — modernste Fabrikationsmethoden unterstützten ihre Herstellung — aus einer inneren Harmonie heraus entstand ihre bezwingende äußere Form. — Diese Wagen von seltener Ausgeglichenheit und Reife der Konstruktion, von letzter technischer Vollendung, schätzen wir uns glücklich Ihnen hier vorstellen zu dürfen — im Bewußtsein unserer innersten Überzeugung: daß bessere Automobile keine Werkstatt der Welt verlassen.

HORCH 8

HORCHWERKE AKTIENGESELLSCHAFT ZWICKAU/SA.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Reichsverkehrsminister gegen das Speditionsmonopol.

Ernste Bedenken gegen den Schenker-Vertrag der Reichsbahngesellschaft.

In der Frage des zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Firma Deutsche Bahnspedition Schenker u. Co. G. m. b. H. abgeschlossenen Vertrages teilt der Reichsverkehrsminister folgendes mit:

„Die Frage der Zustellung und Abholung der Eisenbahngüter durch das private Speditionsgewerbe ist schon früher Gegenstand der Erörterung zwischen den Reichsverkehrsministern und der Deutschen Reichsbahn gewesen. Als der jetzige Reichsverkehrsminister zum ersten Male das Ministerium verwaltete, hat er laut Protokoll von 18. Januar 1929 gegenüber einer Anregung des Präsidenten des Eisenbahnverwaltungsrates von Siemens erklärt, daß die Uebernahme der Beförderung von Haus zu Haus durch die Reichsbahn sich gegen das Speditionsgewerbe richte und daß er hierzu nicht ohne weiteres seine Hand bieten könne. Dieselbe Stellung nahm später der Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald ein. Von dem nunmehr zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Firma Deutsche Bahnspedition Schenker und Co. G. m. b. H. abgeschlossenen Vertrage hat der Reichsverkehrsminister erst durch Mitteilung von dritter Seite Kenntnis erhalten. Er hat hierauf den Vertrag von der Reichsbahn angefordert und die Reichsbahnhauptverwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß nach seiner Auffassung der Vertrag der Genehmigung der Reichsregierung bedarf und die

Reichsbahn deshalb ersucht, von der Durchführung des Vertrages bis auf weiteres Abstand zu nehmen.

Die Reichsbahn hat dem Reichsverkehrsminister hierauf lediglich den Vertrag im Wortlaut vorgelegt, im übrigen aber ihm gegenüber bisher keine Stellung eingenommen.

Der Reichsverkehrsminister hält daran fest, daß der Vertrag der Genehmigung der Reichsregierung bedarf. Er ist der Ueberzeugung, daß die Frage, ob diese Genehmigung erteilt werden kann, der genauesten Prüfung durch die Reichsregierung bedarf, da der Vertrag eine Reihe von Bestimmungen enthält, die zu den ernstesten Bedenken Anlaß geben müssen.

Die Stellung der Reichsbahn.

Zu der Frage Reichsbahn und Spedition wird von der Reichsbahn die Stellung eingenommen, daß der zwischen der Reichsbahn und der Deutschen Bahnspedition Schenker u. Co. G. m. b. H. abgeschlossene Vertrag nach dem Reichsbahngesetz nicht der Genehmigung des Reichsverkehrsministers bedarf. Im übrigen wird sich nach Ansicht der Reichsbahn der Vertrag in einer außerordentlich starken Senkung der Frachtkosten auswirken, die sich für Stückgüter schon jetzt bis zu 40 v. H. berechnen läßt.

Deutsche Bahnspedition Schenker & Co. G. m. b. H.

Die nach dem Abschluß des Reichsbahnvertrags gegründete Deutsche Bahnspedition Schenker & Co. G.m.b.H., ist jetzt mit einem Stammkapital von 5 Mill. RM. ins Handelsregister eingetragen worden. Als Zweck wird angegeben, die Güterverkehrskosten der deutschen Wirtschaft herabzumindern, die zweckmäßige Zusammenarbeit von Schienen- und Landverkehrsmitteln zu fördern und für den Güterverkehr der Reichsbahn zu werben.

Riesenverluste des Goldman-Investementtrusts.

Abstossung der D.D.-Beteiligung.

Der vor etwa zwei Jahren von der amerikanischen Bankfirma Goldman, Sachs u. Co. gegründete Investmenttrust Goldman, Sachs Trading Corporation weist für 1930 einen Reingewinn aus Zins- und Dividendeneinnahmen in Höhe von nur 3.7 Mill. Dollar und andererseits einen aus Effektenverkäufen resultierenden Verlust von 1.3 Mill. Dollar aus gegenüber einem 1929 erzielten Reingewinn von insgesamt rund 31 Mill. Dollar. In dem Jahresbericht wird gleichzeitig über außergewöhnlich große, auf die Entwertung des Effektenbesitzes zurückzuführende Kursverluste Mitteilung gemacht. Der Umfang dieser Verluste ist aus der Tatsache ersichtlich, daß der Trust auf seinen Effektenbesitz Abschreibungen im Gesamtbetrage von rund 163 Mill. Dollar vornehmen muß. Nach Heranziehung sämtlicher Reserven verbleibt infolge dieser Abschreibungen noch ein Defizit von 87 Mill. Dollar, das durch eine drastische Kapitalzusammenlegung ausgeglichen werden soll. Die Aktivensumme der Goldman Sachs Trading Corporation, die sich noch Ende 1929 auf rund eine Viertelmilliarde Dollar und Mitte 1930 auf 197 Mill. belief, ist Ende 1930 auf nur noch 99 Mill. Dollar zusammengeschrumpft. Im Lauf der zweiten Jahreshälfte 1930 hat der Trust verschiedene Effekten abgestoßen. Darunter ist im Hinblick auf die in den vergangenen Monaten an den deutschen Börsen beobachteten amerikanischen Aktienabgaben als besonders interessant der Verkauf einer Mitte 1930 mit 1.08 Mill. RM. (auf Grund der damaligen Berliner Börsenkurse) bewerteten Aktienbeteiligung an der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft zu erwähnen. Im übrigen ist dem Geschäftsbericht noch zu entnehmen, daß die Goldman Sachs Trading Corp. zu Beginn dieses Jahres 277 000 Stück Aktien der durch den Zusammenbruch der Bank of United States stark in Mitleidenschaft gezogenen Manufacturers Trust Co. an Mr. H. D. Gibson, den neuen Beherrscher dieser Newyorker Großbank, zum Preise von 7.3 Mill. Dollar verkauft hat.

Eisenbahnsignal-Bauanstalten Max Jüdel, Stahmer, Bruchsal A.-G. in Braunschweig. Diese zum Konzern der Siemens u. Halske A.-G. gehörende Gesellschaft verzeichnet für das am 30. September beendete Geschäftsjahr eine Erhöhung des Auftragseinganges und eine Besserung des Absatzes. Im wesentlichen hänge jedoch der Beschäftigungsgrad von der Erteilung der Aufträge seitens der Reichsbahn ab. Die Verwaltung könnte bei fast gleichgebliebenen Abschreibungen (i. V. 146 113 RM.) eine Erhöhung des Gewinnes erzielen, aus dem die Verteilung von 10 (9) Prozent Dividende auf das 10 Mill. RM. betragende Aktienkapital der ordentlichen Hauptversammlung am 18. März vorgeschlagen wird.

5 Prozent Dividende bei der Kolb u. Schüle A.-G., Kirchheim-Teck. Die Bilanz per 30. September 1930 weist ein rückgängiges Gewinnresultat auf. Während die Kirchheimer Baumwollspinnerei und Weberei, in der Spezialartikel hergestellt werden, trotz der rückläufigen Konjunktur günstig gearbeitet hat, sind in der Uracher Flachsspinnerei infolge der ungewöhnlich scharfen Deroute am Flachsmarkt erhebliche Abschreibungen an den Beständen notwendig geworden. Zuzüglich dem Vortrag vom Vorjahr ergibt sich ein Reingewinn von 242 035 (331 957) RM. Der auf den 10. März 1931 einzuberufenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (im Vorjahr 10 Prozent) auf die Stammaktien und auf die Genußscheine sowie eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen, während 125 835 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

4 Prozent Dividende der Brauerei Cluß A.-G., Heilbronn. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 4 Prozent vorzuschlagen.

Der erste bedeutungsvolle Gruppenversicherungs-Kontrakt in Deutschland. Durch einen Gruppen-Lebensversicherungs-Vertrag, den die Adam Opel A.-G. mit der Phönix A.-G. abgeschlossen hat, ist die gesamte volljährige Belegschaft einschließlich der Beamten mit 12½ Millionen RM. versichert worden. Zum Eintritt war für den Einzelnen weder eine ärztliche Untersuchung erforderlich, noch wurde eine Einschränkung in Bezug auf Alter oder Gesundheitszustand gemacht. Opel teilt die Kosten der Versicherung mit seinen Angestellten und Arbeitern derart, daß die von diesen zu zahlenden Prämienanteile verschwindend gering sind. Die Gruppenversicherung erhöht den Wert des Einkommens des Einzelnen durch billigsten Versicherungsschutz für seine Angehörigen um ein Erhebliches. Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt jeweils an die von jedem Angestellten und Arbeiter bei Eintritt in die Versicherung zu benennenden Begünstigten. Von Weihnachten bis zum 31. Januar hatte die Adam Opel A.-G. etwa 6 000 ihrer Werksangehörigen ohne Kosten für diese versichert. Während des Januar haben sich über 90 Prozent der Belegschaft entschlossen, die Versicherung unter Uebernahme eines Teiles der Prämie ab 1. Februar fortzuführen.

Wird die Leipziger Frühjahrsmesse ein Erfolg?

Nachdem das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse wenig günstig und die Zurückhaltung der Käufer so augenscheinlich geworden war, darf man wohl von der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse eine stärkere Belebung der Kauflust erwarten. Nicht nur die wirtschaftliche Notlage weitester Kreise, sondern auch jene „Preisabbau-Aktion" von 5 bis 10 Prozent, deren Ausmaß noch nicht zu erkennen war, hatte seinerzeit zu einem wahren „Käuferstreik" geführt. Die Frühjahrsmesse vor Jahresfrist war von 9570 Firmen beschickt, wovon 1250 aus 25 Auslandsstaaten gekommen waren. Demgegenüber zeigte die letzte Herbstmesse nur eine Ausstellerzahl von 7653 Firmen, darunter 678 ausländischer Herkunft. Für die kommende Frühjahrsmesse erwartet das Leipziger Messeamt auf Grund einer vorsichtigen Schätzung etwa 9000 Aussteller, davon werden ¾ die Mustermesse und ¼ die Technische Messe beschicken. Für 1931 wird auch erstmalig Finnland mit eigener Ausstellung vertreten sein. Im Hinblick auf die ungünstige Wirtschaftslage ist wiederholt die Frage aufgetaucht, ob die Leipziger Messe für die ausstellende Industrie überhaupt rentabel sei.

Die Beschickung der Mustermesse durch die einzelnen Firmen wird naturgemäß nicht so hohe Spesen erfordern, als die Aufstellung großer Maschinen in der Technischen Messe. Eine enquetenmäßige Befragung einer größeren Zahl von Ausstellern aus verschiedenen Gruppen der Verbrauchsgüterindustrie hatte zu dem Ergebnis geführt, daß die eigenen Vertriebsspesen auf der einen und Werbebeitrag und Miete auf der anderen Seite sich ungefähr ausgleichen. Die gesamten Messespesen auf den direkten und indirekten Messeertrag bezogen ergaben einen Satz von 5 Proz. Dieser Satz ist in bezug auf den allgemeinen Vertriebsspesensatz der Firmen von 15 Prozent als sehr gering zu bezeichnen, so daß man den Absatz durch die Leipziger Messe wohl als vorteilhaft ansehen darf. Was die Aussichten der kommenden Frühjahrsmesse betrifft, so sind greifbare Zahlen für den voraussichtlichen Einkäuferbesuch allerdings noch nicht zu nennen, jedoch herrscht eine rege Nachfrage nach Messeabzeichen besonders im Ausland. Man muß mit in Betracht ziehen, daß der seit fast Jahresfrist zurückgehaltene Einkauf zur dringend notwendigen Auffüllung der Lagerbestände, nun, nachdem die Preissenkung sich auszuwirken beginnt, sich in einer gesteigerten Kauflust ausdrücken muß. Gewiß wird man an den Umsatz und den Erfolg früherer Jahre mit ihrer besseren Konjunktur nicht herankommen.

★

Sonderzüge mit Fahrpreisermässigung.

Anläßlich der Leipziger Frühjahrsmesse 1931 werden wieder Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung verkehren. (Fahrpreisermäßigung wird auch für die Rückfahrt in allen fahrplanmäßigen Zügen gewährt.) Die Züge werden wiederum aus D-Zug-Wagen zusammengestellt und führen einen Speisewagen. Baldige Lösung der Sonderzugskarten, spätestens 4 Tage vor Zugabgang ist dringend zu empfehlen, da die Nachfrage stets sehr groß ist. Wegen aller näheren Auskünfte und Sonderzugskarten wende man sich an die im heutigen Inserat des Leipziger Messeamts genannten Stellen.

Englands zollpolitischer Vorstoß.

Im Anschluß an die in der „Times" erschienene Veröffentlichung, die von einem Schritt der englischen Regierung in einigen Hauptstädten Europas sprach, der sich auf eine Abänderung der Zollsätze bezog, haben weitere Feststellungen ergeben, daß dieser Entschluß der englischen Regierung die logische Folge einer in Genf vorgeschlagenen Aenderung ist und daß entsprechende Vorschläge schon gegen Ende Januar den beteiligten Regierungen von England zugestellt worden waren.

In einer Mitteilung vom 9. Dezember hatte der Handelsminister im Unterhaus gesagt, daß in Genf Einwendungen gegen das Verfahren erhoben waren, dem Problem der Zollermäßigungen durch eine prozentuale Herabsetzung zu Leibe zu gehen. Es sollten statt dessen gewisse Gruppen von Waren für diesen Zweck herausgesucht werden. England hätte Textilien und Maschinen vorgeschlagen, andere Staaten hielten es zunächst für wichtiger, regionale Verhandlungen zwischen Gruppen von Staaten aufzunehmen. Eine dieser Gruppen sei seinerzeit die Freihandelsgruppe England, Holland und einige skandinavische Staaten, eine andere Gruppe sei die schutzzöllnerische, zu der Deutschland, Frankreich, Oesterreich und andere Länder gehörten, gewesen. Am 3. Februar gab Handelsminister Graham im Unterhause eine Ergänzung zu seiner früheren Mitteilung. England habe eine Liste seiner Wünsche an Oesterreich, Belgien, Frankreich, Deutschland und die Schweiz übersandt. Diese Liste bezöge sich jetzt nicht nur auf Textilien und Maschinen, sondern auch auf eine Reihe anderer Gegenstände. Für diese wünsche England eine Herabsetzung der Zölle, soweit die Einfuhr von englischen Waren in Betracht komme. Eine weitere Frage erkundigte sich damals danach, ob die Regierung eine liberale Politik befolge. Diese Frage wurde aber nicht beantwortet, woraus jedoch geschlossen wird, daß die englische Regierung an ihrem Standpunkt des Freihandels nach wie vor festhält. Ob dieser Standpunkt ein hinreichender Ausgleich für die Zollherabsetzungen durch andere Länder darstellt, erscheint in diplomatischen Kreisen zweifelhaft. Die Regierung legt aus parteipolitischen Gründen Wert darauf, nachzuweisen, daß sich durch die Beibehaltung des Freihandelssystems Vorteile anderen Ländern gegenüber erzielen lassen. Bisher haben die einzelnen Staaten in Europa noch nicht die in der englischen Note enthaltenen Vorschläge beantwortet.

In England sind die Bemerkungen des Handelsministers im Unterhause von der Presse völlig übergangen worden. Es scheint, daß die in der „Times" erfolgte Veröffentlichung den Zweck hat, das Interesse an der von Graham verfolgten Politik zu wecken. Dies geschieht wohl auch in der Hoffnung, daß die europäischen Staaten sich nunmehr mit der Abfertigung ihrer Antworten beeilen mögen, so daß, wenn irgend möglich, der Zollfriedensvertrag noch vor dem 1. April in Kraft gesetzt werden kann, der dann halbjährlich weiterlaufen werde.

Sollte dieser Termin nicht innegehalten werden, so würde nach den bisherigen Abmachungen der ganze Vertrag überhaupt hinfällig, was der englischen Arbeiterregierung sehr ungelegen wäre, denn sie möchte vor der Einbringung des Haushalts positive Ergebnisse in der Hand haben und legt deshalb Wert darauf, daß die anderen Staaten die Listen ihrer Gegenwünsche baldmöglichst übermitteln, um sofort mit den Verhandlungen beginnen zu können.

Ford bleibt in Brasilien.

Keine Aufgabe der Kautschukplantagen.

Unlängst wurde eine Meldung verbreitet, wonach Mr. Henry Ford sein bekanntes Projekt, große Kautschukpflanzungen in Brasilien anzulegen, aufzugeben beabsichtigen soll. Diese Meldung ist [illegible] aus Newyork mitgeteilt wird, von der Verwaltung der Ford [illegible] vany in Detroit offiziell dementiert worden. Zu den [illegible] über Unruhen unter den Arbeitern der Plantagen wird [illegible] Ereignisse, die die Erfolgsaussichten des Unternehmens in Frage [illegible] oder eine Aenderung der ursprünglichen Pläne notwendig machen [illegible] ten, nicht eingetreten seien. Der Ursprung dieser Gerüchte sei auf [illegible] gänge zurückzuführen, die mit den Plantagenbetrieben des Unternehmens in keinem Zusammenhang stünden. Zu der Behauptung, daß die Zahl der auf den Plantagen beschäftigten Personen von ursprünglich 8000 auf 200 reduziert worden sei, wird mitgeteilt, daß gegenwärtig die brasilianischen Gummiplantagen der Ford-Werke auch noch zu der angeblich rund 3000 Arbeiter beschäftigen. Schließlich wird zu der strittigen Konzessionsfrage erklärt, daß die Konzession den Ford-Werken seinerzeit von den Staatsbehörden von Para mit ausdrücklicher Genehmigung der brasilianischen Bundesregierung erteilt wurde. Es liege somit von keiner Seite her eine Veranlassung zur Aufgabe des Projekts vor.

Newyorker Börse.

Newyork, 14. Febr. (Funkspruch.) Auf gewisse Maßnahmen der Spekulation zum Wochenschluß zeigte die heutige Effektenbörse ein schwächeres Aussehen. Die Erwartung einer technischen Reaktion veranlaßte die Baissiers, sich auf einigen Marktgebieten etwas stärker zu betätigen. Insbesondere wurden hiervon Public Utilities und Stahlshares betroffen. Die Kursrückgänge betrugen ein bis zwei Dollar. Auf der anderen Seite bekundeten die Haussiers für vereinzelte Spezialpapiere auch weiterhin Interesse. Gegen Schluß des Verkehrs zeigten sich Anzeichen einer leichten Besserung. Die Börse schloß in matter Haltung. Die Diskontrate für Bankgeschäfte wurde heute um ½ Prozent heraufgesetzt.

Pariser Börse.

Schlußkurse in Francs je Stück.
WTB. Paris, 14. Febr. (Funkspruch.)

Anleihen:		13. 2.	14. 2.
3 frz. Rte.	6)	88.55	88.30
5 do. 15/16	6)	102 20	101 85
4 do. 17	6)	104 35	104 40
4 do. 18	6)	102 85	102 5'
6 do. 20	6)	103. 30	103 20
6 do. 27	6)	104. 80	104 60
Terminmarkt:			
Bqu. d France	1)	193 75	193. 20
„ Nat. Créd.	3)	1330	1325
„ de Paris	3)	2470	2470
„ Union	3)	1468	1450
Cpt. Lyon-Al	5)	650	641
Créd Comm.	3)	1265	1242
„ Lyonn.	3)	2705	2705
„ Mobilier	3)	704	702
Suez-Kana	5)	171. 70	171. 30
Ch. d. F. Est	3)	1076	1075
do. Lyon	3)	1568	1570
do. Midi	3)	1200	1200
do. Nord	4)	2205	2225
do. Orléans	3)	1435	1432

		13. 2.	14. 2.
Métropolit.	5)	1285	1283
Distr. d'El.	5)	2405	2405
Cie. Gén. El.	3)	2835	2810
En El Lit Méd	3)	1330	1315
do. du Nord	5)	1002	990
Thoms Hst.	3)	699	683
Courrières	6)	1168	1164
Lens	6)	882	881
Kuhlmann	5)	703	700
Phos Gafsa	6)	620	620
Charg. Réun.	3)	481	479
C. Transatl.	2)	540	549
Air Liq.	6)	1248	1201
Citroen B	3)	686	693
Peugeot	3)	364	364
Un. Europ.	3)	12 3	1250
Russe Cs.	3)	400	465
4 Türk. un.	3)	4425	4575
5 do 14	3)	3320	3450
Wag. Lits	3)	374	370
Rio Tinto	9)	3685	3635

Kassamarkt:		13. 2.	14. 2.
Soc. Gn. Als	3)	1250	1250
Appl. Indust.	6)	635	632
Elect Paris	5)	1325	1315
En. El. Ctr.	3)	1245	1219
En Indstr.	6)	439	438
Est Lum.	6)	830	810
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	975	950
Ind. Elec.	3)	1125	1180
Dollf. Mieg.	3)	7765	7705
Ac. Longwy	3)	1395	1380
Ac. Marine	3)	905	908
Den Anzin	3)	2278	2295
Creusot	4)	1825	1820
Soie Artf.	6)	5000	4980
Mess. Marit.	5)	200	201
Gr. Moul Paris	10)	192	197
Harpener	7)	—	—

excl. Dividende

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 14. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): März 4.72½ (4.70), Mai 4.80 (4.75), Juli 4.90 (4.85), September 4.72½ (4.90). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): März 82¼ (82), Mai 83¾ (82¼), Juli 83¾ (83¼), September 84 (83½).

Liverpool, 14. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz stetig (stetig): März 4.4⅝ (4.4⅜), Mai 4.4¼ (4.4⅛), Juli 4.5⅜ (4.5⅝), Oktober 4.7⅜ (4.7⅜). — Mais (100 lb.) cif. Plate (480 lb.) per Februar-März — (—), März-April — (—). Tendenz — (ruhig). — Mehl (280 lb.): Liverpool straights 20—21 (20—21), London Weizenmehl 18½—23½ (18½—23½). Preise in shilling und pence.

Buenos Aires, 14. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern. Februar — (5.67), März 5.70 (5.71), Mai 5.90 (5.91), April 5.80 (—). Mais: Februar 3.88 (3.86), März 3.83 (3.81), Mai 3.87 (3.86). — Hafer: Februar 3.50 (3.50). — Leinsaat: Tendenz stetig (stetig): Februar — (10.78), März 10.85 (10.81), April 10.87 (10.86), Mai 10.95 (—).

Rosario, 14. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Februar — (5.50), März 5.50 (5.50), Mai 5.70 (—). Mais: Februar — (3.80), März 3.75 (3.75), Mai 3.70 (—). Leinsaat: Februar — (10 65), März 10 75 (10.65), Mai 10.80 (—). In Papierpeso. per 100 Kilo.

Winnipeg, 14. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (stetig): Mai 68¼ (62⅝), Juli 64⅞ (63¾), Oktober 66⅞ (66¼). — Hafer: Mai 30¾ (30⅛), Juli 29⅞ (29¾), Oktober 31 (30⅞). — Roggen: Mai 30⅝ (30¼), Juli [illegible] (81½), Oktober 84½ (84). — Gerste: Mai 24¾ (24⅜), Juli [illegible] Oktober 28⅝ (28¼). — Leinsaat: Mai 96⅞ (95½), Juli [illegible] Oktober 101 (100½). — Manitoba-Weizen: Loco-Northern I [illegible] (58⅜). II 57¾ (56⅝), III 53¾ (52⅝).

Chicago, 14. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: März 79⅛ (79¼), Mai 82⅝ (82¾). — Hafer: [illegible] 82¾). — Mais: März 63¼ (63½), Mai 65⅝ (66). — Hafer: März 39 (38⅞), Mai 33⅛ (33), Mai 33½ (33⅝). — Roggen: März [illegible] (40½). (Alles in Cents je Bushel.)

Chicago, 14. Febr. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (stetig): Februar 810 (810), März 815½ (812½), Mai 825 (827½), Juli 840 (842½). — Speck loco [illegible] (1075), Schmalz loco 800 (810). — Leichte Schweine niedrigster Preis [illegible] (770), leichter Schweine höchster Preis 785 (785), schwere Schweine niedrigster Preis 635 (625), schwere Schweine höchster Preis 665 (660). Schweinezufuhr im Westen [illegible] zufuhr in Chicago 13 000 (35 000), Schweinezufuhr [illegible] (107 000).

Newyork, 14. Febr. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 885 (885), Schmalz middle Western 870 bis 880 (870—880), Talg, spezial extra 8½ (8½), Talg extra lose 3¾ (3¾), Talg. in Tierces 4¼ (4¼).

Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 11. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 114.5 gegenüber der Vorwoche (113.7) um ,07 Prozent erhöht. Dies ist hauptsächlich auf Preisschwankungen für Vieh und Vieherzeugnisse zurückzuführen, doch haben auch die Preise für Nichteisenmetalle und einzelne Textilrohstoffe angezogen. Im Einzelnen lauten die Indexziffern für Agrarstoffe 106,8 (plus 1.9 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 106.6 (plus 0,3 Prozent) und industrielle Fertigwaren 140.0 (— 0,1 Prozent.)

Metallpreisindex.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 11. Februar 1931 auf 76.1 gegen 73.0 am 4. Februar 1930 (Durchschnitt 1909/13 = 100), stieg also um 4.2 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden zu dem Preisstande vom 11. Februar 1931 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 73.2 (am 4. Februar 1931: 70.4), Blei 87.5 (81.3), Nickel 107.7 (118.1), Zink [illegible] (50.3), Zinn 63.6 (62.8), Aluminium 118.1 (118.1), Antimon 84.5 (84.5).

Freiburg i. Br., 14. Febr. Schweinemarkt. Auftrieb: 447 Stück, von 377 Ferkel und 70 Läufer. Preise: Ferkel 8—17, Läufer 21—30 RM. pro Stück. Verkehr mittelmäßig. Ueberstand ca. 80 Stück.

Magdeburger Bau- und Kredit A.-G., Magdeburg. In der Zahlungseinstellung der Gesellschaft erfahren wir, daß nach Fertigstellung des Status ein Vergleich angeboten werden soll, der, wie man annimmt, die Gläubiger nicht zu ungünstig ausfallen dürfte. [illegible] unterrichteter Kreise allzugroßer Pessimismus unangebracht, [illegible] wesentlichen werde die Abwicklung bzw. die Quote für die Gläubiger davon abhängen, wie sich die Auftraggeber der Kanalbauten bezüglich der laufenden Aufträge stellen werden.

Eingegangene Bücher.

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft veröffentlicht, wie alljährlich, die in ihrem Archiv bearbeiteten „Kursschwankungen an der Berliner Börse". Das 87 Seiten starke Heft bringt in übersichtlicher Form neben den üblichen Angaben die Kurse der letzten Börsentage jeden Vierteljahres und die höchsten und niedrigsten Jahreskurse aller Wertpapiere; bei den Aktiengesellschaften ist auch der Industriezweig und das Aktienkapital angegeben. Ferner ist eine Uebersicht über die Kursentwicklung der Terminpapiere in den Jahren 1926 bis 1930 hinzugefügt. Neu sind die Zusammenstellungen der „Errechneten Devisenkurse 1930" wie der Diskontsätze und Lombardsätze aller wichtigen Notenbanken.

Die Wirtschaftswoche.

Verlangsamter Rückgang:

Letztes Stadium der Krisis?

Wir sind recht bescheiden geworden: die Tatsache, daß der Beschäftigungsgrad nur noch langsam absinkt, daß der Rückgang der Produktion nicht mehr das bisherige Eiltempo hat, daß die Arbeitslosigkeit wenigstens nicht mehr zunimmt, hat Hoffnungen erweckt, die Krisis nähere sich ihrem Tiefstande. In der Tat leiteten auch in früheren Krisenzeiten Anzeichen dieser Art das letzte Stadium des Rückganges ein.

Wo stehen wir?

Der Rückgang der Produktion, der für das ganze Jahr 1930 eine Verminderung um etwa 15 Prozent zeigte, hat sich in den letzten Wochen zweifellos verlangsamt. Die Roheisenerzeugung, die in den ersten neun Monaten 1930 um 40 v. H. gesunken war, hat sich seit September nur noch um 10 v. H. gesenkt. Auf Teilgebieten der Metallindustrie (Kupfer, Blei, Zink) hat der Produktionsrückgang in den letzten Monaten gleichfalls an Schärfe verloren. In der Baumwoll- und in der Leinenindustrie ist der Produktionsrückgang zum Stillstand gekommen. Auf der anderen Seite hat die Produktion wie die Beschäftigung in einer Anzahl von Verbrauchsgüter- und Luxusgüterindustrien weiter nachgelassen, so in der Porzellan- und in der Möbelindustrie, in der Lederwarenindustrie, aber auch in der Schuhindustrie.

Gegenüber den schweren Schatten, die noch immer auf dem Wirtschaftsleben lasten, kann auf eine Reihe von Faktoren verwiesen werden, die — zum mindesten psychologisch —

Besserungskeime

in sich tragen. Die innerpolitische Beruhigung hat die Neigung zur Wiederauffüllung der stark verkleinerten Läger erhöht. Das Prinzip des „Nur-von-der-Hand-in-den-Mund-Kaufens“, das sich überaus unheilvoll ausgewirkt hat, wird allmählich verlassen. Der künstlich zurückgestaute Bedarf läßt sich vielfach nicht weiter aufhalten, es gibt auch ein Minimum in der Zurückhaltung des Konsums.

Konsolidierung der Warenmärkte?

Auch an den Warenmärkten scheint sich immerhin eine gewisse Konsolidierung anzubahnen. Baumwolle, Wolle, Kupfer und Zinn sind in den letzten Tagen in die Höhe geschnellt, — eine geradezu phänomenale Erscheinung für die nur noch an immer neue Baissebewegungen gewöhnten, „abgehärteten“ Märkte. Es wäre zu viel, aus diesem plötzlichen Erwachen aus der Stagnation nun bereits einen allgemeinen Schluß ziehen zu wollen. Man darf aber feststellen, daß die Grundstimmung auf sämtlichen Warenmärkten zuversichtlicher, auf jeden Fall aber weniger nervös ist, als noch zur Jahreswende. Und dies, obwohl die statistische Lage noch überall sehr ungünstig ist und man daher jeden Augenblick auf einen Preisrückschlag gefaßt sein muß. Wie wichtig eine Stabilisierung der Lage an den Weltwarenmärkten für die Konjunkturgestaltung auch in den verarbeitenden Ländern ist, wird jetzt immer deutlicher. Deutschland hat aus der Warenbaisse nur einen bescheidenen Profit schlagen können, denn der Vorteil, der in der Versorgung der verarbeitenden Industrie mit billigeren Rohstoffen liegt, kam allen Industrieländern gleichmäßig zugute, diente also nicht zu einer Erhöhung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit an den Exportmärkten. Außerdem hat es sich gezeigt, daß die Möglichkeit einer Preissenkung von Rohstoffseite her nicht so groß sind, wie man anzunehmen geneigt war. Dagegen hat die Warenbaisse die Wirtschaftskrise in den großen überseeischen Produktionsländern in katastrophaler Weise zugespitzt, sodaß die Aufnahmefähigkeit dieser Absatzgebiete für unseren Export außerordentlich geschwächt wurde. Eine Konsolidierung der Rohstoffmärkte würde — auch ohne wesentliche Preissteigerungen — die Zurückhaltung der Verbraucher durchbrechen und gleichzeitig unseren Export nach Uebersee aufbessern. Ein weiterer Besserungsfaktor liegt darin, daß die amerikanische Wirtschaft deutliche Anzeichen einer Wiederbelebung zeigt, sowie darin, daß die internationalen Börsen von dem „Drange nach oben“ erfüllt sind. Eine wirkliche Ueberwindung der Krisis hat aber die Wiederherstellung der Rentabilität zur Voraussetzung.

Die abgebremste Hausse.

Ehe noch die Diskussion über die Ursachen der letzten starken Kurssteigerungen in Gang gekommen war, ist die Haussebewegung schon wieder abgeblasen worden. Nachdem die Banken mehrfach versuchten, das hitzige Tempo der Bewegung, das die Gefahr eines stärkeren Rückschlages in sich barg, zu mildern, sind bereits wieder Kursabschläge von etwa 10 Punkten zu verzeichnen. Der Berliner Platz, der sich in den letzten Wochen sehr wenig erfolgreich gegen die Aufwärtsbewegung stemmte, hat ebenso wie im Januar des Vorjahres wenig Nutzen von der allgemeinen Kurserholung gehabt und nur zeitweise kurzfristige Hausseengagements unterhalten. Der Hauptkäufer blieb die internationale Baissespekulation, die in der Entspannung der Weltbörsen und den Nachrichten von den Baumwoll- und Metallmärkten die ersten Anzeichen einer Besserung spürte, die noch durch den Abschluß der Genfer Debatten und die Nachrichten über die bevorstehenden deutsch-französischen Kreditoperationen stärker in Erscheinung trat. Aus den zeitweilig außerordentlich lebhaften Umsätzen an der Berliner Wertpapierbörse schloß man auch auf Meinungskäufe des Publikums und der Provinzkundschaft. Am stärksten konnten von dieser Bewegung Werte profitieren, deren unveränderter Dividendenvorschlag entweder bekannt oder zu erwarten ist. Auch der Montanaktienmarkt wurde trotz der Dividendenreduktion bei den Vereinigten Stahlwerken und den Mitteldeutschen Stahlwerken von der Bewegung mitgerissen, und erst in den letzten Tagen trat hier durch die Ankündigung eines bevorstehenden Dividendenausfalls bei der Harpener Bergbau A.-G. ein scharfer Rückschlag ein. Die Harpener Gesellschaft hatte bekanntlich im Vorjahr aus einem Reingewinn von 6,4 Millionen RM., von dem 5,6 Millionen RM. im Berichtsjahr verdient worden waren, die Dividendenzahlung mit 6 Prozent wieder aufgenommen. Da man bereits jetzt so positiv von einem Dividendenausfall sprach, argumentierte man, daß hier, soweit die Montanabschlüsse schon bekannt sind, die relativ stärkste Gewinnminderung zu erwarten sein werde.

In Börsenkreisen wurde neuerdings vielfach die Frage diskutiert, ob der Rückschlag der in den letzten Tagen auf die außerordentlich starken Kurssteigerungen der vorangegangenen Wochen erfolgte, auch ohne die innenpolitischen Ereignisse der letzten Woche eingetreten wäre. Es ist selbstverständlich, daß nach einer derartigen Aufwärtsbewegung Müdigkeitserscheinungen auftreten, die, wie bereits angedeutet, seriösen Kreisen nicht unwillkommen waren und dann allerdings von der Baissespekulation zu neuen Vorstößen ausgenutzt wurden. Die Verstimmung, die von den letzten parlamentarischen Ereignissen ausging, wurde nicht von allen Kreisen geteilt, während das Echo, das die Curtius-Rede in Frankreich gefunden hat, wohl allgemein ungünstig aufgenommen wurde. Die kleine deutsch-französische Kreditoperation ist in der letzten Zeit vielfach überschätzt worden. Das Erfreuliche hieran ist nur das Symptom und die Hoffnung, daß hier endlich der Anfang zu einer erfolgreichen französisch-deutschen Kreditpolitik gemacht worden ist, denn die offizielle Beteiligung französischer Banken an dieser Operation ist ebenso bemerkenswert, wie die Beteiligung der Londoner Rothschilds, die nach dem Krieg erstmalig wieder als Kreditgeber an Deutschland auftreten.

Die Personalveränderungen im Linoleum- und Karstadt-Konzern haben zu einer stärkeren Besserung beider Aktienkurse geführt. Nach der starken Expansionspolitik des Karstadt-Konzerns in den letzten Jahren ist der Eintritt eines versierten Finanzmannes in den Vorstand der Gesellschaft an der Börse begrüßt worden, nachdem die finanzielle Anspannung des Unternehmens in der augenblicklichen Konjunkturdepression sehr kritisiert wurde. Auch die Verhandlungen über den bevorstehenden Eintritt eines Großbankvertreters in die Verwaltung des Linoleum-Konzerns bieten eine Anregung, da dadurch die Majorität des Konzerns in potente Hände gelangen und endlich der Druck der Lombardpakete auf den Börsenkurs aufhören würde.

Im Zusammenhang mit der nachlassenden Devisennachfrage entspannte sich der Geldmarkt im Februar stärker. Auch die Reichsbank zeigte aus dem gleichen Grunde eine befriedigende Entlastung, da die Neueinreichung sich infolge des völligen Aufhörens der Devisenverluste verminderten. In den letzten Wochen sind wieder neue Kredite aus dem Ausland herübergelegt worden, während man andererseits hört, daß im Zusammenhang mit der Reichsbahnvorzugstransaktion kurzfristige Gelder gekündigt wurden, die nun als langfristige Kapitalien wieder zurückströmen. Für Leihdollars wurden in der letzten Woche etwa 4¼ bis 4½ bewilligt. Am Privatdiskontmarkt wurde die Nachfrage mit Reichswechseln per 5. und später per 9. Mai befriedigt. Die Reichsbank stellte am 12. 2. neue unverzinsliche Schatzanweisungen mit Fälligkeiten per 15. 8. 1931 und 15. 1. 1932 zu einem kombinierten Diskont von 6 Prozent zur Verfügung. Am englischen Geldmarkt hält der Privatdiskontsatz nach den starken Abgaben der Bank von England weiterhin bei 2½ gegenüber einem Satz von 1¼ bis 1⅝ Prozent in Newyork. Die Politik der Bank von England hat in der internationalen Aufwärtsbewegung des Pfundes bereits ihren Ausdruck gefunden.

Zur Favag-Abwicklung.

In einer Pressebesprechung über den Störungsversuch französischer Gläubiger bei der Favag-Abwicklung führte Dr. Semmler aus, daß die 5 opponierenden französischen Banken im ganzen nur 4 Mill. RM. Forderungen haben, während die Gesamtforderungen an die Favag 120 Mill. RM. betragen. Da die 5 französischen Banken über mehr oder weniger gute Sicherheiten verfügten, haben sie bei der Abwicklung bisher wesentlich mehr erhalten als die Gläubiger, die auf die bisher ausgeschüttete Vergleichsquote von 20 Prozent angewiesen sind. So hat die Crédit National bereits 80 Prozent, die Société Lyonaise des Eaux und die Banque Ottomane je 40 Prozent, die Banque pour l'Industrie Française 80 Prozent und die Wormbs u. Cie ca. 60 Prozent ihrer Forderungen erhalten. Im übrigen sei der Grund des plötzlichen Gesinnungswechsels dieser 5 Banken noch nicht klar. Aus einem schon seit längerer Zeit gepflogenen Briefwechsel gehe lediglich hervor, daß sie sich „getäuscht“ fühlen. Die Haltung der Franzosen sei umso verwunderlicher, als gerade sie an der Ausarbeitung des Vergleichsvorschlages hervorragend Anteil gehabt hätten.

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe • Karlstraße 11

1931
Leipziger Frühjahrsmesse
mit Grosser Technischer Messe und Baumesse
Mustermesse 1.-7. März
Grosse Technische Messe und Baumesse 1.-11. März / Textilmesse 1.-4. März
Sportartikelmesse 1.-5. März.

Billige Fahrt im Sonderzug!

(D-Zug mit Speisewagen) mit Fahrpreisermäßigung
L.M. 5 Abfahrt: Freitag, den 27. Februar, Frankfurt Hbf. ab 11.19
L.M. 3 Abfahrt: Samstag, den 28. Februar, Karlsruhe ab 22.33
Rückfahrt täglich bis einschließlich 14. März mit jedem beliebigen Zuge.

Vorverkauf der Fahrkarten, soweit der beschränkte Vorrat reicht: bei dem Ehrenamtlichen Vertreter des Leipziger Meßamts: Herrn Vizekonsul C. F. Otto Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 138, Tel. 243. Hier sind auch Meßabzeichen zu Vorzugspreisen und ab 16. Februar die Amtlichen Leipziger Meßadreßbücher im Vorverkauf erhältlich. Auskunft in Messeangelegenheiten erteilt neben dem Ehrenamtlichen Vertreter noch die Handelskammer f. d. Kreise Karlsruhe und Baden, Karlsruhe, Karlstr. 10, Tel. 4510/12.

Gewandhauskarten für 3. März im Verkehrsbüro des Leipziger Meßamts.

LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG.

Unsere soeben erschienenen aktuellen Broschüren:
„Sind die Tiefkurse erreicht?“
„Was wird das Börsenjahr 1931 bringen?“
sowie „Der Effekten-Terminhandel“
versenden an Interessenten kostenlos und franko:
Paul C. Landshoff & Co., Bankgeschäft
Berlin W. 8 Französischestraße 15.
Fernsprecher: Merkur 5874, 5875, 5893, 5894.
Telegramm-Adresse: Poceelbank Berlin.
Während der Börsenzeit: Peceelbank Berlin Börse
Repräsentanz für Westdeutschland: Köln/Rhein, Disch-Haus, Brückenstraße. Fernsprecher: 226854/55. (A 4627)
Repräsentanz für Amsterdam: Herrengracht 406; Fernsprecher: 37614. Telegramm-Adresse: Peceelco-Amsterdam.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „Gentarin“. Wirkung überraschend. Preis 1.50 und 2.75 ℳ (N172)
Depot in Karlsruhe: Internationale Apotheke.

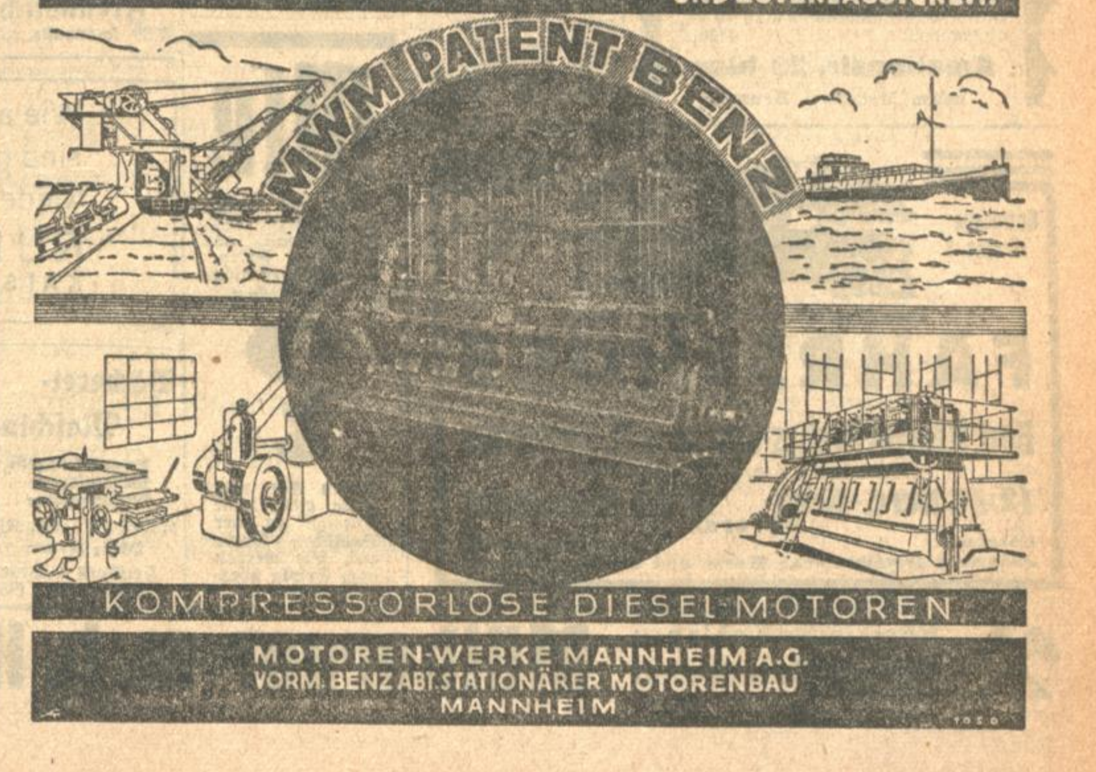
Uhren-Reparatur.
Grammophone und Laufwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 22583

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer, Kaiserstr. 128 Tel 1072

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

AUTO-GARAGEN
in mod. Bauweise aus Wellblech • Stahl • Beton
Stahltore
Magazin-Regale
Eiserne Fahrradständer
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Bühl in Baden.

DAS KENNWORT FÜR HOCHWERTIGKEIT UND ZUVERLÄSSIGKEIT:



KOMPRESSORLOSE DIESEL-MOTOREN
MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.G.
VORM. BENZ ABT. STATIONÄRER MOTORENBAU
MANNHEIM

BAUS

Haushaltungsschule des Damenheims Friedrichsstift in Karlsruhe, Otto-Sachs-Str. 2—4. Gründl. Ausb. schulentl. Mädchen auf allen Gebiet. d. Hausw. (Kochen, Backen, Einmach., Serv., Näh., Handarb., Büg. u. Waschen) in neun- u. sechsmonatl. Kurs. Fortbild.-Unterr. u. Anstalt. Kursbeginn 1. April, 1. Juli und 1. Oktober 1931. Mäß. Pensionsp. Ausk. durch d. Frauenverein Karlsruhe, Zweigver. d. Bad. Frauenv. v. Roten Kreuz, Stefanienstraße 74 und Damenheim Friedrichsstift, Otto-Sachs-Str. 2—4. Karlsruhe. (A 1058)

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

EISU Stahl- Holz- Betten
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaisel., an jeden. Teilzahlg., Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Unterricht
Engl., Französ., Ital., Span., Deutsch, Std. 1 ℳ. Erbprinzenstr. 2, 3. St. Mr. Dec

Auto-Ersatzteile
für Citroën Renault / Peugeot (7365a)
sowie für alle ausländische Wagen liefert rasch und anerkannt billig
Special-Autohaus Gramling
Alexander Verdrie Nachf.
Landau (Pfalz).
Aeltestes und bedeutendstes Ersatzteillager Deutschlands. – Telefon 2529. – Tägliche Auto-Verbindung mit Frankreich.

Frau Erna König
im Kreise ihrer Helferinnen

Die in ganz Westdeutschland bekannte Heilkundige, die Krebs, Tuberkulose u. a. erfolgreich behandelt, ist von Montag, den 16., bis Sonnabend, den 21. Februar, in Karlsruhe, Kriegstraße 125, und von Montag, den 23., bis Sonnabend, den 28. Februar, in Trier, Friedrich-Wilhelm-Straße 50, persönlich im Bestrahlungs-Institut der Frau Elfriede Arnold mit dem Institutsarzt anwesend.

Bestrahlungs-Institut, System Erna König, Frau Elfriede Arnold

Karlsruhe, Kriegstraße 125 Trier, Friedrich-Wilhelm-Straße 50

Einzigstes Institut dieser Art in Plauen und Gera

Erfolgreiche Behandlung

von: Leberleiden, Kehlkopf- und Lungenleiden, Asthma, Magenleiden, Ischias, Neuralgie, Schuppenflechte, Hautkrankheiten, Bettnässen und Appetitlosigkeit bei Kindern, Gallensteinen, Herzleiden, Gicht, Rheuma, Nierenleiden, Lupus, Lähmungen, Nervenleiden, Haarausfall, Entfettungskuren, Kropf, Schwerhörigkeit, epilept. Anfällen, Krebs, Zucker usw. Unzählige Dankschreiben geheilter Patienten stehen zur Verfügung.

Die Erfolge beruhen auf die **von Frau E. König erfundenen Bestrahlungs-Apparaten**, die nach einem besonderen gesetzlich geschützten Verfahren hergestellt sind. Zahlreiche Fälle, die von Ärzten, Fachärzten, Krankenhäusern, Heilkundigen und Bestrahlungs-Instituten ohne Erfolg behandelt worden sind, sogar schwere Fälle, wie z. B. Krebs und Tuberkulose, haben wir nachweislich vollkommen geheilt. Anfeindungen und Vorwürfe konnten in jedem Prozeß durch geheilte Zeugen, die dankbar vor Gericht ihre Heilung **durch Frau König unter Eid bezeugten, widerlegt werden.**

Der „Dortmunder Generalanzeiger" brachte folgenden Prozeßbericht:

Ist Tuberkulose durch Bestrahlung heilbar?

Interessanter Prozeß in Remscheid-Lennep

Frau Erna König-Essen vor Gericht. — Von den Ärzten aufgegebene Menschen treten geheilt als Zeugen auf — Der Sachverständige hält die Heilung von Tuberkulose durch Frau König für möglich.

Remscheid-Lennep, 14. April 1930

Die Heilkundige Frau Erna König, Essen, bekannt durch ihre Bestrahlungen mit dem „Original König", hatte einen Strafbefehl über 60 ℳ wegen Übertretung einer Regierungsverordnung bekommen, gegen den sie richterlichen Entscheid beantragt hatte. Heute mittag stand Termin vor dem Amtsgericht in Remscheid-Lennep an. Dem Strafbefehl lag folgender Tatbestand zugrunde:

Frau König, die in einer großen Anzahl deutscher Großstädte Bestrahlungsinstitute unterhält, hatte einer hiesigen Zeitung unlängst Prospekte beigelegt, die Danksagungen von geheilten Krebs- und Tuberkulose-Kranken enthielt, und die ferner betonten, daß von den Ärzten aufgegebene Kranke durch sie völlig geheilt seien. Die Ärzteschaft des Bergischen Landes faßte auf Grund der Erfahrungen der exakten Wissenschaft diese Ankündigungen als prahlerische Behauptung auf, die geeignet sei, in weiten Kreisen des heilungsuchenden Publikums einen Irrtum über die Fähigkeiten der Frau König zu erregen. Die Ärzteschaft erstattete sodann durch den im Landkreise Solingen-Lennep amtierenden Kreismedizinalrat Anzeige.

Zum Beweise ihrer Heilerfolge hatte die Angeklagte 18 Patienten als Zeugen laden lassen. Als Sachverständiger erschien Medizinalrat Dr. Mojelbach, der von der Verteidigung wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt wurde, da der Gutachter zugleich der Veranlasser der Anzeige war. Auf die Erklärung des Gutachters, er fühle sich unbefangen, lehnte das Gericht den Antrag ab. Der Amtsanwalt erwog gleich zu Beginn, das Verfahren aus subjektiven Gründen einzustellen.

Nach dem Antrag des Sachverständigen, der sich in längeren Ausführungen über Krebs und Tuberkulose, über Bestrahlungsmethoden und Bestrahlungsarten, über Unheilbarkeit des echten Karzinoms und dessen Diagnostizierung verbreitete, trat das Gericht in die Beweisaufnahme ein. Die Zeugen wurden ohne besondere Auswahl herausgegriffen. Zunächst wurde aber noch festgestellt, daß die Kranken mit fertigen Diagnosen von ihren ehemaligen Krankenhaus- und Hausärzten zu Frau König kommen, und daß ihre Institute unter der Leitung zweier approbierter Ärzte stehen. Dann gab es noch einen kleinen

Zusammenstoß zwischen Verteidiger und Sachverständigen

Der Sachverständige: Leberkrebs ist nicht heilbar.

Verteidiger: Das wollen wir ja eben erst feststellen.

Sachverständiger: Welche Strahlen sind es denn, die Frau König benutzt?

Verteidiger: Frau König hat nicht die Absicht, ihr patentiertes Verfahren preiszugeben. Strahlen, die Sie, Herr Sachverständiger, nicht kennen, können Sie hier nicht beurteilen.

Die Zeugin Ehefrau Krach, 43 Jahre alt, aus Essen, bekundet: „Ich war wegen schwerer Unterleibsblutungen im Krankenhaus. Der Chefarzt nahm ein Stück der erkrankten Stelle durch Operation heraus, schickte es an ein bakteriologisches Institut, das Krebs feststellte. Nach vier Wochen war die Zeugin trotz Radiumbehandlung sterbenskrank. Vom Hausarzt wurde sie nach der eidlichen Aussage ihres Mannes aufgegeben. Zur Schmerzlinderung empfahl der Arzt dem Manne, der Frau Morphium zu verschaffen. Dann kam die Patientin zur Frau König und zwar 14 Tage lang, im Auto und auf der Tragbahre.

Nach einjähriger Behandlung war sie gesund.

Heute tut sie ihre Arbeit, ist wieder kugelrund, und vor Gericht machte sie ihre Aussagen klar und bestimmt. Sie betonte, keine Veranlassung zu haben, noch zu irgendeinem Arzt zu gehen. Diese Angaben, unter Eid gemacht, bestätigte der Ehemann Punkt für Punkt.

Zeugin Dorn, 30 Jahre alt, Ehefrau aus Duisburg: Ein hoffnungsloser Fall von Lungentuberkulose in beiden Lungen. Der Befund stammt vom Chefarzt der Lungenfürsorge in Duisburg, also von einem Spezialisten. Dieser Arzt hat bei einer gleichgearteten Behandlung vor Gericht unter seinem Eide ausgesagt, die Frau Dorn habe nach seiner Überzeugung nur noch 3 bis 4 Monate zu leben gehabt, und als sie nach einem Jahr aus der Behandlung der Frau König wieder zu ihm kam, sei er erstaunt gewesen, die Frau Dorn wohlauf zu finden. Während der Behandlung durch Frau König hat sie ein gesundes Kind zur Welt gebracht. Sie gab der Meinung dankbaren Ausdruck, daß nach ihrer Ansicht das Kind ohne die Behandlung durch die Angeklagte nicht zur Welt gekommen sei. Während der Bestrahlung suchte sie regelmäßig ihren zuständigen Krankenkassenarzt auf, der zunehmende Besserung feststellte. Sie fühlt sich heute völlig gesund und ist ein absolut lebensfroher Mensch. Während der Behandlung bei Frau König nahm sie 30 Pfund zu.

Zeuge Eßner, 56 Jahre alt, Ofenmaurer aus Düsseldorf-Großenbaum: Der Zeuge war lange krank. Er mußte feiern und konnte nirgends Heilung finden. Von der Landesversicherung wurde eine Behandlung abgelehnt. Durch Zufall hörte er von Frau König, ging zu ihr, ließ sich bestrahlen. Es ging ihm bald besser, und heute kann er nach einem Jahre fortgesetzter Bestrahlungen seine schwere Arbeit am Ofen eines Hüttenwerkes bei Gas und Staub ohne jede Ermüdung und Krankheitserscheinungen verrichten.

Diese Aussagen genügten dem Gericht für die Beweisaufnahme, und veranlaßten den medizinischen Sachverständigen zu der Erklärung, daß er der Meinung sei, daß durch die Behandlung der Frau König Tuberkulose geheilt werden könne. Bei den Krebsfällen mußte er erst die Krankengeschichte sehen und die vorbehandelnden Ärzte hören.

Der Staatsanwalt stellte den diesbezüglichen Antrag, dem sich der Verteidiger anschloß, indem er noch ausführte, seine Klientin habe keinerlei Interesse an einem Freispruch aus subjektiven Gründen.

Den Vertagungsantrag lehnte das Gericht ab.

Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung, da die verblüffenden Heilerfolge nach den Zeugenaussagen sehr zugunsten der Angeklagten sprachen. Darauf sprach das Gericht die Beschuldigte auf Kosten der Staatskasse frei, mit der Begründung, die heutige Verhandlung habe nicht ergeben, daß die Behauptungen im Prospekt unrichtig sind usw.

Die „Essener Allg. Zeitung" 53. Jahrgang Nr. 152, die „Gelsenkirchener Allg. Zeitung" 26. Jahrgang Nr. 98, die „Essener Volks-Zeitung" 61. Jahrgang 5. 4. u. a. schreiben über Frau König folgendes:

„Vor dem erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf hatte sich Frau Erna König, Inhaberin von Bestrahlungsinstituten, zu verantworten. Sie sollte durch Bestrahlungen die Tuberkulose eines Zeugen verschlimmert statt gebessert haben. Stundenlange Verhandlung ergab die völlige Unschuld der Angeklagten. 13 Patienten der Frau König bekundeten als Zeugen, daß sie krebs- und lungenkrank gewesen seien und durch Bestrahlungen der Frau König geheilt wurden. Interessant war die Feststellung, daß es sich bei den Geheilten durchweg um sogenannte „unheilbare" Fälle handelte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Frank I (Dortmund) nannte die Angeklagte eine Wohltäterin der Menschheit, die wahre Wunder gewirkt hat. Das Gericht verkündete den Freispruch und die Angeklagte wurde am Schluß der Verhandlung geherzt und gedrückt von dem sie umringenden Publikum und den dankbaren Patienten."

Bevor Sie
MÖBEL
kaufen, besuchen Sie uns bitte. Wir haben gegenwärtig wunderbar schöne Modelle und verkaufen solche
enorm billig!
Karl Thome & Co.
Möbelhaus,
Karlsruhe, Herrenstraße 23.
Im Ratenkaufabkommen.

Nur noch wenige Tage!
Konkurs-Ausverkauf
Mehle & Schlegel!
Die noch vorrätigen Reste zu Kleidern, Blusen, Röcken, Kinderkleidern werden ohne Rücksicht auf den früheren Wert zu Einheitspreisen von
RM. 1.— RM. 1.50 RM. 2.— usw.
Stückware ausnahmslos zu 50 Pf. abgegeben. [11052
Amalienstr. 23 hier
neben Metzgerei Hensel.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf! Besond. eingetr. Verhältnisse weg. verkaufe billigst neuzeitl. Bettfedernreinigungsmasch. mit Kraftbetrieb, fast neu, einschl. Motor u. Riemen. Noch kurze Zeit im Betrieb. Gr. Verdienstmöglichkeiten für jedermann. Interessenten mit etw. Barkapital erfahr. Näher. unt. Nr. E9417a an d. Badische Presse.

Doppelter **Feuerton-Spülstein** mit porz.-emaill. Konf. und meff.-vernickelter Schwenkbatterie für kalt und warm.
Bidet mit Unterbrause und meff.-vernick. Batterie f. Anschl. kalt u. warm alles nur kurz im Gebrauch, wegen Wegzug zu verkaufen. (10761 Leis, Karl-Hoffmannstraße 1, IV., b. Stadtgarten, nur vormitt.

Prima Kochsalz 50 Ztr., sehr billig abzugeben. Angebote u. Nr. Y 4399 an d. Badische Presse.

Neue Diamant-**Reiseschreibmasch.** geg. gut. Piano-Akkordeon (nicht unter 120 Bässe), zu tauschen gesucht. Anzusehen zw. 12 u. 2 U. b. Burschke, Winterstr. 9. (FW11563

1 Schuhmach.-Lederwalze 25 cm, m. Hebeldruck, u. 1 Schuhm.-Nähm. billig abzug. (FH 861) Schillerstr. 31, H., II. r.

Schlafzimmer nußbaum pol., gebr., mit 2tür. Spiegelschrk., für 245 Mark zu verk. Schumannstr. 5, 2. St. (10783)

Gut erhaltene **Stilmöbel** bestehend aus 1 Tisch, 1 Sofa, 6 Polsterstühle u. 2 Sessel, umständehalber preiswert zu verkaufen. Belchenstraße 40, II.

Schöne **Bade-Einrichtung**, Wandgasbadeofen (Automat), Doppelwaschtisch (Feuerton) m. Spiegel u. Glastoilette, preisw. z. vk. Vorholzstraße 38, III. (D 10835)

Ein größ. Restposten **Ringäpfel** in Originalk., da sof. Ausverk. des Artikels, spottbillig abzugeben. An Lebensmittel-Det.-Gesch. evtl. auch Verk. eins. Kisten. Angebote unter Nr. H9404a an die Badische Presse.

Matratzen
eigene Werkstatt-Arbeit
alle Arten **Füllungen**
Seegras dreiteilig, mit Keil 26.— 21.— **17.50**
Polsterwolle 35.— 29.— **22.—**
Kapok 72.— 63.— 58.— **48.—**
Haar ...... von Mk. **120.—** an
Schlaraffia Ia. Verarbeitg. von Mk. **58.—** an
BETTEN-BUCHDAHL
KARLSRUHE
Kaiserstr. 164, an der Post

Mod., voll abgesperrt. **eich. Schlafzimm.** mit Nußb.-Umrahmg., Schrank 180 cm, mit Innenspiegel u. Vorhang, weiß Marmor und Polsterstühle,
560 Mark
Garantie f. gt. Arbeit.
Möbelhaus
Freundlich
37/39 Kronenstr. 37/39

Ein Posten **Schlafzimmer** imit. eiche u. poliert, von 250 ℳ an. (10790) Möbelhaus Gooß, Kreuzstraße 26.

1 Post. Schränke 1-, 2- und 3türig, von 38 ℳ an. (10791) Möbelhaus Gooß, Kreuzstraße 26.

Mod. Plüschdiwan Dipl.-Schreibtisch, Bücherschrank, pol. 1tür. Spiegelschrank, 1- und 2tür. Schränke, 3tür., weiß. Spiegelschrank, weiße Waschkomm. m. Spiegelaufsatz, versch. Waschkommoden mit Marmor u. Spiegelaufsatz, schöne Chaiselongues, all. billigst b. Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Möbel sind jahrzehntelg. erprobt, immer begehrt, werden auch Sie befried.
Paul Feederle, Möbelfabr., Durl. Allee 58a

Herrenzimmer
kauk. Nußbaum, schweres Modell, selten schönes Furnier, in bester Schreinerarbeit, mit 2.60 Meter breitem Schrank
äußerst preiswert abzugeben.
Riegger, Möbelfabriklager, Kaiserstr. 14a.

Durch Aufgabe des Pferdefuhrwerkes einige gut erhaltene
Schutt- und Pritschenwagen
abzugeben. Näheres im Büro, Georg-Friedrichstr. Nr. 28. (11054)

Billige Möbel
aber gut
Eichen Schlafzimmer
mit 160 cm breitem Spiegelschrank und weißem Marmor
Mk. 450
Speisezimmer kompl
Mk. 380
Küchen von
Mk. 125 bis **400**
Möbelhaus Maier-Weinheimer
Karlsruhe i. B., Kronenstraße 32
Zahlungserleichterung
Freie Lieferung.

Büfett u. Kredenz, eich., 210 ℳ, Büfett, eich. 110 ℳ, pol. Schrank 42 ℳ, Konfirmandenanzug neu 25 ℳ. Meinzer, Sedanstr. 1.

Ein gutes, gebr.
Piano
schenkt Freude fürs ganze Leben. Wir garantieren für Qualität und schützen Sie vor Enttäuschung. Pianos von 150 RM. ab in größter Auswahl bei bequemer Teilzahlung. Franko-Lieferung. Verzeichnisse kostenlos.
Pianolager
Schlaile
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 175.

Grammophon ◆ Reparaturen ◆ erledigt sofort billigst. Komme ins Haus. Karte genügt. (10896)
J. Piasecki
Luisenstraße 50

Zu verk. weiße eis. Bettstelle, schöne Matratze u. Schoner 25 ℳ, Waschkommode mit Marmor 20 ℳ, poliert. Schrank 26 ℳ, Deckbett, 2 Kissen 25 ℳ, Vertiko 30 ℳ, Tisch, Stühle billig. Fröhlich, Uhlhandstr. 12. FH862

Viktoriawagen hochherrschaftlich, abnehmbarer Bock, Gummiräder, eventl. für Rennverein geeignet, sehr gut erh., Tausch geg. Rind o. Schweine gestattet. Anzuseh. bei A. Seitz, Mühlburg, Neureuterstr. 80. 10857

Wie auch sonstige Artikel sind meine Wollpreise von heute ab wiederum bedeutend ermäßigt
RUDOLF VIESER
KAISERSTRASSE 225

Die
sollen die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen
?
Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der Badischen Presse auf. Sie werden vom Erfolg überrascht sein.

Bäckerei-Maschinen Teigwarenpresse, Wellmaschine, Mischmaschine preiswert abzugeben. Oskar Rombach, Freiburg i. Brsg., Talstr. 38. (9538a

1 Klubsofa (aus Leder) **2 Ledersessel** umständehalber preiswert zu verkaufen. An Beamte auf Teilzahlung. Offerten unt. Nr. H.D.12979 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1 Bett mit Roßhaarrost, gut erh., 1 Knabenmantel, Alter 13 bis 14 J., modern, 1 Cutaway schwarz, mod., mit Weste, pr. Tuch, für mittl. Figur zu verkaufen. (FH858 Eisenlohrstr. 10a, IV.

Roßt. Matratze auf aufzuarbeit 12 Mark. Off. unter M 4388 an die Badische Presse.

1 gut erhalt. Vertiko zu verkaufen. Kaiserstr. 5, III., lks.

Gottesauerstrasse 8 Tel. 5148 u. 5149
Besuchen Sie die besteingerichtete
FAHRSCHULE
der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe
MODERNE LEHRWAGEN
12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
4/20 OPEL
Linkssteuer Kugelschaltung
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

Rheinische Kohlen- u. Brikett-Gesellschaft **Mülberger m. b. H.** **Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz**
Kontor: Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße, Telephon 244, 245, 1572

Griesgram breitet sich nicht aus — hast Du D' Latern im Haus!! Kaufen Sie sofort die diesjährige humorvolle **Karnevalszeitung „D' Latern"** Sie werden es nicht bereuen!! **Ueberall zu haben**

Fernrohr Refraktor von 75 mm mit Such. ... bis 210 m ... 15 Jahre ... Mod. Beleucht.-... großer ... umzugshalber ... Hohenzollernstraße ... 2. Stock, III.

Waschkessel mit Feuerung ... Kessel ... kaufen. Klauprechtstr.

2 Herren... erh. v. 15 ℳ ... Dammerstock ... Geck-Str.

Damenrad, Kleiderschränke, Sofa ... mode, ... phon zu verkaufen. Sofienstr.

Prima ... noch neu, ... abzugeb. ... IV. Solneng.

Ia H.-Fahrrad m. Frlf., ... Kriegsstraße ...

Kinderwagen sehr gut erh., ... mit abnehmbarem ... Sitz, preiswert zu verkaufen. Scheffelstraße ...

Moderner **weiß. Kinderw.** zu verkaufen. ... Hardtstr. ...

Maßanzug und Paletot ... jeder Preislage ... Teilzahlung. ... Waldstr. 78 ...

Heller Mantel ... zu verkaufen. Fasanenstraße ...

Tiermarkt

Rassenr. Ia. Dackel ... Kriegsstr. ...

Hühner 8 Stück, ... legend, ... verkf. ... Presse ...

Kanarienhähne Weibchen, mit ... u. Eier, ... Zähringerstraße ...

Wellensittiche evtl. andere ... zu kaufen gesucht ... Angebote ... Nr. ... Badische Presse.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 15. Februar 1931. 47. Jahrgang. Nr. 77.

Badische Grund- und Gewerbesteuer.

Die Handelskammer Mannheim teilt uns mit:

Die Handelskammer Mannheim hat schon seit Jahren in zahlreichen Eingaben an die badische Regierung auf die jetzt allgemein bekannte Tatsache hingewiesen, daß Baden zu den Ländern gehört, deren Gewerbetreibende steuerlich am höchsten belastet sind, und gebeten, bei der Durchführung der steuerlichen Veranlagung zur badischen Gewerbesteuer diesem Umstand Rechnung zu tragen. Baden ist das einzige Land, das bei der Berechnung des steuerbaren Ertrags dem Reingewinn eines Unternehmens die gezahlten Gewerbesteuern zuschlägt, also eine recht erhebliche Steuer aus einer Betriebsausgabe fordert. Die Handelskammer Mannheim glaubte annehmen zu dürfen, daß im Hinblick auf die im Vergleich zu anderen Ländern ungünstigen gewerbesteuerlichen Bestimmungen in Baden die Finanzämter wenigstens in der Auslegung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes auf die überaus prekäre Lage der badischen Wirtschaft Rücksicht nehmen und nicht ohne zwingenden Grund bei der Veranlagung zur badischen Gewerbesteuer eine wirtschaftsschädliche Haltung einnehmen würden. Die badischen Wirtschaftskreise haben aber auch darin eine schwere Enttäuschung erfahren. Ein typisches Beispiel bietet dafür die Einstellung der badischen Finanzverwaltung zu der Frage der Anwendung des sogenannten Schachtelprivilegs bei der Veranlagung zur badischen Gewerbesteuer. Wenn eine Aliengesellschaft, Gesellschaft m. b. H. und Gesellschaften ähnlicher Art als Muttergesellschaft am Vermögen einer inländischen Tochtergesellschaft mindestens zu einem Viertel beteiligt ist, so bleiben bei der Muttergesellschaft nach dem Reichsbewertungsgesetz und dem Körperschaftsteuergesetz der Wert dieser Beteiligung zur Vermeidung einer ungerechten doppelten Besteuerung des gleichen Vermögens und das daraus fließende Einkommen steuerlich außer Ansatz. In gleicher Weise verfahren die größeren Länder z. B. Preußen und Bayern bei der Erfassung ihrer Unternehmungen zur Gewerbesteuer d. h. die Anteile der Muttergesellschaft an dem Vermögen der Tochtergesellschaft werden nicht zum steuerbaren Betriebsvermögen und das daraus fließende Einkommen nicht zum steuerbaren Ertrag gerechnet. Diese Länder vermeiden in kluger Rücksichtnahme auf die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Wirtschaft eine im höchsten Grade unbillige mehrfache Besteuerung des gleichen Vermögens und des gleichen Ertrags der Unternehmungen. Baden macht hiervon eine Ausnahme und lehnt in völliger Verkennung der Lage der badischen Wirtschaft als einziges größeres Land bei der Veranlagung zur badischen Gewerbesteuer die Anwendung des Schachtelprivilegs ab, soweit die Tochtergesellschaft sich außerhalb Badens befindet. Eine derartige in dem badischen Gesetz und Gewerbesteuergesetz selbst nicht begründete Auslegung bedeutet eine schwere Schädigung der badischen Wirtschaft mit ihren verhängnisvollen Begleiterscheinungen. Auch die von der Handelskammer Mannheim mehrfach vorgetragene Bitte, in solchen Fällen einen billigen Ausgleich zu schaffen, wurde von dem badischen Finanzministerium abgelehnt. Bei einer solchen Einstellung der badischen Finanzverwaltung zu den vitalen Interessen der badischen Wirtschaft darf man sich nicht darüber wundern, daß die Neigung zur Abwanderung gewerblicher Unternehmungen aus einem Lande gestärkt wird dessen Vorgehen auf dem Gebiete der gewerbesteuerlichen Erfassung für die daselbst ansässigen Unternehmungen eine schwere Benachteiligung bedeutet und jede Absicht, sich daselbst niederzulassen, im Keime erstickt.

Um die Verschmelzung der Schwarzwaldvereine.

Freiburg i. Br., 14. Februar. Der Vorsitzende des Württembergischen Schwarzwaldvereins hat dem Badischen Schwarzwaldverein nunmehr offiziell mitgeteilt, daß der württembergische Hauptvorstand am 20. Dezember 1930 einstimmig den Beschluß gefaßt hat, im Hinblick darauf, daß eine Einigung wegen einer Beitragserhöhung nicht erzielt werden konnte, die Verhandlungen wegen einer Verschmelzung der beiden Vereine zunächst abzubrechen. Der Hauptvorstand betont aber ausdrücklich, daß damit der Gedanke einer Vereinigung nicht aufgegeben sei. Der Verwaltungsausschuß des Badischen Schwarzwaldvereins richtet an die Mitglieder des Vereins die Bitte, die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Hauptvereinen und den verschiedenen Ortsgruppen in altgewohnter Weise weiter zu pflegen.

Die Hauptversammlung des Bad. Schwarzwaldvereins, die in diesem Jahre in Triberg abgehalten werden soll, wird voraussichtlich am 30. und 31. Mai stattfinden. Die der Hauptversammlung vorausgehende Hauptausschußsitzung ist für Sonntag, den 26. April vorgesehen.

Das Antlitz der Fastnacht:

Volksbräuche im Badner Land.

Fastnachtssitten im Schwarzwald.

Wenn Weihnachten vorbei und der Festtage froher Jubel verhallt ist, dann rüstet man sich in den einzelnen Städten des Schwarzwaldes auf Fastnacht, auf die närrische Zeit, um gerüstet zu sein für die Tage, die manchem Schwarzwälder die schönsten und höchsten im Kreislauf des Jahres bedeuten. Schon die kleinsten Knirpse haben die Ahnung im Blute kreisen, daß das Fastnachtsgeschehen etwas ganz Besonderes ist, daß das, was sich an Fastnacht abspielt, genau so zum Leben und Jahreslauf gehört, wie Weihnachten, Ostern oder irgendein anderes wichtiges Fest. Fastnachtszeit wirft weit ihre Schatten voraus. Es ist hier nicht an Maskenbälle und Kappenabende, an Anläße mehr oder weniger echter fastnachtlicher Art gedacht, es ist das Ahnen der eigenartigen Tage gemeint, das klein und groß, jung und alt erfüllt und die Menschen die Tage zählen läßt, die sie noch von Fastnacht trennen. Hat auf dem Schwarzwald das neue Jahr seinen Einzug gehalten, und hat gar der Winter seine weiße Zipfelkappe den Schwarzwaldbergen weit über die Ohren gezogen, dann ist das Raunen und Erzählen von Fastnacht noch viel interessanter und wirklichkeitsgetreuer. In Villingen sagt es einer dem andern, am Biertisch sagt es der Nachbar zum Nachbarn, das geflügelte Wort von der Fastnacht: „Es goht degege", der Fastnacht geht es entgegen, die von Tag zu Tag näher rückt. Alles Leben und Geschehen wird unter dem Gesichtswinkel der Fastnacht betrachtet. Hat der Nachbar zur Linken wieder einmal einen Rausch heimgetragen, dann wundert man sich nicht mehr, „es geht degege", und hat sich der zur Rechten irgendetwas geleistet, was man ihm vielleicht zu anderen Zeiten krumm nehmen würde, so entschuldigt ihn die Feststellung, daß es „halt dagege goht". Wer will gegen diese Wahrheit und Weisheit ankämpfen? Es wäre ein Kampf gegen Windmühlen, ein Fechten gegen einen Gegner, der nicht sichtbar ist und doch aus allen Gassen und Winkeln grinst und schreit, dessen Schlachtruf, je näher man der Fastnacht selbst kommt, immer hörbarer und besser verständlich wird und dessen Sinn in der Weisheit letzter Schluß endet: Hoorig, hoorig, hoorig isch die Katz, und wenn die Katz nicht hoorig isch, dann fängt sie keine Mäuse nicht.

Wenn der Fastnacht Zeichen unsichtbar am Himmel steht, geht man in den Städten ans Werk, die fastnachtlichen Requisiten neu instand zu setzen, sie herzurichten, damit alles greifbar bereit ist, wenn der Tag gekommen ist. Manches gibt es zu tun und zu richten, sei es in Villingen oder in Stockach, in Elzach oder in den Städtlein des Kinzigtales oder gar in Rottweil, im Schwabenland.

Man mag über die Fastnacht, so wie sie heute noch in den einzelnen Städten des Schwarzwaldes abgehalten wird, seine eigene Meinung haben, man mag sie mit kühlem norddeutschem Verstand als überlebt und als Kinderspiel bezeichnen, aber eines steht fest, daß Sitten und Bräuche dieser Art sich bis auf den heutigen Tag auf das beste bewahrt haben, und daß sie ein Stück der Kultur sind, die in den Städten im Laufe der Jahrhunderte heranwuchs und ihre Kreise weit darüber hinaus schlug. Heute noch — wie anno dazumal — sind die Villinger Hansele ein Ereignis für jung und alt, ist das eintönige Geschell der Narrenrollen in seiner Dumpfheit eine wilde, aufpeitschende Melodie für alle die, die mit der alten Stadt verwachsen sind und in deren Adern heimatliches Blut pulst. Ebenso ist es in anderen Städten. Fastnacht dieser Art und an solchen Orten hat nichts mit ausgelassenem Ausleben zu tun, das wohl mit den Mahnungen und Verboten der vergangenen und jetzigen Zeit in der Hauptsache getroffen werden soll. Fastnacht dieser Art ist unbedingt ein Stück Heimatgeschichte und örtlichen Erinnerns, das wohl im Zeitalter allen Wandelns und Fließens auch einmal verschwinden wird. Aber solange diese Fastnacht noch einen Funken von Leben hat, soll man sie gewähren lassen, sei es im Narrensprung der Villinger, im Leben der Schuldig, im „Wohlauf" von Wolfach und in all den vielen Bräuchen, die sich bis heute erhalten haben.

Einmal wird auch all dies der Zeit zum Opfer gefallen sein. Dann hängen in Museen und verstaubten Stuben die alten Holzmasken, erinnern an etwas, was längst vergangen und vergessen ist, sind Zeugen alten Fastnachtsgeschehens. Das Empfinden dieser reinen, froh-ernsten Fastnachtsfreude war ein Eigentum der Bürger von gestern, wir von heute sind schon nicht mehr ganz in der Lage, alles zu verstehen. Und wie es auf diesem Gebiet denen von morgen gehen wird, ist eine andere Frage. F.

Die Hördener Fastnacht.

Fährt man mit der Bahn Rastatt—Freudenstadt, so kommt man unterhalb des freundlichen Städtchens Gernsbach an dem Orte Hörden vorbei. Es hat über 1900 Einwohner und ist zu 95 Prozent katholisch.

Aeußerlich sieht das Dorf den Nachbardörfern gleich, aber drinnen wohnt noch ein besonderer Schlag von Menschen. Ihre Großväter mußten das Brot in den weitumliegenden Steinbrüchen erarbeiten, andere gingen der Murgflößerei nach. Beide Berufe sind nun ausgestorben. Durch die Ansiedlung größerer Industrien in Gaggenau und Gernsbach wandten sich die Leute einer besseren Verdienstmöglichkeit zu. Die stets weiterschreitende Rationalisierung in den dortigen Betrieben hatte auch einen großen Teil der Einwohner um den Verdienst gebracht. Sie sind nun zu Hause und treiben ihre kleine Landwirtschaft, pflegen die auf den steilen Hängen umliegenden Weinberge. Dort wächst der kraft- und freudespendende „Murgtäler Riesling", der „Amerikanerwein", der jedoch nur zu Haustrunk verwendet wird. Leider soll den Amerikanerreben das Todesurteil gesprochen werden, das um so tragischer ist, als auf den kalkarmen Sandsteinböden keine Edelreben gedeihen. Unter den schwierigsten Verhältnissen rackern die Leute der Natur die kümmerliche Ernte ab, was der Volksmund in die Worte kleidet:

Und wer in Hörden will wohnen,
muß essen Schnitz und Bohnen
und sich an den Rückkorb gewohnen.

Trotz alledem haben sie Liebe zu Natur und Heimat. Gute alte Sitten sind in dieser Gemeinde noch treulich erhalten und kommen besonders in der Fastnachtszeit stark zum Ausdruck.

Ist das Dreikönigsfest vorbei, so steigen fast jeden Abend auf dem naheliegenden Scheibenberg mächtige Feuergarben empor. Das Scheibenschlagen beginnt. Junge Burschen huschen mit Stroh beladen auf den Berg, entfachen das Feuer und verkünden durch Sprachrohr die Liebespärchen, die sich im Laufe des Jahres zusammengefunden haben. Es ist dies eine alte Sitte, von den fränkischen Vorfahren überkommen, die bis Fastnacht dauert.

Die Fastnacht wird weit und breit nicht so gefeiert wie in Hörden. Wochen vorher wird von jung und alt gearbeitet, um dem Prinzen Karneval bei dem Umzug am Fastnachtsonntag huldigen zu können. Die Fastnacht ist mit dem Volke fest verwurzelt. Urkundlich wurde sie bereits im Jahre 1759 erwähnt. Der „Fürstliche Ambtmann" von Gernsbach erhielt dazumal seinen Zehnten in Form von „Fastnachtshühner", und dem Schweinehirt wurde der Jahreslohn ausbezahlt, damit auch er Fastnacht feiern konnte.

Die Hördener Fastnacht hat nichts gemein mit den sonst üblichen Maskenumzügen. Es ist mehr ein Volks- und Heimatfest. Jeder Verein stellt mehrere Gruppen dar. Jede Gruppe hat das Bestreben, die anderen an Sinn, Schönheit und Humor zu überbieten. Heimliches Raunen und Tuscheln geht während dieser Zeit um den Ort, bis am Fastnachtsonntag der Prinz Karneval sein Zepter schwingt und etwa 50 Gruppen zu Fuß und Wagen zum großen Umzuge anmarschieren. Musikweisen ertönen, Heimatlieder werden gesungen, dazwischen klingen die Glocken der Kühe und Rinder, die die Wagen ziehen. Gruppen, Heimatsitten darstellend, ziehen vorüber, wechseln ab mit witzigen und originellen.

Großfeuer in Hüfingen.

3 Anwesen eingeäschert.

— **Hüfingen**, Amt Donaueschingen, 14. Febr. Ein Großfeuer zerstörte gestern Nacht die drei aneinandergebauten Anwesen der Sägewerksarbeiter Müller und Hauser und der Industrielehrerin Josefine Mutzler in der Hinterstadt. Das Inventar konnte zum großen Teil gerettet werden. Der Schaden wird auf 25—50 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist nicht bekannt. Nur das umsichtige Eingreifen der Feuerwehr Hüfingen verhütete eine weitere Ausbreitung des Feuers.

— **Säckingen**, 13. Febr. **(Eröffnung einer Notküche.)** Hier wurde von der Stadt eine Notküche in Betrieb genommen, die mittellosen Arbeitslosen und ihren Familienangehörigen das Mittagessen kostenlos verabreicht, während die anderen einen geringen Betrag zahlen müssen.

Einkommen und Auskommen.

Für die Dauer werden Sie nur dann gut auskommen, wenn Sie Ihr Einkommen richtig einteilen und dabei auch an die Zukunft und unerwartete Möglichkeiten denken. Es braucht gar nicht viel zu sein, was Sie dafür zurücklegen — nur muß es regelmäßig geschehen und sicher angelegt werden. Am zweckmäßigsten sorgen Sie für die eigene Zukunft und für die Ihrer Angehörigen, wenn Sie regelmäßig einen Teil Ihres Einkommens für eine Lebensversicherung einzahlen.

Die Beiträge sind umso niedriger, je eher Sie abschließen!

Gemeinden und Verwaltungsreform.

Beschlüsse des Verbands badischer Gemeinden.

Der Vorstand des Verbandes badischer Gemeinden hielt kürzlich in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der zur Verwaltungsreform folgender Beschluß gefaßt wurde:

Die zur Vereinfachung und Verbilligung der öffentlichen Verwaltung immer wieder geforderte Reform kann nur darin gefunden werden, daß: a) unter Beibehaltung der sämtlichen staatlichen Bezirksbehörden deren Geschäftsführung vereinfacht und modernisiert sowie durch stärkere Heranziehung der Gemeinden entlastet wird, b) die höheren Selbstverwaltungsverbände (Kreise) unter Ausbau ihrer Zuständigkeit derart zusammengelegt werden, daß an Stelle der bisherigen 11 künftighin nur noch 4 Kreise (Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz) treten.

Damit soll neben einer Entlastung der Wirtschaft endlich erreicht werden, daß der Finanz- und Lastenausgleich innerhalb Stadt und Land und innerhalb der einzelnen Landesteile besser als bisher erfolgt. Im Hinblick auf die große Notlage vieler Landgemeinden, die Steuerfüße von 2,50 bis 4 RM. von 100 RM. Grundvermögen aufzuweisen haben, ist die Verwaltungsreform in diesem Sinne möglichst sofort durchzuführen. Die Errichtung von Amtskörperschaften würde nur eine weitere Belastung der Wirtschaft durch diese neuen öffentlichen Steuergläubiger bringen und ist daher abzulehnen.

Die Verbandsgemeinden sollen ersucht werden, alle auf eine Preissenkung hinzielenden Maßnahmen zu unterstützen.

Die zum Entwurf eines Gesetzes über die Feldbereinigung gemachten Vorschläge wurden vom Vorstand genehmigt. Die Regierung bezw. der Landtag sollen noch einmal dringend gebeten werden, die den Grundstückseigentümern durch die Feldbereinigung entstehenden Kosten möglichst niedrig zu halten, da sonst bei der schlechten Lage der Landwirtschaft die Durchführung auch noch so dringender Flurbereinigungen unmöglich ist.

Zur Bekämpfung der Brandseuche soll die Regierung ersucht werden, dafür einzutreten, daß die Brandstifter mit Zuchthaus bestraft und die Urteile zur Abschreckung überall bekanntgemacht werden.

Der Vorstand hält es für dringend notwendig, daß die Bürgermeister auch zur Abwandlung der Uebertretungen der zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit auf den öffentlichen Wegen und Plätzen erlassenen polizeilichen Anordnungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen für zuständig erklärt werden. Sodann soll aus Gründen der Zweckmäßigkeit veranlaßt werden, daß die Ortspolizei auch gebührenpflichtige Verwarnungen ohne Beteiligung des Landes an diesen Gebühreneinnahmen vornehmen kann.

Der Vorstand behandelte im einzelnen die durch die Notlage der Wirtschaft und durch die Notverordnung des Reichspräsidenten für die Verbandsgemeinden geschaffene finanzielle Lage und beschloß, die verbandsseitig zu treffenden Maßnahmen, insbesondere die neuerliche Hinwirkung auf eine Aenderung des badischen Steuerverteilungsgesetzes und des Straßengesetzes (bezügl. der Land- und Kreisstraßenbeiträge), da sonst der finanzielle Zusammenbruch vieler armer Gemeinden nicht mehr verhindert werden kann.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Kehl.

tz.- **Kehl**, 14. Febr. Die Gemeindeverwaltung hatte auf gestern abend die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer nichtöffentlichen Sitzung eingeladen, um ihnen Gelegenheit zu geben, zu den von der Gemeindeverwaltung den Fraktionen zugeleiteten Arbeitsbeschaffungsprogramm in unverbindlicher Aussprache Stellung zu nehmen. Nach etwa einstündigem Referate des Stadtbaumeisters Schäfer über die verschiedenen Projekte (Errichtung eines Strandbades mit einem Aufwand von 95 000 Mk., Kiesentnahme aus dem Rhein und Verarbeitung im Schotterwerk mit einem Aufwand von 20 000 Mk., Einebnung des Rheinvorlandes mit einem Aufwand von 20 000 Mk. und Einebnung des Pionier-Landübungsplatzes ebenfalls mit einem Aufwand von 20 000 Mk.), erklärten sich die Linksparteien, sowie die Staatspartei für die Vorlage der Stadtverwaltung, während die N.S.D.A.P. die Errichtung eines Strandbades ablehnte und der Verwaltung die Auflage machte, die Arbeitsbeschaffung auf weniger lukrativem Wege durchzuführen. Auch die Wirtsch. Vereinigung und ein Vertreter des Wirtevereins sprachen sich gegen das Projekt des Strandbades aus, erstere, weil ein solches sich doch nur als Zuschußbetrieb auswirken würde, letztere, weil die Gastwirte darin eine Konkurrenz erblicken. Nach Schluß der fast dreistündigen Besprechung erklärte Bürgermeister Dr. Luthmer, daß in acht Tagen eine weitere Besprechung stattfinden werde, um dann zu einer endgültigen Entscheidung zu gelangen, zumal die Erledigung äußerst dringend sei.

*

ck. **Ettlingen**, 14. Febr. **(Vom Bezirksrat.)** Genehmigt wurde eine Wirtschaftskonzession in Reichenbach sowie das Gesuch eines Metzgermeisters in Malsch um Genehmigung zur Errichtung einer Schlachtstätte. — In Sachen der Armenfürsorge wurde die Gemeinde Malsch zur Zahlung von monatlich 72 M an eine zugezogene Familie verpflichtet. — In drei Fällen hatte sich der Bezirksrat mit Finanzierungsplänen von Gemeinden zu befassen. — Für Langensteinbach wurde der Beschluß des Bürgerausschusses, die Tilgung eines für Notstands- und Kanalisationsarbeiten aufgenommenen Darlehens von annähernd 31 000 M auf 10 Jahre zu verteilen, genehmigt. Eine aus Grundstocksmitteln an die Bleag bezahlte Summe von 600 M muß innerhalb sechs Jahren diesem wieder zugeführt werden. Die Schuldentilgungspläne der Stadtgemeinde Ettlingen wurden angenommen. Ebenso wurde die Einführung der Gemeindebiersteuer in Busenbach genehmigt. Die Gemeinde Neuburgweier wird verpflichtet, die Bürgersteuer sowie die erhöhte Bier- und Getränkesteuer einzuführen, um die den Gemeindevoranschlag übersteigende Summe von 3000 M zu tilgen.

r. **Rastatt**, 14. Februar. **Ablehnung von Rathausanträgen.)** Aus der Mitte des Stadtratskollegiums wurden schriftlich folgende zwei Anträge gestellt: 1. Der Stadtrat wolle beschließen: Die Vergütungen der städtischen Beamten sind den Vergütungen der Staatsangestellten, die gleichzubewertende Posten im Staatsdienste bekleiden, anzupassen. Bezüglich der städtischen Beamten wird deshalb der Oberbürgermeister ersucht, Verhandlungen einzuleiten mit dem Ziele, die Zustimmung der Beamten zu erlangen, sie in diejenigen Gehaltsstufen einzureihen, in denen sich die Staatsbeamten auf gleichzubewertenden Posten im Staatsdienst befinden. 2. Der Stadtrat wolle beschließen: Der § 3 der Geschäftsordnung für den Stadtrat wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Zu Nr. 1 lehnt der Vorsitzende die ihm angesonnenen Verhandlungen ab. Der gestellte Antrag wird als gegenstandslos erklärt, weil er durch die derzeitige Regelung der Gehaltsverhältnisse der Angestellten und Beamten erledigt ist; bei dem zweiten Antrag handelt es sich um die Schweigepflicht der Stadtratsmitglieder bezüglich der Verhandlungen in den Sitzungen. Der Stadtrat hat sich diese Geschäftsordnung im August 1925 gegeben, nachdem er sich durch verschiedene Vorkommnisse dazu genötigt sah. Der gestellte Antrag wird deshalb abgelehnt.

c. **Gaggenau**, 13. Februar. **(Vom Bürgerausschuß.)** Der Bürgerausschuß beschäftigte sich mit dem Neubau von sechs Wohnungen zu einem Kostenaufwand von 46 000 Mark einschl. Baugelände; der Bauaufwand soll durch ein Kommunalsonderanlehen des Badischen Staates für kinderreiche Familien, verzinslich zu 1 Prozent, und ein Anlehen durch den Wohnungsverband Rastatt-Land, verzinslich zu 2 Prozent, bestritten werden. In das neue Haus sollen die Mieter des Armenhauses zum Klösterle umgesiedelt und letzteres abgebrochen werden. Die Aussprache gestaltete sich ziemlich lebhaft, da man sachliche Bedenken trug bezgl. des Zinsfußes. Schließlich wurde der Neubau der sechs Wohnungen mit 33 gegen 27 Stimmen abgelehnt, dagegen wurde der Bau eines Dreifamilienhauses mit Stimmenmehrheit genehmigt. — Die Verlängerung des Stromlieferungsvertrags mit der hiesigen Elektrizitätsfirma Theodor Bergmann wurde mit 42 Stimmen gegen 18 ebenfalls genehmigt; Bergmann will sein Elektrizitätswerk entweder in anderweitigen Betrieb geben oder unter Umständen an das Badenwerk verkaufen. — Die Wasserwerks-, Gaswerks- und Stadtrechnung von 1925 bis 1927 sowie die Vermögensdarstellung der Stadtgemeinde für 1928 bis 1930 wurden zur Kenntnis genommen.

Baden-Baden, 13. Februar. **(Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen.)** Nach einem Beschluß des Stadtrats wird die Vergebung städtischer Arbeiten und die Gewährung von Wohnungsbaudarlehen mit der Verpflichtung für die Unternehmer verbunden, in der Zeit zwischen Auftragserteilung und Ablieferung der Arbeit bei Bedarf nur durch Vermittlung des hiesigen Arbeitsamtes hier ansässige Arbeiter einzustellen. Das Arbeitsamt wird hierbei bis zu 100 Prozent geeignete Wohlfahrtserwerbslose zuweisen.

Hausach, 14. Febr. **(Das Freibad wird durch freiwillige Spenden erstellt.)** Als der hiesige Bürgerausschuß die Vorlage betr. Krediterhöhung für die Erstellung eines Freibades in Höhe von 1000 RM. beraten wollte, gab der Vorsitzende bekannt, daß die erforderlichen 1000 RM. durch Bürger der Stadtgemeinde als Geschenk überreicht worden seien. Dadurch wurde die Beratung, die viele Zuhörer angelockt hatte, gegenstandslos.

Freiburg i. Br., 14. Febr. **(Ermäßigung der Schlachthofgebühren.)** Die mit Wirkung vom 1. Februar an eingetretene Senkung der Gehälter und Löhne bringt der Schlachthofkasse eine Ersparnis von jährlich etwa 7000 RM. Da die hiesigen Metzger die Fleischpreise in letzter Zeit nicht unerheblich gesenkt haben, die Fleischpreisermäßigung aber nur in der sicheren Erwartung einer Senkung der Schlachtgebühren erfolgte, hat der Stadtrat beschlossen, die Ausgabeersparnis zur Ermäßigung der öffentlich-rechtlichen Gebühren des Schlacht- und Viehhofes für Großvieh zu verwenden. Die Preise werden um je 1 RM. auf 13,10 bezw. 7 RM. gesenkt.

Freiburg, 14. Febr. **(Spielplan des Stadttheaters.)** Sonntag 15 Uhr: „Emil und die Detektive", 20 Uhr: „Bunter Abend" (in den Pausen Tanz im Foyer); Montag und Dienstag: „Bunter Abend" (in den Pausen Tanz im Foyer); Mittwoch: „Das Reich Gottes in Böhmen"; Donnerstag: „Der einsame Weg"; Freitag: „Fidelio"; Samstag: „Die Entführung aus dem Serail"; Sonntag: 15 Uhr: „Emil und die Detektive", 19 Uhr: „Die drei Musketiere"; Montag: „Das Reich Gottes in Böhmen".

Gerichtszeitung.

× **Mannheim**, 12. Febr. **(Verurteilte Einbrecher.)** Die 70 Jahre alte Schwiegermutter eines Geschäftsinhabers hörte in der Nacht im Nebenzimmer rumoren. Sie vermutete einen Einbrecher, hängte die Sperrkette ein, bewaffnete sich mit einem Tranchiermesser und spürte den Dieb auf. Dieser wurde dann durch Hilferufe herbeigerufene Nachbarsleute und Polizeibeamte festgenommen. Es handelt sich um einen rückfälligen Dieb, den Taglöhner Heinrich Laut aus Frankental. Der Einzelrichter verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Eine raffinierte Betrügerin.

— **Konstanz**, 12. Febr. Das Schöffengericht verurteilte die 41 Jahre alte Wilhelmine Hug, geb. Braun, aus Basel, zuletzt in Engen wohnhaft, wegen Betrug und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis. Ihre 18 Jahre alte Tochter Maria Hug erhielt wegen Beihilfe dazu vier Monate Gefängnis. In den Jahren 1929 und 1930 gab sie dem im Ruhestand lebenden früheren Stadtschreiber Weber in Engen, der unter der krankhaften Vorstellung lebte, es werde ihm nach dem Leben getrachtet, an, Reichspräsident von Hindenburg und Justizminister Dr. Remmele hätten auf ihre Veranlassung eine Anzahl von Kriminalpolizisten beauftragt, das Leben des alten Herrn zu schützen. Für diesen Schutz ließ die raffinierte Betrügerin sich nach und nach das gesamte Vermögen des alten Mannes in Höhe von etwa 8800 RM. auszahlen. Als der Getäuschte sein ganzes Vermögen geopfert hatte, wandte er sich direkt an Minister Remmele, der die Staatsanwaltschaft unterrichtete. Infolge Nichte des Pfarrers wurde um 800 RM. betrogen. Ihr war vorgespiegelt worden, daß sie einen hohen Staatsbeamten mit dem Titel Exzellenz durch Vermittlung der tüchtigen Frau Hug heiraten könne.

Rheumatismus

„Die neueste Behandlung"

Aerztlich empfohlen

Eine vorzügliche tropische Pflanze, von der man Tee bereitet, den man trinkt, um Harnsäure auszuscheiden und Säureansammlung zu verhüten.

Diese Anzeige richtet sich besonders an diejenigen, die schon alle sonst bekannten Mittel gegen Rheumatismus erfolglos versucht haben.

Nach all den schmerzlichen Enttäuschungen wende man sich vertrauensvoll an mich.

Ich bin Londoner Kaufmann von Beruf, betreibe aber kein Geschäft mit Geheimmitteln oder fragwürdigen Arzneien. Ohne daß ich damit gegen irgendwelche Präparate etwas sagen will, fühle ich mich nach meinen eignen persönlichen Erfahrungen doch dringend dazu berufen, mein Produkt als **ein höchst wirksames Mittel gegen Rheumatismus** der Öffentlichkeit anzubieten. Es ist ein Tee, der aus den Blättern einer als „Hervea" bekannten tropischen Pflanze leicht und mühelos von jedermann selbst zubereitet werden kann. Nach dem Genusse dieses Tees macht sich **alsbald eine wohltuende Wirkung bemerkbar, die mehr und mehr** in Erscheinung tritt, bis dauernde Erleichterung erzielt ist. Die **täglich einlaufenden Anerkennungsschreiben** sind die beste Empfehlung für „Hervea".

Schnelle und dauernde Besserung

Man nehme den Tee (dessen Geschmack durchaus anspricht) jeden Morgen, und **die Säurebildung im Körper wird zum Stillstand kommen.** Gerade diese Eigenschaft ist es, die allen sonst bekannten Mitteln gegen Gicht und Rheumatismus ermangelt, obwohl sie vielleicht vorübergehend Erleichterung zu schaffen vermögen. Der Erfolg aber, den mir nach jahrelangem Leiden „Hervea" binnen weniger Wochen brachte, könnte vielleicht auch Ihnen gewiß sein, wenn Sie nur einen ernstlichen Versuch damit machen wollten. — Teilen Sie mir unverbindlich Ihre Adresse durch Postkarte mit, damit ich Ihnen ein Probepaket gratis und portofrei zusende, und wenn Sie sich von der Heilwirkung des Tees überzeugt haben, so können Sie weitere Packungen zu mäßigem Preise von mir beziehen.

Adresse: Herrn H. J. Lee, Importeur, Düsseldorf 251
Elisabethstraße 18.

NB. **Vertreter gesucht!** Privatleute können ihr Einkommen wesentlich vergrößern, indem sie in ihrer freien Zeit eine Vertretung dieses Produktes (dessen Verbreitung von Tag zu Tag zunimmt) übernehmen. Gute Provision wird gewährt. Genaue Einzelheiten auf Anfrage erhältlich

Der echte reine Hervea-Tee ist jedoch nur erhältlich bei H. J. Lee oder seinen bevollmächtigten Vertretern, in Apotheken und Drogerien.

Gesundheit zurückerlangt!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollkommen genesen bin, und habe ich Ihren Hervea-Tee als Hausgetränk eingeführt und trinke jeden Morgen eine Tasse. Sie haben meine Erlaubnis, meine Photographie und mein Dankschreiben für Ihre Reklame zu gebrauchen, und hoffe ich, daß beide helfen werden, die leidende Menschheit von dem Uebel zu befreien.

W. B., Roth b. Nürnberg, Bahnhofstraße.

Drei Pakete genügend.

Ich kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß Ihr Hervea-Tee gut bewährt hat; er hat meiner Mutter und mir die unerträglichsten Rheumaschmerzen in den Knien, Arm- und Fußgelenken völlig beseitigt. Während schon vorher gebrauchte Mittel nur schwach wirkten, genügten von Ihrem Präparat schon 2—3 Pakete zur Beseitigung der Schmerzen so daß ich Ihren Tee als wirksam und gut jedem warm empfehlen kann.

Kl. G., Breslau 18, Schillerstraße.

Ich kann jetzt ohne Stock gehen!

Die 3 Pakete Tee habe ich erhalten und er tut mir sehr gut. Meine Füße sind schon viel besser, trotzdem ich schon 60 Jahre alt und stark gebaut bin, und ich kann bereits ohne Stock gehen. Seit 3 Jahren bin ich schon krank, doch ist jetzt mein Herz bedeutend besser und ich fühle mich viel wohler. Mein Mann und meine Tochter trinken Ihren Tee auch, und ich kann ihn nur empfehlen, denn er ist wirklich gut. Viel Geld habe ich an Medikamenten ausgegeben, aber nichts hat geholfen, vielmehr haben sie eine Invalidin aus mir gemacht. Ich lasse den Tee niemals alle werden. Ich lege einen Bestellzettel für 3 Pakete bei.

Frau Th. St., Kolbermoor, Karl-Jordanstraße.

Ich konnte kaum 500 Meter gehen.

Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß mir Ihr Hervea-Tee geholfen hat. Seit mehreren Jahren litt ich an Nerven-Rheumatismus am ganzen Körper. Ich litt dermaßen, daß ich kaum 500 Meter weit gehen konnte, ohne mich ausruhen zu müssen. Ebenfalls litt ich an Kopfschmerzen. In den Zeitungen las ich von Ihrem Tee und bestellte einige Pakete, und schon nach den ersten bemerkte ich eine Linderung. Nach Gebrauch von vier Paketen bin ich schon soweit, daß ich 12 Kilometer zurücklegen kann, ohne Schmerzen zu bekommen. Ich leide jetzt nicht mehr an Kopfschmerzen und bin bereit, Leidensgefährten Auskunft zu erteilen.

K. L., Raugard, Louisenstraße.

„Ich habe mich noch nie so wohl gefühlt!"

Seit 1916 litt ich an rheumatischen Beschwerden (Ischias). Die vielen selbstgekauften Medikamente brachten nur wenig Linderung und dann nur vorübergehend. Ich wurde auf Ihr Inserat aufmerksam und ließ mir eine Probe kommen, die allein schon eine solche Wirkung hatte, daß ich mir gleich ein ganzes Paket bestellte. Darauf trank ich den Tee regelmäßig und fand ihn wirklich wunderbar. Ich hätte unweigerlich meinen Dienst versäumen und wochenlang untätig sein müssen, wenn ich Ihren Hervea nicht rechtzeitig benutzt hätte. Noch nie habe ich mich so lebensfrisch und wohl gefühlt wie jetzt. Meine Bekannten staunen und halten es für unmöglich.

R. T., Berlin-Köpenick, Wilhelmstr.

Ich garantiere die Echtheit obiger Schreiben mit M. 10 000,— und können die Originale in meinem Büro eingesehen werden. Auf Wunsch sind die vollen Namen und Hausnummern ausgelassen worden.

zwei Säle abzweigten. Ein Schlafraum, vollkommen wohnlich eingerichtet, enthielt ein riesiges Bett aus Eis, in welchem später der Hofnarr Galitzyn mit der Hofnärrin der Zarin seine Hochzeitsnacht feiern mußte. Man konnte die Front des Hauses ebenso wie seine Innenräume mit Kandelabern, in denen Petroleum brannte, beleuchten. Und als man bei Einbruch der Dunkelheit dann die Kaiserin Anna zum ersten Male im sausenden Schlitten, eskortiert von fackeltragenden Reitern, zum Wunderwerk heranbrachte, da strahlte das Eisgebäude wie ein leuchtender Feenpalast von überirdischer Schönheit. Von Januar bis März erhielt sich der Bau, dann schmolz ihn die erste Frühlingssonne zusammen.

Als besonders merkwürdig hob man sechs Kanonen aus Eis hervor, die vor dem Gebäude standen. Man vermochte nämlich aus ihnen ebenso zu schießen wie aus metallenen Geschützen. Zu jeder Ladung wurden drei Pfund Pulver verwendet, auf die eine eiserne Kugel geschoben wurde. Sie konnte auf sechzig Schritte ein zwei Zoll dickes Brett durchschlagen. Von ebensolchen Eiskanonen berichtet der obengenannte Krafft auch bei Erwähnung einer Eisfestung, die ein Leutnant Meynerts im gleichen Jahre vor dem Holstentor in Lübeck erbaut hatte. Ein anderer, mir vorliegender alter Bericht teilt mit, daß man während des kalten Winters 1795 in Schwaben aus einigen der dicksten und reinsten Eisstücke der Donau Kanonen und Mörser auf das vollkommenste gedreht habe. Man lud sie mit Pulver, steckte dann die Kugeln, die hier ebenfalls aus Eis waren, hinein und brannte durch ein Zündloch ab. Mit einem gewaltigen Krach entlud sich das Geschütz, ohne daß das Eis im geringsten dabei litt. Die Eismörser warfen die Kugeln in eine erstaunliche Höhe. Man stellte Versuche sogar bei Tauwetter an, wischte nur das geschmolzene Eis heraus und machte die Wandung trocken. Und selbst diesmal gelang das Experiment. Und niemals sprang das Eis in Stücke.

Daß die vergnügungssüchtige Welt es aber auch fertigzubringen vermochte, mitten im heißen Sommer eine sonst nur dem Winter vorbehaltene Freude zu genießen, bewies der steinreiche Fürst Sulkowsky, als er einmal den Kurfürsten August III. von Sachsen, König von Polen (1733—1763) zu einer Schlittenfahrt auf sein unweit der schlesischen Grenze gelegenes Schloß geladen hatte. Der König vermochte aber nicht sogleich dieser Einladung zu folgen, und es wurde Sommer, bis er dem Fürsten seinen Besuch ankündigen konnte, wobei er die scherzhafte Bemerkung machte, er freue sich schon auf die versprochene Schlittenfahrt. Diesen Scherz wiederholte er, als er an der Tafel seines Gastgebers saß, der ihn mit verschwenderischer Pracht bewirtete. Der Fürst Sulkowsky antwortete jedoch mit tiefernster Miene, daß alles zur Schlittenfahrt bereit sei. Die Gäste rieten hin und her, wie das im Juli möglich zu machen wäre, bis nach aufgehobener Tafel ein Diener meldete, daß die Schlitten vorgefahren seien. Der König schritt neugierig ans Fenster und erblickte Schloßhof und Heerstraße, soweit das Auge reichte, mit Schnee bedeckt. Verwundert ging man die Treppe hinab und bestieg die vor dem Portal haltenden Schlitten, die sich sogleich in Bewegung setzten. Aber sie fuhren nicht auf Schnee, sondern auf gestoßenem Zucker. Mehr als die Hälfte aller Zuckervorräte der Danziger Kaufleute hatte man zu dieser gewiß recht kostspieligen Schlittenbahn verbraucht. Wirklich ein technisches Wunder, wenn man bedenkt, daß die erste künstliche Eisbahn zuerst im Jahre 1830 eröffnet wurde, und zwar in Berlin. Unverbürgten Nachrichten zufolge soll auch Marie Antionette — oder nach anderen die Gräfin Dubarry — im Sommer auf Schlitten gefahren sein — und zwar auf Salz. Es ist eben alles schon einmal dagewesen, und wer das weiß, der staunt nicht, wenn er liest, daß vor ganz kurzer Zeit bei einer Filmaufnahme für eine winterliche Szenerie ebenfalls Salz an Stelle des fehlenden Schnees verwendet wurde.

Dr. Siegfried Mauermann : Vom Schlittschuh.

Der Schlittschuh ist so alt wie das Eis; da es in den frühesten Erdzeiten Eis im Uebermaß gab, wird der Schlittschuh sogar ein unentbehrliches Gerät gewesen sein. „Die ungestüme Presserin, die Not", hat ihn aus Knochen und Holz und Riemen zusammenstellen, erfinden lassen.

In der „Edda" bedient sich Thjalfi, ein Schnelläufer, der Schlittschuhe. Er wird von keinem im Laufe besiegt, nur von Hugi, dem Gedanken. Der Schlittschuh war in alter Zeit wohl also weniger für den Kunstlauf als für den Schnellauf eingerichtet. Das tritt ja auch noch in Holland, in der Heimat des späteren Schlittschuhes, zutage. Da finden wir zunächst zwei sehr alte Bilder. Ein frommer Holzschnitt zeigt uns die heilige Luduina, wie sie auf dem Eise zu Fall kommt. Zwei Frauen bemühen sich um sie; im Hintergrunde läuft man vergnügt Schlittschuhe. An einem vorgestreckten Fuße der Heiligen zeigt sich deutlich der Schlittschuh: mit seiner Art, den ganzen Fuß zu umgeben, hat er wirklich etwas Schuhartiges. Man sieht Riemen und Bänder; das Eisen ragt mit seiner nur wenig gebogenen Spitze vor den geschützten Zehen über sie hinweg. Die Legende erzählt, daß die heilige Luduina im Jahre 1396 auf Anraten ihrer Freundinnen „zur Stärkung ihrer schwachen Gesundheit" aufs Eis gegangen war, dort hinfiel, sich eine Rippe brach und nun „für den Rest ihres Lebens an ihr Bett gefesselt war". — Das zweite holländische Bild, etwas mehr im Stile einer näheren Zeit, zeigt uns den Wettlauf zwischen friesischen Mädchen auf dem Eise. Kurzröckig, je eine Hand erhoben, je einen Fuß weit nach hinten gestreckt, fliegen zwei nicht gerade schlanke holländische Mädchen über das Eis. Die Schlittschuhe befinden sich nach unseren Begriffen verhältnismäßig nahe an der Sohle der Fußbekleidung.

Sind nun die Holländer die Erfinder der Schlittschuhe und des Schlittschuhlaufens? Oder haben sie von andern gelernt? Sie beantworten diese Frage selbst, indem sie auf nordische Völker, Engländer und Skandinavier, hinweisen, von denen das „Schaatsenrijden" (sprich Schatsenreiden) zu ihnen gekommen ist. Das holländische Wort erinnert uns an das englische skate, das wir in Deutschland eine Zeitlang nur für Rollschuh verwendet haben. Es ist begreiflich, daß sich bei Völkern, deren Länder strenge Winter aufweisen, das Schlittschuhlaufen findet. Gemälde und Dichtungen berichten davon; denken wir etwa an Breughel und an Tegners „Frithjofs-Sage". Auch die Geschichte hat mit dieser Tatsache zu tun. Die Spanier im schönen Süden kannten keinen Schlittschuh. Nun waren sie im Jahre 1673 in Holland. Die schnellen Haarlemer konnten ihnen mit Schlittschuhen über das gefrorene Haarlemer Meer entkommen.

Der Schlittschuh bedeutet also ursprünglich weniger ein Mittel zum Kunstlauf als vielmehr zum schnellen Laufen, immer wieder betont man das; ob man nun niederdeutsch vom „Schöffeloogen" oder nordisch von „Kidjara" spricht. Eishoden, Eisfegeln u. ä., all das hat mit Schnelligkeit zu tun. Schlittschuh und schlittern ist sprachlich miteinander verwandt, auch begrifflich. Auch an das Gleiten und an den Schneeschuh denken wir. Ski und Skier, ferner Scheit, das Abgespaltete, fallen uns ein. Alte Funde, wie man sie etwa auf der Dresdener Hygiene-Ausstellung sehen konnte, deuten auf Verwendung von Knochen und Holz zu diesem Zwecke; überall aber spricht nur die Schnelligkeit und die Sicherheit, über Schnee und Eis wegzukommen, für den Bau des Schlittschuhes mit. Spreewald und ostpreußisches Seengebiet kennen den Schlittschuh in derselben Weise. „Keine väterliche Strenge", sagt im „Bilderbuch" der freimütig bekennende Hermann Sudermann, „keine mütterliche Sorge war unsrer Leidenschaft gewachsen. Hätte man uns eingesperrt, wir wären zur Bodenluke hinausgeklettert. Hätte man uns die Schlittschuhe weggenommen, wir hätten uns welche aus Brettern und Messerklingen selber verfertigt. Und das haben wir gelegentlich mit Gottes Hilfe auch wirklich getan." — Das war ums Jahr 1870. Im Jahre 1785 konnte der geistliche Kurfürst von Trier, der letzte übrigens, das „Eisschleifen" verbieten und bei Uebertretung mit „Rutenstreichen" drohen.

Aber gerade in jener Zeit beginnt sich namentlich bei uns das Schnellaufen auf dem Eise in das Schönlaufen umzuwandeln; allmählich stellt sich der Eistanz ein; und dafür wird eine neue Art von Schlittschuhen notwendig. So mancher entsinnt sich wohl noch, daß er in seiner Jugend als ein ganz besonders neuartiger Schlittschuhläufer gelten konnte, wenn er „Halifax-Schlittschuhe" oder „Caledonia-Schlittschuhe" besaß. Die Riemen verschwanden mehr und mehr, Schrauben wurden maßgeblich; ja, die Schlittschuhe wuchsen völlig eng an den Schuh an; sie konnten nicht mehr abgeschnürt, nicht mehr abgeschraubt werden. Die Bogen wurden immer größer. Der Stahl bekam immer mehr den für den Kunstlauf geeigneten Schliff.

Wenn Klopstock und Goethe solche Schlittschuhe gehabt hätten, so würden sie noch mehr für die Schönheit des Eislaufes geschwärmt haben. Singt Klopstock doch schon ohnedies von dem „Jüngling, der den Wasserkothurn zu beseelen weiß". In der Ode „Die Kunst Tialfs" rühmt er wieder diese Fertigkeit. Und Goethe meint: „Ohne Schlittschuh und Schellengeläut' ist der Januar ein böses Heut'". Im 15. Buche von „Dichtung und Wahrheit" berichtet Goethe, wie ihm Klopstock gesagt habe, „das Wort komme keineswegs von Schlitten, als wenn man auf kleinen Kufen dahinführe, sondern von Schreiten, indem man, den Homerschen Göttern gleich, auf diesen geflügelten Sohlen über das zum Boden gewordene Meer hin schritte". Goethe plauderte noch vielfach von Schlittschuh. Allzu ängstlich braucht man sich mit der Entscheidung „Schlittschuh" oder „Schrittschuh" nicht zu quälen; l und r sind sprachlich fast dasselbe. Wer in Weigands „Deutschem Wörterbuche" nachsieht, wird auch die rheinische Form „Glittschuh" belegt finden.

Schriftleitung: Dr. Hermann Haußler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 7 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 15. Februar 1931

G. W. Doppelbauer : Schmerzloser Spiegel.

Jüngsthin war ein Spiegel konstruiert,
der, was es auch sei, nicht reflektiert.
Darum können wenig-schöne Frauen
ohne allen Aerger ihn beschauen.

Gleichfalls Leute, die das Altern scheuen,
dürfen sich bei seinem Anblick freuen.
Graue Haare, Runzeln, Sorgenfalten
wird der Spiegel ihnen vorenthalten.

Kurz und gut, das Spiegelinstrument
zeigt sich gegen jedermann decent,
was es sieht, das plaudert es nicht weiter
und erhält so seine Kundschaft heiter.

Hermann Linden : Die Enttäuschung der Anna Overgall.

Anna Overgall, die schöne, brünette Anna Overgall, Modistin bei Robinson & Plantagenet, vor dem Vestibülspiegel des Saales stehend, betupfte mit dem Puderball, letzte Toilette damit beendend, ihr Kinn. Die schwarze Zelluloidmaske verschob sich, sie rückte sie gerade, dann ergriff sie die Klinke der Tür.

Doch sie trat nicht ein.

Sie legte den Kopf an die linke Hälfte des Plüschvorhangs, grüner, schmuck drapierter Stoff, der bis zum Boden fiel; sie dachte . . .

Maskenketten schlängelten sich an ihr vorüber, die Musik brach durch die auf- und zufliegende Tür mit grellen, aufrührerischen Echos, Worte huschten an ihrem Ohr vorbei, freche, galante, alberne Worte, Ellenbogen torkelnder Menschen stießen sie an, sie aber hörte nichts, sah nichts, sondern stand immer noch einsam und von einem inneren Zögern gebannt an der Tür des Saales, in dem die Tanzwellen wogten.

Es war ihr erster Maskenball, den sie, neunzehnjährig, soeben betreten hatte. Sie war keiner billigen und banalen Mädchensehnsucht gefolgt, in den Arm von Männern zu gelangen, sie hatte ein feineres Ziel.

Anna Overgall galt in den Kreisen, in denen sie lebte, für ein hoffärtiges Wesen, sie pflog keinen Umgang mit den Angestellten ihrer Firma, keiner sah sie je in Begleitung eines Herrn und da man ihr — armes und von seiner Besoldung lebendes Geschöpf — das Recht der Absonderung nicht einräumen wollte, brach das kurzsichtige Urteil rasch den Stab über sie.

In Wahrheit aber lagen die Dinge anders, als jene dachten, die nichts wissen von dem Leichtsinn Gottes, mit dem er umgeht mit dem Samen der Sehnsucht in den Seelen der Menschen. Anna Overgall, die Modistin in dem modernen Hause der Herren Robinson u. Plantagenet, war dem Rokoko verschrieben mit Leib und Seele.

Emporgewachsen war das Mädchen in einem der finstersten Großstadtwinkel; es hatte sich, psychologisch vollkommen natürlich, in ihr eine ungeheure Licht- und Schönheitsgier gebildet, der unsere heutige bezaubernde Generation keinen Schimmer Befriedigung gewähren konnte, so daß das Mädchen, verscheucht und angewidert, die Spuren dieser schöneren und verschollenen Zeit in Einsamkeit und Träumen suchte.

Vorsichtig hatte sie dieses Geheimnis ihrer Sehnsucht vor jedermann verborgen, denn sie war weiblich schlau genug, um zu wissen, daß in den Kreisen geistigen Proletariats, in denen sie stak, kein Funke des Verständnisses ihr begegnet wäre und man nichts anderes darin erblickt hätte als die kitschige Adelsanbetung einer bürgerlichen Mädchenseele oder am Ende sogar den frevelhaften Hochmut der Schönheit der nichts ebenbürtig genug erscheint.

Vor wenigen Tagen aber hatte sie sich einer Tischkollegin, die ihr vertrauenswürdig erschien, verraten.

Karneval tanzte durch die Säle der Länder. Da war es über sie gekommen, über die junge, scheue, schöne Modistin optisch nahe sah sie die Möglichkeit, einzutreten in ihre heimliche Liebe.

Verführt von dem Wort „galant", beirrt von Watteaus Malerei und der amourös-tendenziösen Literatur dieser Epoche, hatte sich das Mädchen eine naive Vorstellung gebildet, die in dem Wort „Rokoko" den Begriff einer Zeit erblickte, deren Grammatik kein böses Wort enthielt, deren Menschen keine häßlichen Züge hatten, deren Beschäftigung lediglich in nettester Spielerei bestand.

Dauern würde es nur einige Stunden der Nacht, wußte sie; auch daß es nur Schein war und Bild, war ihr vollkommen klar, immerhin aber war es bewegtes und lebendiges Bild und das Einzige was sie ganz nahe ihrem tiefsten Wunsche bringen konnte.

Darum ging sie auf diesen Ball.

Würde sie es hier finden, dachte sie, wovon Romane ihr erzählten, was auf den Theatern mit komödiantischen Gesten an vielen Abenden ihre seligen Augen passierte, was sich von der flimmernden Wand der Filme in herrlichen Köpfen so oft zu ihr mit jenem aufregend graziösen Lächeln herunterneigt? Würde sie das finden?

Ein Strudel von Masken zerrte sie da durch die Tür und sie stand im Saal.

Das Bild ihrer Phantasie, das sie früher sich zuweilen von einem Maskenball gemacht hatte, fand sie bestätigt durch die Realität.

Ihre Nase pikierte die parfümstickige Luft.

Sie sah sich um.

Sie ging durch die Gänge.

Farbige Ballons pendelten an Frauenfingern. Patriotische Flaggen wirbelten von der Decke. Konfetti regnete von Balkons. Vier Kapellen entzündeten den Rhythmus, den die Tänzer brauchten. Dieser Rhythmus — dachte sie — dieser Rhythmus, er ist nicht schön, aber er hat Kraft und vielleicht ist auch Kraft etwas Schönes. Aber es schien ihr nicht ganz sicher. Eilige, die an ihr vorübersagten, preßten sie in den Arm.

Sie ließ es geschehen.

Sie trug ein schneeweißes Kleid, das bis ans Knie reichte, die schönen Beine staken in schwarzen Strümpfen. Auf dem Kopf trug sie eine wohlfrisierte Perücke aus silbrigem Weiß.

Sie ging durch die Gänge und suchte die leichten, unbeschwerten, höfischen und graziösen Gestalten ihrer Rokokoträume.

Aber was sie sah, dünkte ihr nirgends das Richtige. Türken, Bauern, Dominos, Smokings, Chinesen, Indianer, Apachen, Pierrots und ähnliche Masken, das wimmelte an ihr vorüber und die Herren faßten ihre Damen durchaus nicht mit Grazie an, sondern kniffen sie derb in den Arm.

„Nelken", sagte da ein junger Mann, auf den Nelkenstrauß deutend, den sie an der Brust trug, faßte sie um die Hüfte und pirschte sich tanzartig mit ihr durch das Gewühl das auf dem Parkett sich mit vielen rhythmischen Verstößen drehte.

Anna Overgall entglitt dem Arm ihres Tänzers.

Es war ein fader Knabe, der dumme Worte auf der Zunge hatte.

Sie befand sich in diesem Augenblick auf dem rechten Längsgang des Saales, den ein Herr mit den Kopfbewegungen eines Suchenden durchging. Dieser Herr trug ein Kostüm aus gelber Seide, schwarze Strümpfe, eine große weiße Perücke, schwarze Schuhe mit gelben Messingschnallen. Es war an und für sich nichts Besonderes an dem Kostüm, doch war es mit einem unverkennbaren Geschmack der farbigen Gesamtwirkung komponiert und außerdem hatte der Gang des Maskierten etwas unbedingt Königliches an sich. Anna Overgall war es, als griffe ihr eine Faust ins Herz. Sie schlängelte sich hinter dem Unbekannten einher. Da drehte dieser den Kopf, erblickte die Nelken an ihrer Brust, trat hastig auf sie zu und sagte irgend ein

elegantes Wort, das von dem erregten Mädchen nicht verstanden wurde.

Stundenlang tanzten sie ...

Anna Overgall saß auf dem Schoße des Fremden. Es war nicht der Mann, der sie fesselte. Es war die Erscheinung, die das Mädchen betörte. Nun hatte sie es gefunden und diese Maske war nicht allein das zur Wirklichkeit gewordene Rokoko, diese Maske reichte in der Kultur ihrer Erscheinung fast an die französischen Könige heran.

So dachte sie.

Der Fremde sprach sehr gewählte und zeremonielle Worte und das Mädchen bemerkte in seiner Entzückung nicht, daß den Reden ihres Partners etwas Einstudiertes, Erlerntes anhaftete.

Da krähte eine Stimme von einer der Musikbühnen herunter den Befehl der Demaskierung.

Wird er nun verschwinden, fragte die schöne Modistin sich leise, gute Geister lieben das Inkognito?

Dem „guten Geist“ fiel es aber nicht ein zu verschwinden, er knüpfte mit einer umständlichen Langsamkeit, die das Mädchen peinigen sollte, seine Maske los ebenfalls eine Zelluloidmaske, aber in Rot, riß sie mit einem höhnischen Ruck herunter — und das glühende Gesicht des Mädchens wurde weiß wie der Kalk vor dem Anblick.

In gemeinem Jargon sagte der „königliche“ Mann: „Nun, mein Täubchen kuriert? Der Widerspenstigen Zähmung! Keine Komödie vom Theater. Fellachs Meisterstück!“

Anna Overgall stand einige Minuten still, die weißen Zähne in die Unterlippe gebohrt, dann griff sie mit einer Hand hinter ihren Rücken, nahm ein halbvolles Sektglas von einem Tisch und warf es dem Zuschneider der Firma Robinson u. Plantagenet, der sie seit vielen Monaten mit Anträgen vergeblich verfolgte, mit einer geradezu dramatischen Wut mitten in sein häßliches, verlebtes, grinsendes Gesicht.

Fellach wischte sich das Blut aus dem Gesicht.

Ein Polizist trat auf Anna Overgall zu, unter seinen Stiefeln knirschten die Scherben auf die er trat, er faßte das wortlose Mädchen an der Hand, führte es an die Garderobe, führte es an das Tor und jagte es in den strömenden Regen hinaus — unter Worten, die der Grobheit und der Deutlichkeit nicht entbehrten — Sitte, Anstand, Erziehung und Weiber — diese vier Substantive waren in der polizeilichen Rede enthalten.

Türkische Papiermützen schwammen in der Straßengosse . . .

Sie hatte ja keinen Mann gesucht auf dem Maskenball. Sie hatte eine Erscheinung gesucht. Einen handgreiflichen Traum. Bei jedem anderen wäre ihr der Traum geblieben, das Rokoko vor Zwölf; daß es aber dieser war — ja dieser — das hatte ihn vollständig zerrissen.

An die Freundin, von der sie verraten worden war, dachte sie nicht.

Sie stieg in einen Wagen.

Hermann Eris Busse : Fastnacht am Oberrhein.

Das Land, das der Rhein etwa zwischen Kehl und Konstanz in seine starke Armbeuge nimmt, hält besonders an der Ueberlieferung fest, vor allem die kleinen, altertümlichen Städte und abgelegenen Täler. Der Fremde kennt die arbeitsame, besinnliche, auch verschlossene Bevölkerung nicht wieder, gerät er zur Fastnachtszeit in den Schwarzwald, in die Baar, an den Rhein oder an den Bodensee, ausgenommen die rein protestantischen Gebiete des Markgräflerlandes und des Kaiserstuhles. Das badische Unterland hat keine historische Fastnacht, mehr wieder das badische Frankenland, in dem vor allem das alte Amtsstädtchen B u c h e n typische Fastnachtsfiguren aufweist im „Hudlbätz“, der ein Gewand, aus lauter bunten Flicklappen zusammengesetzt, trägt, der an seinem Reisigbesen Fastnachtsbrezeln aufspießt, denen manches Kinderauge folgt. „Härle“ und Fräle“ machen in altmodischer Tracht mit und ein auch sonst in Deutschland verbreiteter Strohbär bewegt sich tanzend durch die alten Gassen der „Bleckerstadt“.

Im badischen Oberland fängt es gleich nach Dreikönig an zu rumoren. Da juckt es im Blut und klimperts im Ohr, und stracks hockt der Schalk im Nacken. Da wacht die Volksseele auf und die seit Urväterzeiten pulsende Lust, und alles tollt mit, ob jung oder alt, ob hoch und nieder, Männlein wie Weiblein. Eine Leidenschaftlichkeit springt auf, urwüchsig vererbt. Dem Wesen nach Tracht, Maske und Kopfbedeckung und sonstige Ab- und Ehrenzeichen, die verschiedenen Bräuche, die im Grunde meist gleichartige Verankerung haben, zu deuten, ist recht schwer, wenn nicht unmöglich, zumal die Jahrhunderte Veränderungen, Neugestaltung und Vermengung brachten. Manche Ursprünglichkeit ging in den Volksfesten des Mittelalters auf, auch in den Zünften, andere wurden von kirchlichen oder staatlichen Behörden verboten oder zumindest umgewandelt. Auch Zeit- und Modeströmungen blieben teilweise haften. Sicherlich aber gehen einzelne Vermummungen, Gestalten, Masken, Geräte in ihrem Urgrund in die Prähistorie, und viele Bräuche sind kultischen Handlungen, Fruchtbarkeitsriten entsprungen, phantasievollem Volksglauben auch in der Abwehr und Vertreibung böser, dämonischer Geister. Drei Dinge in unserer Gegend sind sicher uralt: L ä r m, M a s k e und F e u e r (Funkensonntag).

Fast allgemein gilt der „schmutzige Donnerstag“ als eigentlicher Auftakt des Fastnachtstreibens. Zum Küchlebacken darf an diesem Tag der Schmalz-(Schmutz-)Hafen nicht leer werden, sonst bleibt er das ganze Jahr leer. Auch die beiden vorhergehenden Donnerstage gelten als „feiste“. Mancherorts wird auch gleich der Narrenbaum, meist eine geschälte Tanne mit verzierter Dolde, auf dem Marktplatz gesetzt unter allerhand Narreteien. „Jez schtoht der Narrebom!“ und damit ist die Fastnacht eröffnet.

Ueberall spielt die Jugend, der „Narrensamen“ begeistert mit, und zahlreich sind die Verse und Sprüche voll Derbheit und Frohsinn, die den Narros stundenlang rhythmisch nachgebrüllt werden. Kommen dürre Zwetschgen, Aepfel- und Birnenschnitze, Nüsse, Würste und Wecken geflogen, fällt die Kinderschar schreiend, raufend, johlend darüber her, als ob die ewige Seligkeit ausgeworfen würde. In R a d o l f z e l l ziehen z. B. die „Schnitzweiber“ (Männer in Frauenkleidung) gar an die Schulen mit Körben voller Dörrobst und bieten Feierabend, und wenn es heiterheller Vormittag ist.

Die „Katzenmusik“, „Tschättermusik“, oder wie sie sonst genannt wird, ist eine unvermeidliche Begleiterscheinung: dabei bleibt der Haupttrumpf, möglichst großen Lärm zu schlagen, ob dies mit Mutters Küchengeschirren oder Vaters Handwerksgerät geschieht. In W a l d s h u t a. Rh. eröffnen z. B. die Geltentrommler (Gelte-Kübel), die mit Kochlöffeln den Zuberboden nach allen Regeln der Kunst bearbeiten, die Fastnacht.

Umzüge finden heute überall wieder statt, denen oft ein „Motto“ unterlegt ist. Die alte Ranzengarde marschiert in S ä c k i n g e n und W a l d s h u t auf. Vor allem werden allerlei drollige oder peinliche Vorkommnisse des vergangenen Jahres in oft gelungenster Darbietung (gesprochen, gemalt, gespielt) karikiert. Das Schnurren, Schnaigen, Hecheln oder Strählen ist in den Fastnachtstagen besonders in Schwung, ihm huldigt auch die holde Weiblichkeit. Da muß manch Einer oder Eine etwas hören und einstecken, gern oder ungern. Geheimnisse aller Art werden an den Tag gebracht, spitze Zungen büßen und böse Mäuler bekommen ihr Teil saftig und humorvoll, derb und freimütig. In L a u f e n b u r g a. Rh. schnurren nur Bürgerinnen, die sogenannten „Huschi“.

Die Fastnacht wird voll Wehmut am Dienstag nacht oder erst Mittwoch als Strohpuppe meist verbrannt oder vergraben. Leichenbittere Mienen fallen nach so viel durchtollten Tagen und Nächten nicht schwer. In S t o c k a c h wird eine Narrenmesse gelesen, in U e b e r l i n g e n geht der Narr am äschiggrauen Mittwoch zum Schneckenessen. Die Geldbeutelwäsche am Dorf oder Stadtbrunnen in den Vormittagsstunden des Aschermittwochs ist ein junger Brauch.

Es ist ganz unmöglich, nur alle Narrenstädtchen anzuführen, ganz abgesehen davon, daß auch Württemberg und die Schweiz ebenfalls zahlreiche Masken und Bräuche getreu pflegen, die zum Teil sehr alt sind und sich besonders zäh in den abgeschlossenen Gebirgstälern erhalten haben. In K o n s t a n z wälzt sich am Abend des „schmotzige Dunschtig“ eine Riesenschlange durch die Straßen, der überlieferte „Hemdglonkerzug“, von den Schülern der höheren Anstalten geführt. Transparente mit Karikaturen werden mitgeführt. Besonders gespenstisch wirken die Riesenhemdglonker im flackernden Schein der Papierlaternen. In M e e r s b u r g regiert der „S c h n a b e l g i e r e“, ein Domino oder Kasperle mit einem Vogelkopf und riesigem Storchenschnabel, begleitet von einem Jungen und einer großen Zahl Maskere mit „Saublotere“.

In der freien Reichsstadt U e b e r l i n g e n bestand schon das eigenartige Fastnachtstreiben. Der Ueberlinger „H ä n s e l e“ trägt vornehme Tracht, die Schnitt hat. Auf Leinwand in Reihen genäht sind schwarze, rote, grüne, auch gelbe und blaue Stoffstreifchen, an den Nähten mit zahlreichen Glöckchen versehen und Flitter. Die Nase läuft wie ein kurzer Elefantenrüssel in schwarzem Samt aus, kapuzenartig wird der Kopf umhüllt, von einem Fuchsschwanz gekrönt. Nur dem Ueberlinger Hänsele eigen ist das Karbatschen-Schnellen, ein furchtbares Knallen, das durch geschicktes Schwingen und Schnellen eines oft 4 Meter langen Seiles an kurzem Stiel, das in einen Zwick ausläuft, erzeugt wird.

S t o c k a c h hält noch heute ein hohes, grobgünstiges Narrengericht ab, das seit dem 14. Jahrhundert besteht und dem Hofnarren, „Kunoy von Stocken“ zu verdanken ist. Als die Oesterreicher gegen die Schweizer Eidgenossen ins Feld zogen, riet Kunoy: „Eyer Rath gefallt mir nit, ihr rathet, wo ihr wollet in das Land Schwiz kommen und rathet nit, wo ihr wollet wieder herauskommen.“ Als Erzherzog Leopold (Wien) bei Margarten 1315 mit Mühe nur sein eigenes Leben rettete, erhielt der Hofnarr für seinen [illegible]

Die ganzen Fastnachtstrachten des Hegaus (Engen, Wöhringen) vor allem der B a a r (Donaueschingen, Hüfingen, Bräunlingen) und kaum noch im Kinzigtal (Wolfach) sind Abarten des Villingers, der wieder, wie der Ueberlinger, ausgeprägten Charakter hat und sich von diesem wesentlich unterscheidet. Der V i l l i n g e r, überhaupt Baaremer „Narro“ trägt ein bemaltes Narrohäs mit einer kapuzenartigen Narrenkappe, in deren Mitte der Fuchsschwanz sitzt. Das „Gschell“, Rollen aus Broncemetall, umschlingt an vier weißen Lederriemen den Körper. Bei seinem eigenartigen Narrensprung, im ¾-Takt hüpfend, klingen die Rollen. Als Stütze und Waffe dient der Narrensäbel. Das Ehrenschnupftuch (Foulard) ist auf der linken Seite des Häs befestigt, den Hals umschlingt ein wulstiger Krauskragen. Berühmt sind die Villinger Gesichtsmasken, die „Schwemmen“, mit süßspöttischem Lächeln, überaus interessante Stücke früherer Volkskunst, die heute noch nachgemacht werden. Eine Abart des Narro ist der „Stachi“, mit der Narrenschere, der über dem Häs ein blaues Fuhrmannshemd trägt und eine weitere eigenartige der „Wuescht“, der in abgetragenem, dick ausgepolstertem Narrokleid, den Reisigbesen schwingend, durch die Gassen tollt, von den Buben eifrigst mit Schneeballen beworfen. Auch das Butzelllaufen hat sich wieder eingebürgert, wenn auch wohl verändert. Ein Narro in der Plätzlehäs (aus zusammengesetzten Flicken) rettet auf einem Bengel und versucht dauernd, den begleitenden Narros durchzuwitschen.

Das L a u f e n b u r g e r Narrogewand ist auch ein Plätzlekleid, buntfarbig, schuppig und halbrund geschnitten auf gute Leinen genäht. Interessant ist seine Maske, in der er die verschiedenartigsten Gesichtsausdrücke, Volkstypen mit gütigem Humor festhält. Eine ähnliche Tracht hat der W a l d s h u t e r Hansele, jedoch keine Holzlarve. Während in Laufenburg die Fischer und Schiffer sich seit einigen Jahrhunderten um die Erhaltung alter Fastnachtsbräuche verdient machen, ist es in Waldshut die Zunft der Junggesellen. Des Waldshuter Narro Waffe ist die Schweinsblase an einem Hagenschwanz (Farren), neuerdings hat sich auch die Rätsche eingebürgert.

Das Kinzigtal, oft Hansjakobland genannt, hat eine ganze Reihe bekannter Narrenstädtchen, so W o l f a c h, Z e l l a. H., G e n g e n b a c h, O f f e n b u r g, deren Bevölkerung nicht minder närrisch und erfinderisch ist in Fastnachtstagen. Die H a s l a c h e r tun sich [illegible]

[illegible] Hasnet, deren einzelne Sitten [illegible] Die Elzacher „Schuttig“-Tracht besteht aus hochrotem Tuch, das in unzähligen Läppchen aufgenäht ist und zottelig wirkt. Der Hut, ein Dreispitz in der Form, groß und schwer, ist über und über mit Schneckenhäuschen besetzt, die bei den lustigen Sprüngen des Narren ein eigenartiges Klappern und Schettern verursachen. An jeder Ecke trauft sich ein mächtiger Papierbollen. Das Hauptaugenmerk richtet jedoch der Schuttig auf die Larve. Ein Narr legt während einer Fastnacht 4—5 verschiedene Masken auf, um nicht erkannt zu werden. Darunter befinden sich sehr wertvolle und alte Stücke. Die Elzacher tragen Schreckfratzen im Gegensatz zu Villingen und Laufenburg; je häßlicher der Ausdruck ist, desto beliebter. Zu den alten Masken zählt das „Bärgtrich“, die „Langnase“, aus einem einzigen Stück Holz geschnitten, am häufigsten sieht man Fratzen mit breiter, vorgeschobener Unterlippe (Lätsch), die „Teufelsfratze“ mit den Flügelohren, dann die mit bleckenden Zähnen.

Eine Weibermaske ist das „Marianele“, die einer Bötin ähnlich sah, die oft vom Wald herunter ins Städtchen kam. Diese Gesichtsmasken sind schwer und massiv, aus Lindenholz gewöhnlich geschnitten, es wird aber auch Buchen-, Erlen- und Eichenholz verwendet. Ein echter Schuttig schnitzelt sich in Elzach heute noch eine neue Maske selbst. Seine Bräuche übt der Elzacher Narr mit Leidenschaft und Lust, so das Brüllen, das eigentlich ein Knurren, Grunzen, Brummen zugleich ist, und das nur ein echter Schuttig fertig bringt. Eine weitere wichtige und merkwürdige Gestalt der Elzacher Fastnacht ist der T a g a n r u f e r. Er trägt ein kurzes, mit roten, grünen und blauen Streifen benähtes Leinenhemd, dazu einen hohen, spitzen Hut, wie ihn etwa Zauberer tragen können. Eine schmale, kurze Brille aus Pappendeckel gefertigt, darf nicht fehlen. Wie alt die Tagarufer sind, weiß niemand zu sagen; alte Leute behaupten jedenfalls, sie träten seit „unvordenklichen Zeiten“ auf. Zu den Tagarufern gehört der Nachtwächter mit seiner Frau im üblichen Gewand mit Laterne, Spieß und Schnapsbuddel ausgerüstet. Das Tagarufen selbst, etwa 5 Uhr morgens am Fastnachtsmontag, ist von unsagbarer Gespenstigkeit und Dämonie. Allmählich ist das ganze Städtchen surrend, knurrend, singend, schwirrend wie ein aufgestochener Bienenschwarm. Die Narren brüllen und springen wild, die roten Zotteln fliegen, ihre Saublasen peitschen den Boden, Lachen tullert überall, und Schreie eingefangener Mädchen gellen in den Frühmorgen. Es sieht also unheimlich und toll aus und ist doch nur ein harmloses Schabernackspielen.

C. G. von Maaßen : Originelle Winterfreuden.

Unsere Zeit kennt keinen Mangel an winterlichen Vergnügungen. Der Ski — man glaubt es kaum, daß er unsere Berge erst ein kurzes Menschenalter lang überrutscht — hat Hunderttausende von Seelen in seinen Bann gerissen, ja er hat den braven Rodelschlitten und den lieben alten Schlittschuh, der allerdings schon vor eisgrauen Zeiten seine Verehrer hatte und daher herzlich unmodern geworden ist, ganz und gar in den Hintergrund geschoben. Gegen eine solche Sportepidemie von heute sehen die Winterfreuden der vergangenen Jahrhunderte, die neben dem Stahlschuh nur noch den Schlitten kannten, wirklich mehr als bescheiden aus, denn damals konnte nur die allervornehmste Welt es sich leisten, aus Schlittenpartien wahre Märchenfahrten zu machen. — Und doch! Blättert man aufmerksam und geduldig in den alten vergilbten Schmökern, dann findet man hie und da ein paar Wintermerkwürdigkeiten, die es verdienen, einmal wieder ans Licht gezogen zu werden.

Da haben wir zum Exempel den Schneemann! Heute nur noch die Wonne unmündiger Jugend, diente er vor Zeiten auch zur Belustigung höchst respektabler Leute. Und wir haben durchaus keinen Grund, darüber zu lächeln.

Ein starker Schneefall ist in Italien eine Seltenheit. Tritt er aber einmal ein, dann wird er für die gesamte Bevölkerung zu einem festlichen Ereignis. So wissen wir, daß bei einer solchen Gelegenheit die größten Künstler es nicht verschmähen, lustige Bildhauerarbeiten in Schnee auszuführen. Dann erhoben sich vor Kirchen und Palästen die allerprächtigsten Schneemänner.

Neben den menschlichen Gestalten, oft in riesigen Dimensionen, war es in Florenz besonders das Wahrzeichen der Stadt, der sitzende Löwe, den die Meister mit Vorliebe aufzubauen pflegten. Anläßlich eines ausgiebigen Schneefalls errichtete einmal kein Geringerer als Michelangelo im Hofe des Palazzo Medici einen so bewunderungswürdigen Schneemann, daß Piero de Medici über die Maßen davon entzückt war. Er erkundigte sich nach dem Verfertiger der Figur und als er vernahm, daß es der junge Michelangelo sei, zog er ihn, den schon sein Vorgänger Lorenzo bis zu seinem Tode protegiert hatte, wieder in sein Haus und unterstützte ihn reichlich.

Ein österreichischer Landschaftssekretär, der Wiener Hofrat Franz Christoph von Scheyb, schrieb wenige Jahre vor seinem 1777 erfolgten Tode ein recht eigenartiges kunsthistorisches Werk „Orestrio“ — „von den drey Künsten der Zeichnung“. In einem Kapitel, das von der „Kurzweil der Maler“ handelt, erzählt er, daß noch im Jahre 1772 die Brüsseler und Antwerpener Künstler die herrlichsten Statuen aus Schnee auf den Hauptplätzen zu errichten pflegten. Sie übergossen ihre Gebilde mit Wasser, das sogleich gefror und ihnen eine größere Dauer verlieh. Die gesamte Bevölkerung erfreute sich an ihnen wie an einem gelungenen Faschingsscherz. „So baute,“ berichtet Scheyb, „mein Freund Christoph Schomburg, ein Maler zu Brüssel, im Palast des ersten Ministers einen sechs Klafter hohen Herkules zum Wohlgefallen des ganzen Adels.

Von ganz eigenartiger Wirkung muß jener Eispalast gewesen sein, den man in dem grausig kalten Winter von 1740 für die russische Kaiserin Anna errichten ließ. Er erregte ein solches Aufsehen, daß die Petersburger Akademie der Wissenschaften durch einen Professor Georg Wolfgang Krafft eine umfangreiche Schrift darüber verfassen und drucken ließ. Hiernach bestand dieser Palast aus mächtigen, bis zu drei Fuß dicken Eisquadern, deren Fugen mit Wasser ausgegossen waren, so daß das große Gebäude, an dem mehrere hundert Handwerker gearbeitet hatten, wie aus einem einzigen Stück gemacht schien. Es sah schöner aus, als ob es aus dem herrlichsten Marmor bestünde. Alles war aus Eis, nicht nur Wände, Decken und Fußböden, sondern auch Türen, Fenster und Möbel, wie Stühle, Tische und Schränke. Selbst das Gehäuse einer Wanduhr, Spiegel, Schüsseln, Teller und Gläser waren aus Eis gefertigt. Blumentöpfe mit Orangenbäumchen, auf denen bunte Vögel saßen, bestanden aus gefärbtem Eis. Die Dachkrönung und die Fenster waren mit schöner Bildhauerarbeit geziert. Vor dem Gebäude stand ein lebensgroßer Elefant, aus einem einzigen Eisblock gemeißelt, geführt von zwei Männern aus Eis, ein dritter saß auf ihm. Am Tage spritzte er Wasser aus seinem erhobenen Rüssel, des Nachts aber Petroleum, brennend im hohen Strahl. Reich verzierte Balustraden schmückten das Gebäude. Die Treppe, die hinanführte, war mit allegorischen Figuren geziert. Aehnliche standen in der gewölbten Halle, von der

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Akademische Skimeisterschaften in Gstaad.

Leubner-Innsbruck gewinnt den Langlauf.

Der zweite Tag der akademischen Ski-Weltmeisterschaften in Gstaad brachte am Freitag vormittag die Entscheidungen im 18 Km.-Langlauf, an dem sich 50 Läufer beteiligten. Da es die ganze Nacht durchgeschneit hatte, mußte die Bahn neu gespurt und der Start um eine halbe Stunde verschoben werden. Die Strecke hatte insgesamt 470 Meter Steigung aufzuweisen, sie verfügte über Flachstrecken und kleine Abfahrten. Ein ausgezeichnetes Rennen lief der Oesterreicher Harald Baumgarten, der als 26. gestartet war und in der Altersklasse mit der besten Zeit des Tages von 1:20,49 als erster ankam. In der Hauptklasse siegte der Innsbrucker Leubner in 1:27,51 vor seinem Landsmann Traut mit 1:31,46. Als dritter plazierte sich der Schweizer Weltmeister Luymes vor dem Innsbrucker Harald Reinel. Eine gute Leistung boten auch die Freiburger Sittinger und Vetter, die sich an vierter bezw. achter Stelle jeweils vor den Gebrüder Lantschner-Innsbruck plazierten.

Innsbrucker Sieg im Slalomlauf.

Der Freitag nachmittag brachte bei den Internationalen akademischen Winterspielen in Gstaad die Entscheidungen im Slalomlauf. Der Wettbewerb endete mit einem überlegenen Siege der Innsbrucker Vertreter, von denen die Gebrüder Lantschner sowie Harald Reinel die ersten drei Plätze mit Beschlag belegten. Die Schneeverhältnisse waren ausgezeichnet, auch das schöne Sonnenwetter ließ nichts zu wünschen übrig. Die zu durchfahrende Strecke war etwa 300 Meter lang und war zweimal zu absolvieren.

Generalprobe gegen Deutschland.

Frankreichs Elf gegen die Tschechen.

Am kommenden Sonntag findet im Colombes-Stadion zu Paris der Fußball-Länderkampf Frankreich — Tschechoslowakei statt, der für uns besonders bedeutungsvoll ist, steht doch vier Wochen später, am 15. März an gleicher Stelle der Länderkampf Frankreich — Deutschland zur Entscheidung an. Die Franzosen haben aus der 3:0-Niederlage gegen Italien am 25. Januar in Bologna eine Lehre gezogen und ihre Mannschaft in einigen Punkten geändert. Im Tor steht wieder Thépot-Red Star Olympique, Mattler-FC. Sochaux versieht den linken Verteidiger-Posten, während Anatol-Rac.Cl. Paris rechts spielt. Die Läuferreihe ist mit Finot-CA. Paris, Delmer-Amiens AC. und Diagne-Rac.Club unverändert geblieben. Die Führung des Sturmes wird der bewährte Nicolas-Amiens AC. übernehmen, ebenso sind die Außenstürmerposten neu besetzt worden. Die Angriffsreihe steht wie folgt: Durant-Olym.Marseille, Delfour-Rac.-Club, Nicolas-Amiens AC., Pavillard-Stad. Francais, Langillier-CA. Paris. Die tschechische Mannschaft wird sich ausschließlich aus den Berufsspielern der Prager Vereine Sparta und Slavia zusammensetzen.

V.f.B. — Sp.-Vgg. Ludwigshafen-Mundenheim.

Nachdem am kommenden Sonntag in Karlsruhe kein Spiel um die Südd. Meisterschaft stattfindet, hat sich V.f.B. die im Rheinbezirk an vierter Stelle stehende Spl.Vgg. Ludwigshafen-Mundenheim als Gegner verpflichtet. Die Gäste, denen ein ausgezeichneter Ruf vorausgeht und die in ihrem Bezirk zu den besten Mannschaften zählen, haben in letzter Zeit durch beachtenswerte Privatspielerfolge gegen sehr spielstarke Gegner allgemeine Anerkennung gefunden und sich durch einen hervorragenden Mannschaftsgeist besonders ausgezeichnet. Gegen diesen erstklassigen Gegner wird die V.f.B.-Elf, die am vergangenen Sonntag gegen den Freiburger Fußballklub ein sehr gutes Spiel lieferte, erneut beweisen, daß sie erstklassigen Mannschaften gewachsen ist. Spielbeginn ½3 Uhr.

*

Frankreichs Skimeisterschaft fiel im Gesamtklassement an Berthet. In der abschließenden Sprungkonkurrenz siegte der Schweizer Lassueur mit der Note 209 vor Larsen mit 193.

*

Ungarn gewann in Budapest den Eishockey-Länderkampf gegen Frankreich mit 2:0.

*

Im Berliner Sportpalast fertigte die amerikanische Eishockeymannschaft Schweden mit 3:1 ab.

*

Das erste Hallen-Rugbyspiel wurde in Atlantik City vor 20 000 Zuschauern zwischen den Universitäts-Mannschaften von Washington und Lafayette ausgetragen.

Ich brauche nur Hummels Rastermesser
Karl Hummel, Werderstr. 13

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße
Telefon Nr 4050 4051. 4052. 4053. 4054

Dekorationsstoffe
Fl.-Rips-Kunstseide 120/130 cm breit
einfarbig per Meter von 3.10 an
gestreift „ „ „ 2.60 „
gemustert „ „ „ 4.00 „
Anfertigung nach modernst. Entwürfen
Bei Selbstanfertigung werden die Behänge kostenlos zugeschnitten
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

28000 Mark
I. Hypothek
auf erstkl. Wohn- und Geschäftsh., beste Lage, von Karlsruhe, mit 100 000 M Steuer- u. 90 000 M Brandkassenwert gesucht. Angeb. unt. Nr. HD 13004 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

3—4000 Mk.
zu leihen gesucht, auf ein gut. Haus zu 50% der Schätzung. Angeb. unter Nr. HZ 13011 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

1. Hypothek
15 000 Mark,
gesucht innerh. 35 % d. Steuerwert. Angebote unt. Nr. B 4390 an die Badische Presse

Geldgeber gesucht
für gute
Hypotheken-Anlagen
in Posten jeder Höhe, bei bester Zinsvergütung und kostenfreier Erledigung. (10860)
August Schmitt
Hypothekengeschäft
Karlsruhe, Hirschstr. 43
Tel. 2117. Gegr. 1879.

Mark 500.-
zu hohem Zins b. pünktl. Rückzahlung von Selbstgeber gesucht. Angebote unter H. R. 12988 an die Badische Presse Fil. Hauptpost erbeten.

Geschäftsmann sucht
1500—2000 M
zu leihen. Gute Bürgschaft u. gute Sicherheit vorhanden. Angebote u. Nr. FW 11564 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Hypoth.-Kapital
zu 5 Prozent,
einschl. 2 Proz. Amortisat., zur Ablös. von hochprozent. Hypothek. od. als Baukapital in jeder Höhe. Prospekt verlangen Porto beilegen. Auskunft durch Postschließfach 179, Karlsruhe.

2000 Mark
gegen 200 M Mietevertretung und Zins gesucht.
Angebote unt. F 10837 an die Bad. Presse.

4—500 000 M
auf 1. Hyp. günst. abzugeben. Ausführliche Offerten mit Schätz.-Wert unt. H.W.12997 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2—3000 Mark
a. Hypoth.-Sicherh. u. hohen Zins gesucht, nur Selbstgeber. Angebote u. Nr. E 4405 an die Badische Presse

Kurze Wartezeit
Beste Sicherheit
3% Zinsen
Bereits ½ Millionen in 3 Monaten zugeteilt.
Noch ist es Zeit zur Ablösung
hochverzinslicher Hypotheken, insbesondere Aufwertungshypotheken und zum Bau von Eigenheimen durch die (A4613)
Württembergia
Bau- u. Hypotheken-Entschuldungs-G. m. b. H.
Geschäftsstelle für Süddeutschland:
Heinrich Neff, Stuttgart,
Hospitalstr. 22. Fernsprecher 29637.
Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht
Schriftlichen Anfragen bitte Rückporto beilegen.

Kapital
in jed. Höhe, legen wir in Hypotheken völlig kostenlos, bei vorteilhafter Verzinsung an
Unverbindlicher Nachweis von Geldsuchenden.
Landesbank für Haus- und Grundbesitz
e. G. m. b. H., Karlsruhe, Amalienstr. 91

Hypotheken
zu 8% bei kl. Damno in größ. u. kl. Beträgen sof. auszuleihen dch. Hch. Karl Bold, Hypoth.-Gesch., Karlsruhe, Kaiserstr. 116. Tel. 2888.

Billige Gelder
für Hypoth.-Ablös u. Neubau, unkündbar durch Amortisierung keinerlei Nebenkosten.
Deutsche Bauspar-Aktiengesellschaft
„Debag“
Landesdirektion Süd, München,
(9089a) Prinzregentenstraße Nr 4.
Gute Mitarbeiter überall gesucht.

Informationen
der Breslauer Neuesten Nachrichten

Im Jahre 1930 wurden in den B.N.N. veröffentlicht:

Geschäftsanzeigen	38163
Reklameanzeigen	1295
Vergnügungs-, Vereins- und Bäderanzeigen	14910
Amtliche Anzeigen und Versteigerungen	3596
Familienanzeigen	5988
Heiratsanzeigen	6251
Unterrichtsanzeigen	3663
Ärztliche Anzeigen	1020
Stellengesuche	13665
Stellenangebote	22924
Vermietungen	23201
Mietsgesuche	10723
Grundstücksanzeigen	11228
Verkäufe	29584
Kaufgesuche	7550
Geldverkehr	8530
Vermischte Anzeigen	8922
Gesamtzahl der Anzeigen	211213

Der große Anzeigenerfolg in Schlesien durch die Breslauer Neuesten Nachrichten

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 18. und wenn nötig Donnerstag vormitt., den 19. Februar 1931, vormittags von 9 U. und nachmittags von 14 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 5, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Juni 1930 Nr. 19442 bis mit 23452 gegen Barzahlung statt. (8293)

Zur Versteigerung gelangen:

Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an den Versteigerungstagen und am Tage vorher nachmitt. geschlossen.

Karlsruhe, den 27. Jan. 1931.
Städt. Pfandleihkasse.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. Februar 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: ein Lautsprecher, 1 Glasaufsatz, 1 Fahrrad, 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Drehbank, eine Schreibmaschine, ein Bücherschrank, 1 Nähtisch, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Personenauto, 3 Bilder, eine Nähmaschine, versch. Stoffe, Bettücher, Wickelkommode u. Sommerkostüchen, 1 Sofa, 1 Komm., 1 Schreibt., Warenschrank

Karlsruhe, den 14. Februar 1931.
Klaiber,
Gerichtsvollzieher.

Mietverträge
(vom Stadtrat empf. Muster) stets vorrätig
Druck. F. Thiergarten.
F. Thiergarten
Badische Presse)

Kapitalien

Eintreibung v. Außenständen, a. auswärts, besorgt erf. Fachm. Kein Vorschuß! Auch Ankauf von Forderung. Auskostenl. Angeb. u. K5849 a. Bd. Pr.

Teilhaber ges.
Aufstrebende Kohlenhandlung sucht tätigen Teilhaber mit Einlage von 10—20 000 Mark. Gefl. Offerten u. Nr. R4360 an d. Bad. Pr.

Amtliche Anzeigen

Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt für das Geschäftsjahr 1930.

Für das Geschäftsjahr 1930 wurde die Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern auf 18 Pfennig von je 100 RM Feuerversicherungssumme festgesetzt. Die Bezahlung der Umlage hat in zwei Teilbeträgen zu geschehen; die erste Rate ist innerhalb einer Woche nach Anforderung (Fristbeginn auch bei früherer Zustellung des Forderungszettels: 1. März 1931) und die zweite Rate auf 1. Juli 1931 zu entrichten. Beträgt die Umlage nur 5 RM oder weniger, so ist sie schon auf den ersten Fälligkeitstermin in ganzer Summe zu bezahlen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß ein Beitragsnachlaß nach den gesetzlichen Vorschriften in keinem Falle stattfinden kann und daß bei nicht rechtzeitiger Zahlung Betreibung erfolgt, daß aber auch bei Nichtzustellung eines Forderungszettels (dies wird insbesondere bei einzelnen kleineren Versicherungsnummern der Fall sein) Zahlung bei Vermeiden von Kosten erfolgen muß. (10776)

Karlsruhe, den 13. Februar 1931.
Der Oberbürgermeister.

Erhöhte Gebäudesondersteuer

Gemäß der von den Herren Ministern der Finanzen und des Innern in dem Runderlaß vom 7. Februar 1931 den Gemeinden erteilten Weisung habe ich die Nachprüfung der nach § 7a des Bad. Gebäudesondersteuergesetzes bis jetzt durchgeführten Veranlagung der fraglichen Gebäude zur erhöhten Gebäudesondersteuer unter Berücksichtigung der in der Staatsministerialverordnung vom 26. Januar 1931 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 11 ff — enthaltenen neuen Richtlinien angeordnet. Ueber das Ergebnis der Nachprüfung wird den von der Erhöhung der Gebäudesondersteuer betroffenen Hauseigentümern besondere Nachricht zugehen. (10774

Karlsruhe, den 14 Februar 1931.
Der Oberbürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weingarten bei Karlsruhe läßt verteigert am Montag, den 23 Februar 1931, vormittags 8½ Uhr beginnend auf dem Rathaus in Weingarten folgende Nutzhölzer:

15 Eichen V. Kl. zus. 4.83 fm
69 Rotbuchen I.—IV. Kl. zus. 56.27 fm
8 Hainbuch III.—V. Kl. zus. 3.34 fm
4 Aeas., 4 Kirschbäume, 8 Birken
2 Rotulmen, 1 Ahorn I.—V. Kl. zus. 7.91 fm
360 Forlen III.—V. Kl. zus. 123.69 fm
26 Fichtenstämme u. Abschnitte II.—VI. Kl. zus. 9.22 fm
27 Pappeln II.—IV. Kl. zus. 35.— fm

Aussage von Forstwart Bartholomä. Das Holz wird auf Verlangen durch das Forstpersonal vorgezeigt. Gebühr 0.50 RM.

Weingarten, den 11. Februar 1931.
Der Gemeinderat: Gaß.

Hauswasserversorgung.
Elektr. automatische selbstansaugende Pumpenanlagen garantiert störungsfrei arbeitend, 3 Jahr Garantie liefert konkurrenzlos billig
Friedrich Amstsch Brunnenbau, Installations-Geschäft
Karlsruhe Amalienstraße 37 — Tel. 88
Fachmännische Beratung.

W 1105

Die HAUT ist empfindlicher — als SEIDE

Hände, die im Haushalt tüchtig mit anfassen müssen und der häufigen Berührung mit heißem Dampf, Seifen- und Sodawasser ausgesetzt sind, bedürfen einer besonderen Pflege, wenn sie nicht das zarte, matte Aussehen verlieren sollen, das schöne Frauenhände so anziehend macht.

Kaloderma Gelee ist ein *Spezialmittel*, welches das häßliche Rot- und Rissigwerden der Hände *mit Sicherheit* verhindert. — Im Gegensatz zu gewöhnlichen Schönheitscremes hat es eine ausgesprochen heilende und vorbeugende Wirkung und ist besonders für die Pflege der Hände zusammengestellt.

Ein wenig von diesem kristallklaren Gelee nach jeder Hausarbeit und besonders abends vor dem Schlafengehen aufgetragen, macht auch bereits angegriffene Haut wieder weich und geschmeidig und gibt Ihren Händen das zarte, gepflegte Aussehen, das jede Frau sich ersehnt.

KALODERMA GELEE
das unübertroffene Spezialmittel zur Pflege der Hände wird am besten gleich nach dem Waschen, während die Haut noch feucht ist, aufgetragen.

* * *

In reinen Zinntuben RM 0.30 und RM 0.50.

KALODERMA Gelee
F. WOLFF & SOHN • KARLSRUHE

RÄTSEL-ECKE

Tausch-Akrostichon.

Zange — Gran — Raub — Maus — Asche — Mast — Reise — Rand — Fugen — Mord — Eiter

Von jedem Wort ist durch Aenderung des Anfangsbuchstabens ein neues Wort zu bilden, jedoch derart, daß die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter im Zusammenhang einen vielbesungenen Volkshelden benennen.

Silbenrätsel.

Von nachstehenden 40 Silben

a — an — ball — ben — bir — de — den — do — ge — ge — gie — go — la — le — lo — mei — mun — na — nen — net — o — o — ra — ra — ritt — ro — sa — schu — sie — ster — stun — tanz — tar — te — ter — the — the — toi — u

sind 9 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangsbuchstaben im Zusammenhang die Hauptstadt eines schönen deutschen Landes benennen.

1. mitteleuropäisches Gebirge
2. Festlichkeit; Schwärmerei aller Backfische
3. Reiteroffizier
4. spanische Provinzhauptstadt
5. weiblicher Vorname
6. Wissenschaft
7. unglückliche französische Königin
8. früher gebräuchlicher weiblicher Vorname
9. künstlerische Lehranstalt

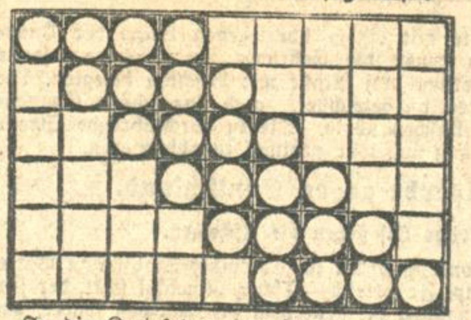
Vexierbild.

Wo ist der Hausherr?

Der Träumer.

Lausch gern seinem Plaudern an heimlicher Stell',
Mit anderem Herzen mein liebster Gesell'.

Einsatz-Rätsel.



1. am Nachthimmel
2. kirchliches Fest
3. genaue Auswahl
4. Sternart
5. leises Sprechen
6. Soldatengepäck

In die Kreisfelder sind für jede Reihe die gleichen Buchstaben einzutragen. In die übrigen Felder setze man B, D, EEE, FFF, G, III, LL, M, NNNNN, OO, R, S, TT, UUU, X derart ein, daß die waagrechten Reihen Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Magisches Quadrat.

● ● ● ● 1. bekannter Adelstitel
● ● ● ● 2. Fluß in Mitteleuropa
● ● ● ● 3. edles Gewächs
● ● ● ● 4. Zahlwort.

An Stelle der Punkte sind Buchstaben derart zu setzen, daß die 4 waagrechten Reihen gleichlautend mit den 4 senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Scherzrätsel.

Er eilt dahin in toller —t,
Just wie ein aufgescheuchter —e.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Reihenrätsel:

H	A	E	A	A	D	U	R	A	F	A
A	R	I	S	T	O	T	E	L	E	S
I	M	S	T	E	M	E	H	M	E	E

Zahlenschrift: Wer nie ausgeht, kommt nie heim (Schlüssel: Wehmut, Kairo, Gans).

Scherzrätsel: Ulan — Bad, Bauland.

Vexierbild: Im Ohr schräg überm Auge. Man betrachte das Bild schräg von der linken oberen Ecke.

Denkproblem: Der Sohn 8, der Vater 32.

Bilderrätsel: Ansichtspostkarten.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Palermo; 5. Pudel; 7. Rum; 8. Lob; 11. Umbra; 12. Lessing. — Senkrecht: 2. Lug; 3. Reh; 4. Paris; 6. Hebel; 9. Ems; 10. Uri.

Skataufgabe: Im Skat bD, 8; gelegt d10, D; angesagt b-Spiel (Grün, Pik). — V. a b cB, bD, 9, 8; aA; cA, K, 9. — M. dB, bA, 10; a10, 9, 8, 7; cD, 8, 7; d7. — H. bK, 7; aK, D; c10; dA, K, 9, 8. — Bei dieser Kartenverteilung nimmt V alle Stiche, da M auf 4. 5. 6. Trumpfstich mindestens ein Blatt von c abwirft.

Tauschrätsel: Diamantring (Dame, Linde, Regal, Eimer, Rabe, Wind, Reiter, Rand, Stirn, Zahn, Mangel).

Richtige Lösungen sandten ein: Frau Rößle Scherer, Frau Wilhelmine Pegero, Frau Hedwig Höft, Frau Liesel Schaible, Elle Schaible, Erna Lange, Margot Schön, Gretl Tscherter, Elisabeth Vollmer, Ernst Rausch, Helmut Großkopf, Simon Kraft, sämtliche aus Karlsruhe; Frau Maria Karl-Den Haag; Liesel Weick-Rappel-Teutschneureut; Werner Müller-Lahr.

SCHACHSPALTE
Nr. 7

Wiener Partie.

Die folgende Glanzpartie wurde in einem Turnier zu Oslo gespielt.

Weiß: L. Hansen	Schwarz: Lundin
1. e2—e4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sb8—c6
3. f2—f4	e5×f4
4. Sg1—f3	Sg8—f6

Es ist jetzt eine Stellung des angenommenen Königsgambits entstanden.

5. d2—d4	d7—d5
6. e4×d5	. . . .

Der damit eingeleitete Generalabtausch auf d5 erweist sich als ungünstig.

6. . . .	Sf6×d5
7. Sc3×d5	Dd8×d5

Die schwarze Dame steht auf d5 sehr unbequem für Weiß. Der Weiße hätte daher wohl am besten auf den Rückgewinn des Bauern f4 verzichtet und sich schnell entwickelt, etwa mit ... und 0—0, um dann mit ... Dame aus der Zentralstellung zu jagen.

8. Lc1×f4	Lc8—g4
9. Lf1—e2	0—0—0

Schwarz entwickelt sich ... setzt mit Angriff gegen ... zwingt den Weißen schon ... verlierenden Deckungszügen.

10. c2—c3	Dd5—e4

Damit hat Schwarz ... Stellungsvorteil erlangt. Auf ... wäre jetzt Te8 mit der Drohung L×f3 g×f D×f3 sehr unbequem.

11. Dd1—d2

(Vergleiche das Diagramm.)

Sehr schön gespielt. Ein dreimal gedeckter Bauer wird vom Turm geschlagen.

12. Sf3×d4	. . . .

e×d würde an Lb4 scheitern.

12. . . .	Sc6×d4

Deß scheitert jetzt an Sc2+. Am längsten hätte sich Weiß wohl noch mit 0—0 halten können.

13. c3×d4	Lf8—b4
14. Ke1—f2	
15. Le2×g4+	
16. Lf4×d2	

Weiß hat zwar Turm und Läufer für die Dame, aber der König steht zu schlecht.

17. Th1—e1	
18. Ld2—e3	
19. Kf2—f1	

Weiß gab auf.

Lösung:

Schachaufgabe Nr. 3. Brunner. Matt in drei Zügen. Weiß: Kf2, Dg1, Th1, Lf7, Se8, Be5, g2, h7 (8). Schwarz: Kh8, Bb2, e7 ... 1. Dg1—a1 b2×a1 (—b1) D. 2. T×D K×h7. 3. T—h1 matt.

Aus der Schachwelt.

Der Inder **Sultan Khan**, mit dem Schweden Stolz ... dem Amerikaner Kashdan eine der jüngsten Hoffnungen der Schachwelt, hat seinen Wettkampf mit Dr. **Tartakower** 4:3 bei ... Remisen gewonnen. Die unverbrauchte Kombinationskraft ... Talents hat sich gegen die in unzähligen Schlachten ... Routine des Praktikers siegreich behauptet. Mit diesem ... Siege hat der Inder seine Erfolge in den Turnieren von ... und Hastings bestätigt und bewiesen, daß seine Gewinnpartie ... den Exweltmeister Capablanca keine Zufallsleistung war, ... auf gediegenem Können beruhte.

In **Berlin** hat ein Sechsmeisterturnier begonnen. Teilnehmer sind: Ahues, Helling, Rellstab, Sämisch, L. Steiner (Budapest), H. Steiner (Newyork).

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Mann, unsern Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Wüst
Obsthändler

heute früh 6 Uhr, im Alter von 58 Jahren, nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich gerufen hat.

Karlsruhe, 14. Februar 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Berta Wüst, geb. Berger und Söhne.

Trauerhaus: Zähringerstraße 24, III.
Beerdigung findet Montag, 16. Februar 1931, mittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Mutter (10779)

Luise Dammert
geb. Langendörfer

verschied heute mittag im Diakonissenhaus nach kurzem Leiden, im Alter von 70 Jahren.

Karlsruhe, den 14. Februar 1931.
Schützenstr. 82.

In tiefer Trauer.
Karl Dammert.
Drogerie.

Beerdigung: Montag nachmittag ½2 Uhr.

Dr. med. Clauss
Arzt f. Erkrankungen der Brustorgane hat s. Tätigkeit wieder aufgenommen.
Sprechst.: Mo., Di., Do., Frei. 2½—4½, Mi., Sa. 8½—10½ u. nach Verabredung. (A4625)
Sofienstraße 9. Fernruf 1001.

Zum Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich **Paula Schneider,** Karlsruhe Adlerstr. 5

Plakate
„Besetzt"
„Das Berühren der Waren ist verboten"
„Heute"
„Mitbringen von Hunden verboten"
„Zutritt verboten"
„Total-Ausverkauf"
„Fahrräder einstellen verboten"
„Verboten. Durchgang"
erhältlich bei
F. Thiergarten
Buch- u. Kunstdruck., (Badische Presse).

Hans-Dieter
Statt Karten
Wir haben einen kräftigen Buben bekommen.
Hans Zimmerer und Frau
Sophie, geb. Dezenter.
Karlsruhe, 13. Februar 1931. Weinbrennerstr. 58, Privatklinik Dr. Stahl Weinbrennerstr. 7.

Unsere ANNELORE ist angekommen
Dr. Karl Schmidt und Frau
Lore, geb. Burr.
BANDOENY JAVA, Galoeng goenglaan 22.

Echt bulgarischer
Knoblauch-Saft
Nach Vorschrift von Sanitätsrat Dr. med. Weber nur echt mit Unterschrift
Aerztl. empf., besond. gegen Arterienverkalkung, Hämorrhoiden und hohen Blutdruck verurs. Krankheiten. Prosp. mit Empfehl. bedeut. Aerzte gratis. Flasche RM. 3.50. In allen Apotheken zu haben, bestimmt in der Internat. Apotheke, Kaiserstr. 80. An Orten, wo nicht erhältlich, direkt durch WEBER & Co., Rhina 10, (Hünfeld-Land). Nur per Nachnahme. Lieferung portofrei.

Über 150 000
wollen heiraten durch den „Bund"! Gute Einheiraten in Geschäft, Fabrik, Landwirtschaft, Handwerk. Gut usw. usw. für Herren. Für Damen viele Beamte, Festbesoldete. Keine Vermittlung, daher vorschußfrei! — Nur gebildete Kreise. — Auskunft u. Beratung kostenlos geg. 30 Pfg. Rückp. — Nähere Angaben erbeten geg. Diskret.
„Der Bund"
Mannheim 53, Heinr. Lanzstr. 15.

Heiratsgesuche

Heiraten vermittelt aus allen Kreisen reell, diskret Inst. Frau R. Morasch Karlsruhe i. Bd., Kaiserstr. 64, 3. Stock. Gegr. 1911 Tel. 4239.

Heiratsgesuch.
Obst- u. Gemüsegärt., 53 Jahre alt, evgl., gut christl., alleinsteh., etw. leidend, mit vorl. 10 000 M Vermögen, wünscht sich zu verheiraten. Angebote mit ausf. Angabe d. Verhältn. mit Bild unter E4330 an Bad. Presse.

Witwe 46 J., evgl., gr., stattliche Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Herrn mit etwas Barvermögen (eigenes Haus mit gut eingeführter Pension vorhanden) zw. Heirat. Nur reelle und ernstgemeinte Offerten sind zu richten unter Nr. E4385 an die Badische Presse.

Beamtentochter, evgl., 22 J., groß, schlank, mit geb. Char., häuslich erz. (Aussteuer vorh., sp. Barverm), wünscht da es ihr an passend. Gelegh. fehlt, edelges. Herrn (Beamter bis z. 35 Jahren) kennen zu lernen zwecks baldiger
Heirat
Diskr. Ehrenf. Zuschr. mit Bild unter Nr. F.W.11566 an d. Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Heirats-Auskünfte
bes. überallh. Pr.-Detektiv A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Tel. 116. (5914a

Geb. Frl., evgl., vom Lande, Anfangs 30, jugl. Erschein., häusl. und sparsam, tadellose Berg., mit erstklassiger Wäsche u. vollst. Möbelausst. u. Vermög., wünscht Herrn in den 40er Jahren, v. ehrb., gut. Charakter, Unterbeamter, zwecks baldig.
Heirat
kenn. zu lernen. Wtw. m. K. angen. Angeb. u. F.W.11544 an d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

„Die Brücke"
die bevorzugte und diskrete Organisation wird auch Ihren Beifall und Ihr Vertrauen finden, wenn Sie sich erst einmal überzeugt haben. Keine Vermittlung, daher vorschußfrei! Laufend gute Einheiraten! Viele Beamte, Akademiker, sowie Festbesoldete aller Berufe. Angaben über Alter, Beruf und Ihre Wünsche gegen Diskretion erbeten. Probenummer, Vorschläge und notariell beglaubigte Erfolge kostenlos gegen 30 Pfg. Rückporto verschlossen ohne Absender. Jeder Fall wird einzeln bearbeitet!
„Die Brücke"
Zentrale: Charlottenburg 1.
Zweigstelle: München 16, Schließfach 93.

Neigungs-Heirat!
Fabrikantensohn, evgl., Anfang 30, schöne Erscheinung, edler Charakter, der später das elterliche sehr gute und alteingeführte Geschäft übernimmt, sucht auf diesem Wege, da an pass. Gelegenheit fehlt, häusl. erzogenes, nettes, liebes
Mädel
aus achtbarer Familie, Alter bis Mitte 30. Vermögen erwünscht, daß sichergestellt wird. Durchaus reell und ernstgemeint. Diskretion zugesichert. Angebote unter Nr. T4894 an die Badische Presse

Suchen Sie
einen Lebenskameraden, einen wertvollen Menschen, der allzeit mit Ihnen eins ist, der zu Ihrer Art und zu Ihren Lebensgewohnheiten paßt, so heißt es vorbereiten, denn davon hängt
Ihr Lebensglück
ab. Der Bekanntenkreis ist zumeist klein, der Zufall trügerisch das Warten entmutigend. Warum dies alles? Schon sehr bald können Sie Heim und Herd Ihr eigen nennen — wenn Sie
durch den Lebensbund
guten Gelegenheiten nachgehen würden. Wir haben beste Verbindungen in allen Kreisen und geben Ihnen kostenlos und unverbindlich Rat, Auskunft und Vorschläge. Unsere vornehme und gewissenhafte Arbeit verdient Ihr Vertrauen. Verlangen Sie diskret und verschlossen unsere Probenummer gegen 30 Pfg. Porto.
Verlag Bereiter, München 165, Karlstr. 10.
Sonderabt. für Einheiraten.
Zweigstellen im In- und Auslande.

Fräulein, Mitte 30, stattl. Erschein., kath., mit Aussteuer und 10 000 M Vermögen, wünscht netten Herrn, Beamter bevorz., nicht über 45 J., zw. bald.
Ehe
kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild unter E9435a an die Badische Presse. Vermittler zwecklos.

Heirat.
Solid. Fräul., 23 J., sucht Anschluß an geb. Herrn. Nur ernstgem. Anerbieten unt. F.W. 11541 an d. Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Geb. Fräulein, 33 J. alt, kath., hübsche Erscheing., mit 50 000 M Vermög., sucht zwecks
Heirat
Lehrer oder Beamten. Durch Büro Linz, Bühl, „zur Linde". (Antw. geg. Rückporto) (9539a)

Sie können das Wissen dieses Astrologen kostenlos auf die Probe stellen!

Erkennen Sie die Wahrheit über sich selbst. Hunderte Personen haben die Wissenschaft des „Pundit Tabore", des berühmten indischen Psychologen, auf die Probe gestellt und sie alle betrachten ihn als den heutigen Meister der modernen Astrologie. GEORGE MACKAY aus New York ist der Ansicht, daß der astrologische ... verständige ... mit einer Art ... sichtes" begabt ... Mit der Anwendung ... Jahrhunderte alten ... schaft zu praktischen ... ken hat Tabore sich ... beneidenswerten ... schaffen. Die ... seiner Vorhersagungen ... die weisen ... Ratschläge, die ... Horoskopen enthalten ... haben der Astrologie ... reiche neue Anhänger ... wonnen und dazu beigetragen, diese Wissenschaft auf eine höhere Stufe zu bringen, als sie vorher inne hatte.

Seine Horoskope behandeln Dinge wie Geschäfts-, Spekulations-, Heirats-, Reisen, Herzens-Angelegenheiten, ... Personen ... dete und feindlich gesinnte ... u. m. Um sein System ... machen, schickt Tabore kostenlose ... weise Lebensdeutungen in deutscher Sprache an alle, die ihm schreiben und ihren Namen (ob Herr, Frau, Frl.), Adresse, Datum, Tag, Monat und Jahr der Geburt in Großbuchstaben deutlich geschrieben und eigenhändig angeben. Legen Sie Ihrem Belieben 60 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes für Portokosten etc. bei. Adresse: „PUNDIT TABORE" (Dept. 1181), per Forjett St., Bombay VII, Indien. Briefporto für Indien Pfg. 25.

Werbeplakate
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Der Läster-Onkel
„Heinz hat ein Auge auf mich geworfen!" — „Wird wohl sein altes Hühnerauge gewesen sein, das er durch „Lebewohl"* losgeworden ist."

*) Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

Neun Jahre Zuchthaus

für einen politischen Totschlag.

TU. Hagen i. Westfalen, 14. Febr. Vor dem Hagener Schwurgericht ging am Freitag ein dreitägiger Prozeß zu Ende, in dem gegen 78 Kommunisten Anklage wegen eines Ueberfalls auf den 18jährigen Nationalsozialisten Theodor Sanders erhoben worden war. Sanders wurde von dem 20jährigen Verzinker Fritz Zentarra durch zwei Messerstiche so schwer verletzt, daß er drei Tage später starb. Die Angeklagten hatten sich zusammengefunden, um den jungen Mann, mit dem einer von ihnen auf der Straße mehrere Zusammenstöße gehabt hatte, zu verprügeln. Das Urteil lautete gegen Zentarra wegen Totschlags auf neun Jahre, einen Monat Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre. Die anderen Angeklagten erhielten wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und anderer Vergehen Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 8 Jahren 8 Monaten. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Briefwechsel Löbe-Stöhr.

○ Berlin, 14. Febr. (Funkspruch.) Im Zusammenhang mit dem nationalsozialistischen Antrag, die durch die Nichtanwesenheit der nationalen Opposition im Reichstag gesparten Beträge den Arbeitslosen zuzuführen, hat sich ein Briefwechsel zwischen dem Reichstagspräsidenten und dem Abg. Stöhr ergeben.

Löbe hatte zunächst mitgeteilt, er könne den Antrag nicht in Druck geben, da ein Verzicht auf die Aufwandsentschädigung unzulässig sei und weil es sich überhaupt nicht um einen Verzicht handele, sondern um die Abzüge, die jedem fehlenden Abgeordneten gemacht werden müßten. In einem weiteren Brief erklärt Löbe u. a.: „Es ist Ihnen ja bekannt, daß solche Einsparungen nicht erfolgen konnten, weil alle Abgeordneten, die an den Parlamentssitzungen nicht mehr teilnehmen, ihre Aufwandsentschädigungen bzw. Diäten für den ganzen Februar in Empfang genommen haben. Hier ist also zur Verteilung nichts vorhanden."

Abg. Stöhr erklärte daraufhin im Namen seiner Fraktion u. a.: „Der Hinweis auf die angebliche Tatsache, daß derartige Einsparungen nicht in Betracht kämen, weil unsere Abgeordneten ihre Aufwandsentschädigung für den Februar in Empfang genommen hätten, ist uns unverständlich. Nach Blättermeldungen haben Sie diese Bemerkung auch in der gestrigen Plenarsitzung gemacht. Sie sollen noch hinzugefügt haben, daß zu dem von uns gedachten Zweck überhaupt kein roter Heller zur Verfügung stehe. Kein Politiker kann in Zweifel ziehen, daß von dem Auszug aus dem Parlament am 10. ds. Mts. noch niemand von uns am 1. Februar eine Ahnung haben konnte. Sie, Herr Präsident, wissen aber ganz genau, daß unseren Abgeordneten die Aufwandsentschädigungen für die Sitzungstage nach unserem Exodus nachträglich zur Anrechnung gelangen. Es liegt daher praktisch ein Verzicht unserer Abgeordneten auf ihre Diäten bzw. eine Einsparung von Aufwandsentschädigungen von erheblichem Umfange vor. Wir beantragen, daß die in Frage kommenden Beträge im Sinne unseres Antrages Verwendung finden. Es liegt ja im Belieben der Mehrheit des Rumpfreichstages, unseren Antrag abzulehnen."

Großfeuer in London.

TU. London, 14. Februar. Durch Großfeuer wurde im Stadtteil Marylebone in London ein Wohnhaus zerstört, wobei zwei Menschen getötet und fünf verletzt wurden. Unter den Verletzten sind drei Feuerwehrleute, die beim Einsturz einer Treppe zu Schaden kamen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

761. „Fiabella". Wie uns von einem Freund unserer Zeitung mitgeteilt wird, stammt die komische Oper „Fiabella" von Franz von Suppé. Sie ist im Jahre 1869 komponiert worden.

893. J. M. BM. Der Wechselinhaber haftet wechselmäßig für die Wechselspesen. Ersatzrückforderungen beim Aussteller auf Grund besonderer Vereinbarungen zulässig.

897. F. K. i. A.: Brieflich beantwortet.

899. M. K.: Beim Werkvertrag haben beide Teile das Recht auf Nachbesserung: der Schneider kann also die Nachbesserung der nichtpassenden Kleidung verlangen, der Kunde kann dem Schneider eine angemessene Frist (etwa 8 Tage) zur Nachbesserung setzen und dabei ausdrücklich erklären, daß er eine spätere Nachbesserung nicht mehr annehmen werde. Wird innerhalb dieser Frist das Kleid nicht fehlerlos geliefert, so kann der Kunde vom Vertrag zurücktreten.

902. Dr. O. K. i. F.: Nur Verwandte in gerader Linie sind einander nach Leistungsvermögen zum Unterhalt verpflichtet. Der Schwiegersohn ist dem Schwiegervater keinen Unterhalt schuldig. Dagegen hat die verheiratete Tochter dem Vater nach Leistungsvermögen Unterhalt zu leisten. Gerät der Unterhaltsberechtigte durch eigenes Verschulden in Notlage, so kann er nur den notdürftigen Unterhalt fordern.

903. W. K. i. E.: Die Bäume und Sträucher im Garten gehören mangels näherer Vereinbarung dem Käufer des Gartens.

904. B. i. D.: Es kommt eine Aufwertung von 100 GM. in Frage.

905. K. W. i. H.: Der Pachtvertrag kann mangels Irrtums über die vom Verpächter angegebene Größe des Pachtgrundstücks angefochten, oder bei Aufrechterhaltung des Pachtvertrags Minderung des Pachtzinses verlangt werden.

907. K. M. i. K.: Ergeben sich bei der Tierhaltung des Mieters Mißstände, so kann der Vermieter die Beseitigung der Tierhaltung verlangen. Zum Wegfangen des Tieres ist der Vermieter nicht berechtigt. Der Mieter darf seine Tiere nicht ohne Erlaubnis im Garten des Vermieters halten.

909. N. G. i. L.: Brieflich beantwortet.

910. O. Sch. i. K.: Die Strafmündigkeit tritt ein mit dem vollendeten zwölften Lebensjahr. Der Zwanzigjährige kann mit der Beleidigungsklage verfolgt werden.

911. D. E. in B.: Brieflich beantwortet.

912. A. W. in B.: Zur Aufrechterhaltung Ihrer Rechte bei der Invalidenversicherung können Sie sich freiwillig weiter versichern. Wegen der Erwerbslosenversicherung wenden Sie sich am besten an das zuständige Arbeitsamt.

913. Oststadt: Der Geigenkönig Paganini ist am 27. Mai 1840 in Nizza gestorben.

914. G. M. in H.: Brieflich beantwortet.

915. B. M. nach B.: Gelegenheitsarbeiter zahlen in der Regel die Beiträge für die Invalidenversicherung selbst und legen die Beiträge auf die Arbeitgeber um, nach den Tagen, an denen sie bei den einzelnen beschäftigt sind.

917. E. M. P. in L.: Vor der Ausreise möchten wir Ihnen dringend empfehlen, sich sowohl beim zuständigen Arbeitsamt, wie auch bei der Beratungsstelle für Auswanderer Karlsruhe, Stefanienstraße 45, zu erkundigen.

918. F. G. H. i. D.: Brieflich beantwortet.

919. K. M. i. K.: Die Anfrage ist ohne Einsicht in den Versicherungsvertrag und die Versicherungsbedingungen nicht genau zu beantworten. Die Lebensversicherungsgesellschaft hat nach ihrem Aufwertungsfond aufzuwerten und wahrscheinlich schon ihren Aufwertungssatz bekanntgegeben, der bei den verschiedenen Gesellschaften sich von 12½ Prozent bis 16 Prozent je nach der Höhe des zur Verfügung stehenden Aufwertungsfonds bewegt. Wegen der Anrechnung des Aufwertungsbetrags auf die Jahresprämie der neuen Versicherung kommt es auf die näheren Vereinbarungen und den Versicherungsantrag an. Die Rückvergütung der gekündigten Lebensversicherung beträgt nicht die einbezahlten Jahresprämien, sondern rechnet sich aus der Prämienreserve nach Abzug der Verwaltungskosten und Risikoprämien; es ist in Ihrem Fall höchstens mit ¼ Rückvergütung der Prämie zu rechnen. Es empfiehlt sich daher Einholung der Auskunft bei der Vers.-Ges. über die Berechnung der Rückvergütung und über etwaige Vorschläge über die Aufrechterhaltung der Versicherung als sog. prämienfreie, d. h. voll einbezahlte Police. Bei etwaigen Differenzen Einholung der Auskunft beim Reichsaufsichtsamt Berlin.

920. St'tisch Barbarossa: Es ist richtig, daß im Jahre 1930 in Deutschland mehr Pferde liefen, als im Jahre 1914. In Baden waren es im Jahre 1914 bei der Viehzählung 44 480 Pferde, bei der Viehzählung am 1. Dezember 1930: 66:950. In anderen Landesteilen des Reiches wird das Verhältnis ähnlich sein. Die genauen Ziffern liegen uns darüber nicht vor.

921. P. M. P.: Erbschaftssteuerfrei bleiben bei den Steuerklassen 1 und 2 (Ehegatte, Kinder) ein Erwerb von nicht mehr als 5000 RM.

922. H. B.: Wir glauben kaum, daß die 5 Jahre Abwesenheit ein Hindernis für die Einbürgerung bilden. Wir empfehlen Ihnen, sich an die zuständige Stelle beim Bezirksamt zu wenden, wo Sie nähere Auskunft erhalten können.

923. F. K. i. K.: Bankguthaben sind durch das Aufwertungsgesetz §§ 65, 66 von der Aufwertung ausgeschlossen, es ist dabei gleichgültig, ob es sich um Kontokorrentguthaben oder um sonstige Bankguthaben etwa aus festangelegten Darlehen auf längere oder kürzere Zeit handelt. Eine Ausnahme gilt nur für die Darlehensansprüche, die aus einem ehemaligen Geschäftsanteil stammen und als solche mehr als 5 Jahre bestanden haben. Eine ausnahmsweise Vereinbarung läßt sich aus dem mitgeteilten Darlehensschuldschein der Bank nicht entnehmen.

924. A. F.: Den genannten Roman kennen wir nicht. Dafür ist uns aber der angebliche Verlag sehr gut bekannt. Wir glauben nicht, daß dieser Verlag ein Werk herausgibt, das irgendwie zu sittlichen Bedenken Anlaß giebt. Bei der Beurteilung solcher schriftstellerischen Arbeiten kommt es natürlich immer auf die persönliche Einstellung des einzelnen an.

925. E. W.: Brieflich beantwortet.

926. K. F. i. K.: Brieflich beantwortet.

927. A. P. W. in D.: Nähere Auskunft über die Angelegenheit können Sie bei der Geschäftsstelle des Grund- und Hausbesitzervereins Karlsruhe, erhalten.

928. J. M. in R.: Brieflich beantwortet.

930. E. K.: Wenden Sie sich an die Gesellschaft für Münzkunde, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 13.

931. A. H. i. Rhe: Brieflich beantwortet.

932. A. G.: Britzingen gehört zur Zustellpostanstalt Buggingen. Beide Orte gehören zum Bezirksamt Müllheim, also zum Markgräflerland.

933. W. Sch. i. U.: 1. Der mitgeteilte Gehalt ist nach den vorliegenden Familienverhältnissen nicht pfändbar. 2. Für die geschäftlichen Schulden des minderjährigen Sohnes, der ein Erwerbsgeschäft betreibt, ist der Vater nicht haftbar, es sei denn, daß hierüber eine Verpflichtung des Vaters übernommen wurde.

934. Gg. W. in Sch.: Der Sturm der Freiwilligen-Regimenter auf Langemarck hat am 1. November 1914 stattgefunden.

935. F. i. P. 18.: Zinsrückstände verjähren in 4 Jahren. Der urteilsmäßige Zins betrug 1 Prozent über den jeweiligen Reichsbankdiskont. Bei Aufwertungsforderungen bedarf es einer besonderen Zinsfestsetzung

949. K. Sch. in J.: Brieflich beantwortet.

oder Zinsvereinbarung. Der Zinsfuß von 7½ Prozent ist gesetzlich festgelegt ab 1. Januar 1931 für die Aufwertungshypotheken.

936. H. B. i. F.: Der Nachbar ist nicht berechtigt ohne Genehmigung des Eigentümers sein Bürgerholz auf die fremde Hofraite zu setzen und hat hierfür eine angemessene Mietsentschädigung zu bezahlen.

939. G. F. i. Pb.: Die Veranlagung zur Bad. Gewerbeertragssteuer bei den freien Berufen richtet sich nach dem steuerpflichtigen Einkommen aus der Berufstätigkeit und beginnt wie dort mit der unteren Steuergrenze: Ihr Einkommen ist daher gewerbeertragssteuerpflichtig. Die Bad. Gewerbeertragssteuer ist von den freien Berufsverbänden bekämpft und es schweben hierwegen verschiedene gerichtliche Verfahren. Ab 1931 gilt die Notverordnung vom 2. Dezember 1930, wonach die freien Berufe in Zukunft mit der Gewerbeertragssteuer erfaßt werden sollen.

940. Frau B.: Den Besuch der Freunde Ihres Untermieters können Sie nicht verhindern. Wenn die Herren aber so stark rauchen, daß die Gardinen und die Wäsche notleidet, können Sie für öfteres Waschen von dem Mieter des Zimmers einen Zuschlag verlangen.

941. Kri. 20: Mietzinsregelung. Nach § 1 des R. M. G. können sowohl der Vermieter wie der Mieter jederzeit dem anderen Vertragsteil schriftlich erklären, daß die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften des R. M. G. berechnet werden soll (gesetzliche Miete). Diese Erklärung hat die Wirkung, daß die gesetzliche Miete von dem ersten gesetzlichen Kündigungstermin an an die Stelle des vereinbarten Mietzinses tritt. Ihr Mieter hat also richtig gehandelt und Sie müssen sich auf die frühere gesetzliche Miete vom gesetzlichen Kündigungstermin an einlassen. Eine Ausnahme gilt nur für die nach dem 31. März 1928 auf mehr als 2 Jahre abgeschlossene Miete größerer Mieträume von mindestens 6 Wohnräumen.

941 a. Gesetzliche Miete: Die Bestimmung des § 1 des R. M. G. über die jederzeitige Berufung der Vertragsteile auf die gesetzliche Miete erleidet durch die Notverordnung vom 2. Dezember 1930 ab 1. April 1931 eine Ausnahme. Eine Berufung auf die gesetzliche Miete ist vom 1. April 1931 nicht mehr zulässig, a) wenn der Vermieter zum Abschluß des Mietvertrags wesentlich dadurch bewogen wurde, daß der Mieter ihm ein günstigeres Angebot gemacht hatte als ein anderer Bewerber, b) wenn der andere Vertragsteil mit Rücksicht auf die abweichende Vereinbarung von der gesetzlichen Miete entsprechende Leistungen übernommen hat, c) nach Ablauf eines Jahres seit Beginn der Mietzeit, es sei denn, daß derjenige der sich auf die gesetzliche Miete beruft in eine wirtschaftliche Notlage geraten ist und die Aenderung des Mietzinses auch bei Berücksichtigung der Verhältnisse des anderen Teils nicht als unbillig bezeichnet werden kann.

SEBALDS HAARTINKTUR

Glyzerinseife Ia parfümiert, dickflüssig und ergiebig 1.50 Mk.
Kamillen- u. Teerseife Ia 1.25 „
Haarfarbe „Wiederhersteller" (eine Flüssigkeit) sukzessive wirkend 3.00 Mk.
Haarfarbe (2 Flüssigkeiten) lieferbar in blond, dunkelblond, braun, hellbraun, mittelbraun, dunkelbraun und schwarz 3.00 „

Alter Preis:		Neuer Preis:	
½ Flasche	~~2.25~~ Mark	½ Flasche	2.00 Mark
1/1 Flasche	~~4.25~~ „	1/1 Flasche	3.75 „
1 Ltr.-Flasche	~~12.75~~ „	1 Ltr.-Flasche	11.50 „

Nur kurze Zeit!
Wissenschaftliche
Handlesekunst
Charakter, Ehemöglichkeiten etc. Ereignisse mit Jahres-Angaben.
Ulla Hansel
Schülerin von E. Issberner-Haldane.
Durlach, Grötzingerstr. 44
Straßenbahn-Haltestelle Endstation.
Zu sprech.: Tägl. 11—1 u. 3—7 Uhr.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Auto — Piano fast neu, äußerst günstig zu verkaufen. Zu erfrag. unt. D4379 in der Bad. Presse.

4 PS Opel-Lim. spottbillig zu verkauf. Angeb. unter W 4397 an die Badische Presse

Opel 4/16 PS. 4 Sitz., m. Anl., elektr. L. etc., zugel. u. verst. Preis 500.ℳ, zu verkf. Durlach, Grötzingerstraße 44, pt. (9514a)

Chevrolet-Limousine 11/26 PS., 2türig, 5fach gut bereift, in tadellosem Zustand, günstig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. B10541 an die Bad. Presse.

6/30 PS. **Wanderer** offen, 4-Sitzer, in erstklassigem Zustand, 6-fach gut bereift, mit fast neuem Allwetterverdeck, äußerst preiswert abzugeben. Angebote unt. Nr. C 10542 an die Bad. Presse.

Auto-Reifen Größe 820—120, 12.50 ℳ, andere Größ. von 8.50 ℳ an nur in der „Renpulka", Ettlingerstr. 11, Eing. Werderstr., Tel. 7989.

Ford-Limousine in sehr gutem Zust. preiswert zu verk. Angebote unter F9438a an die Bad. Presse.

Chrysler-Limousine 11/40 PS. gebraucht, neue Bereifung, preiswert aus Privathand zu verkaufen. Angebote unter Nr. H.M.12987 T10818 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Motorräder 500 ccm N. S. U. 500 ccm Viktoria um jeden Preis abzugeb. C. H. Roth. Klosestr.5.

D.K.W.-Motorrad, 206 ccm, spottbill. zu verkf. W.-Neureut, Hauptstr. 136.

Kaufgesuche

Limousine von Selbstfahrer gef. Preisang. u. HG13007 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1 Seitenwagen zu kaufen gesucht, möglichst für D-Rad pass. Alfred Roth, Achern.

Zu kf. ges. 6 St. P.S. **Limousine** nicht über 1 Jahr alt. D. Durban, Achern.

Wer vertauscht sein **Klein-Auto** gegen neuwertiges **Piano** bzw. nimmt solches in Zahlung? Gefl. Angebote unt. Nr. B 9416a an die Bad. Presse.

Algolfaler Faschings Harnsäurepillen
Gelinde abführend und wassertreibend, entfernen sie die Harnsäure aus dem Körper. Ganz überraschende Erfolge werden berichtet. 1 Schachtel (ausreichend für 1—2 Monate) M 1.50. In größeren Apotheken vorrätig in Karlsruhe: Internationale Apotheke, Kaiserstraße; Kronen-Apotheke, Zähringerstraße; Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Lessingstraße.

Die Wintermonate sind Gefahrenmonate

Gegen Ende des Winters und im Vorfrühling summieren sich die schädlichen Wirkungen des Lichtmangels und der ungeeigneten Ernährung; selbst der Kräftigste verspürt die sogenannte „Frühjahrsmüdigkeit". Bei unzähligen anderen werden die natürlichen Abwehrkräfte gegen Krankheitsgifte stark abgeschwächt; in ihren Körper eindringende Krankheitserreger behalten entweder die Oberhand oder bedingen längere Dauer oder schweren Verlauf der Krankheit. Deshalb gibt es auch um diese Zeit die meisten Todesfälle.

Das natürlichste Vorbeugungsmittel gegen Krankheitserreger sind die heilsamen ultravioletten Strahlen der Hochgebirgssonne. Die Quarzlampe „Künstliche Höhensonne" — Original Hanau — wirkt aber viel stärker als die natürliche Sonne. Nur wenige Minuten Bestrahlung und eine Neubelebung des Gesamtorganismus ist erreicht. Der Stoffwechsel wird angeregt, die Durchblutung des Körpers gesteigert. Nervöse Beschwerden verschwinden, die schlaffe Haut wird straff und sonnengebräunt. Regelmäßige Höhensonnenbestrahlungen sind ein Gebot der Vernunft für beruflich Angestrengte, Stuben- und Nachtarbeiter, besonders auch bei Alterserscheinungen, oder bei Frauen in den Wechseljahren. Erkundigen Sie sich bei Ihren Bekannten nach den Bestrahlungserfolgen. Besonders wichtig ist die Bestrahlung während der Schwangerschaft. Das vorzeitige Altern der Mütter wird verhütet, die Geburt wird erleichtert, die Stillfähigkeit erhöht.

Auskünfte in medizinischen Fachgeschäften und durch die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft (AEG) in allen ihren Niederlassungen. Billigstes Modell für Gleichstrom RM 138.40 (auf Wunsch Teilzahlung in 6 Monatsraten), für Wechselstrom nur RM 264.30 (auf Wunsch Teilzahlung in 12 Monatsraten). Stromverbrauch nur 0.40 KW.

Verlangen Sie die kostenlosen Aufklärungsschriften LK von der

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau am Main

Postfach Nr. 1866 (Ausstellungslager Berlin NW 6, Luisenplatz 8, Telephon: Sammelnummer D 1, Norden 4997). (A3914)

Sonntag, Montag, Dienstag Stimmung im Roederer

Badisches Landestheater
Sonntag, 15. Februar
Nachmittags:
Fastnacht-Kabarett
Künstlerische Leitung: Dr. Waag.
Musikalische Leitung: Alle Kapellmeister.
Einstudierung der Tänze: Harald Jos. Fürstenau
Ansager: Felix Baumbach.
Mitwirkende: Das gesamte Personal
Anfang 15 Uhr. Ende 18 Uhr.
Preise 1—8 Rmk.
Abends:
Fastnacht-Kabarett
Künstlerische Leitung: Dr. Waag.
Musikalische Leitung: Alle Kapellmeister.
Einstudierung der Tänze: Harald Jos. Fürstenau
Ansager: Felix Baumbach.
Mitwirkende: Das gesamte Personal
Anfang 19 Uhr. Ende 22 Uhr.
Preise (1—9 Rmk.)

Montag, 16. Februar Fastnacht-Kabarett.
Dienstag, 17. Februar Fastnacht-Kabarett.

Trinkt
„Fürstenberg-Bräu"
Das Deutsche Edel-Bier
gegr. 1705
Vertreter für Karlsruhe und Umgebung: FRITZ SCHEMPF, Kaiser-Allee 25, Tel. 3191

Heute um 4 Uhr u. 8,30 Uhr zum
„Piccolo vom Goldenen Löwen"
(Die Entlarvung einer Hochstaplerin) fidele Sache.
Jugendfrei
Bad. Lichtspiele, Konzerthaus

Carneval im
Kurhaus-Restaurant Baden-Baden
Sonntag ◆ Montag ◆ Dienstag
Grosser Fasching-Rummel
Motto: Von Kopf bis Fuß auf Stimmung eingestellt. Ende? Nie!

EINTRACHT:
Freitag, 20. Febr., 20 Uhr
KLAVIER-ABEND
Anna Kremar
aus Prag.
Ein außergewöhnliches Klaviertalent ist Anna Kremar, die sich mit Recht das Diplom des Prager Staatskonservatoriums verdient hat. Ihr Anschlag ist so differenziert, wie man es selten antrifft: ihr Vortrag ist sehr poetisch mit ausgeprägter Neigung zur Gefühlsbetonung, dabei auch originell. (Berlin: Deutsche Allg. Ztg. vom 21. XII. 28) - Im Klavierquintett stellte sich Anna Kremar als bedeutende Pianistin vor. Kammermusikalisches Empfinden, klares, leichtes, lichtvolles Spiel — es sind Persönlichkeitswerte. (Chr. Hertle in der Bad. Presse v. 9. III. 29).
Karten von —.90 bis 4.— Mk. bei Bielefeld am Marktplatz u. bei Kurt Neufeldt Waldstr. 81

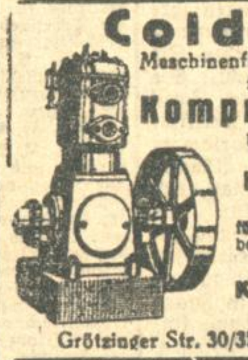
Festhalle Karlsruhe
Freitag, den 20. Februar 1931, 20 Uhr
Kundgebung
Die Not der deutschen Ostmark
Verein für das Deutschtum im Ausland
Verein heimattreuer Ost- u. Westpreußen
u. die Arbeitsgemeinschaft landsmannschaftlicher Vereine unter Mitwirkung der Liederhalle. Eintritt 0.50 Mk.
Karten für nummerierte Plätze 1.—. Im Vorverkauf Buchbinderei Schick, Waldstr. Studierende, Schüler, Kleinrentner u. Arbeitslose 0.30 M. an der Abendkasse

---

Großes Lager in
Theater- u. Masken-Kostümen zu allen Theateraufführung.
empfiehlt billigst
Fr. Ph. Hirsch, Steinstr. 2, II. St.

Metzgerei mod. eing., in gut. Lage, sofort krankheitshalb. zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Bietet jungem, strebs. Metzger m. wenig Kapital sich. Existenz. Angebote unter Nr. F.W.11560 an die Badische Presse.

Colditzer
Maschinenfabrik Colditz-N. i. Sa
Kompressoren
bis 300 Atm. Druck.
Selbsttätige Leerlauf-Anlaßvorrichtung
für elektrisch angetriebene Kompressoren.



Vertreter: **K. F. Schmidt,** Durlach i. B.
Grötzinger Str. 30/32. Fernspr. 131

Café in Bäderstadt
(erste Lage) zu verpachten. Angebote unter M4387 an die Badische Presse, Karlsruhe.

Landwirtschaftliches Anwesen
wegen Todesfall, 7 Morgen Wiesen u. Acker, mit 1½stöckig. Wohnhaus, mit el. Licht, Wasserleitg., 4 Z., K., Keller, neuzeitl. Brennerei, Scheune, Schopf, Stall, Hof m. Einf., Obstanlage und Holzrecht, schön an der Straße gelegen, zu verkaufen. Näher. am Platze im Oberfasbach b. Achern (Bd.), Haus Nr. 106. (9651a)

Volksbühne
Die Geschäftsstelle befindet sich jetzt
Erbprinzenstr. 31, II.
Ecke Ludwigsplatz, Haltest. Hauptpost
Beitritt jederzeit!
Monatsbeitrag 1.70 Mk.
Aufnahmegebühr 80 Pfg. Jährlicher Verwaltungsbeitrag 50 Pfg.
Näheres bei den Vertrauensleuten in den Betrieben und in der Geschäftsstelle tägl. 17-19 Uhr. Samstag 11-1 Uhr.

FESTHALLE
Sonntag, den 15. Februar, von 15½ — 18 Uhr:
Großes humoristisches Konzert
der Harmoniekapelle. Leitung: Hugo Rudolph.
Eintritt: 50 Pfg je Person einschl. Vergnügungssteuer. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, nördlicher Stadtgarten-Eingang. — Der gesamte Ertrag fließt der Notgemeinschaft Karlsruhe zu [10899

An Briefmarken-Sammler.
Ein altes Händler-Lager, so auch eine große Briefmarken-Sammlung wird ausverkauft mit 60 bis 80 Proz. Rabatt unter allen Katalogpreisen. Preise ohne Konkurrenz, alles garantiert echt, tadellos. Auf Wunsch versende Prachtauswahlen: (9531a)
300 Balkan-Marken, alle verschieden. 7 RM.
100 Rußland-Sowjet, alle verschieden, 4 RM.
400 Oesterreich, alle verschieden. 5 RM.
A. Weiß, Briefmarkenhandlung, Wien IX, Grüne Torgasse 24. Postfach 149, Oesterreich.

Wohn- und Geschäftshaus
massiv gebaut, in bestem Zustande, mit großer Einfahrt, Hof, Seiten- und Hintergebäuden, Magazinen, gewölbten Kellern, für alle geschäftlichen und gewerblichen Zwecke geeignet, beste Lage der Mittelstadt, in nächster Nähe der Kaiserstraße, ist günstig zu verkaufen. Anfragen erbeten unter Nr. [...] an die Badische Presse.

ROLAND
Nachm. 4 Uhr
Abends 8 Uhr
Abschied der KÜNSTLER.

Hotel **Rotes Haus**
Heute nachm.
TANZ 4—6 Uhr.
Abends
Maskenball
klein aber fein!
Telefon 3024

Männergesangverein Karlsruhe e. V.
Am Fastnacht-Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, veranstalten wir im Saale des Kühlen Krug einen
Masken-Ball
Kapelle Baumann-Mußler.
Eintrittspreise: Nichtmitglieder 1.50, Mitglieder 1 RM. (10778)
Karten sind im Vorverkauf im Vereinslokal zur goldenen Krone, Amalienstraße 16 und an der Abendkasse erhältlich.
Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein DIE VORSTANDSCHAFT.

Rosenmontag, abends 8 Uhr
Schwarz-Rot-Redoute
in den festlich dekorierten Sälen des Künstlerhauses.
Eintritt Mitglieder 1.- Mk — Nichtmitglieder 2.- Mk
Karten an der Abendkasse (Mitgliedkarte vorzeigen.)
Vorverkauf für Nichtmitglieder bei Zigarrenhaus Bekir.

Perücken
in jedem Stil verleiht
Frida Schmidt,
Kaiserstraße 100.

Landhaus
3 Zimm., Küche, gr. Gart., Gem. Kartkr., sof. beziehb., steuerfr., ohne Anzahl. zu verk. für 4300 Mark. Ang. u. Nr. FW 11569 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Immobilien

Gutgehendes Geschäft
zu kaufen gesucht. Offert. u. H.C.12928 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schweiz-Zürich
Hohe, sichere Rente durch Kauf eines erstklass. Rentenhauses in Zürich, mit nur 20 000 M Anzahlung. Offert. u. Nr. M9408a an die Bad. Presse.

Auto-Werkstatt
mit guter, zahlungsfähiger Kundschaft wegen Todesfall zu verkaufen. Angeb. unter Nr. J 10808 an die Bad. Presse.

Wochenendhaus
Nähe Turmberg, herrliche Aussi., 3 Zimm., Küche, Keller, Größe d. Gartens n. Wahl, zu verkaufen. Angeb. unt. FW 11570 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Stilchenstr. 25, Mithohe lung, ist ein Einfamilien-Haus von 4 Zimm., Bad, Garten, Mans., April zu vermieten auf 1. Haus zu verkaufen oder Haus zu besichtigen. Anzusehen 10—4 U. Näh. Hirschstr. 43, Telefon 1589.

Neubau-Verkauf.
3½stöck. Neubau beim Bahnhof, mit 8×4 u. 1×8 Z.-Wohnungen, Bad, Zentralheizung, herrschaftlich, rentabel zu verkaufen. Angebote unter Nr. O.D.12989/M.10819 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Grundstück
in Durlach, zu kaufen gesucht. Ang. mit Lage u. Prs. unt. Nr. D 4404 an die Badische Presse.

Lebensm.-Gesch.
10 J. in einer Hand gute Existenz, m. viel Ware, für 2500 M zu verkauf. Ang. u. Nr. HB 13002 an d. Bad Presse, Fil. Hauptpost

Baden-Baden
Kleine Villa
mit schönem Garten 4 Zimm., Küche, Bad steuerfrei bis 1934, Anzahlg. 9000 M, preiswert zu verkaufen od zu vermieten. Angeb. unt. Nr. S9430a an d. Badische Presse.

Für **Krankenhaus — Erholungsheim**
wird möglichst zum 1. April 1931
Mieter oder Käufer
gesucht. Die Anlage ist 1906/7 erbaut, neuzeitlich eingerichtet, in bestem baulichem Zustand, liegt nahe Badenweiler, außerhalb der Amtsstadt, in schönen Schwarzwaldvorbergen, in geschützter freier Südlage. Grundstück = 1 ha: bebaut sind 1457 qm (zweistöck. Verwaltungsgebäude mit Verwaltungsräumen, Arzt- u. 2 Angestelltenwohnungen, zweistöck. Krankenblock m. Zentralheizung, Absonderungshaus, Liegehalle, Nebengebäude), die Anlagen und Wege umfassen 8543 qm. Belegung 50 Betten steigerungsfähig bis 90 Betten durch teilweise Hinzunahme des Verwaltungsgebäudes. — Bestens geeignet für Lungen-, Herz- oder Nervenkranke, aber auch als Kindererholungs- oder Altersheim. — Näheres über dieses (A.1624)
sehr günstige Objekt
auf Anfrage unter K. R. 1147 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B.

COLOSSEUM
Heute 8³⁰ Uhr letzter Tag mit seinen großen **Schluß-Ringkämpfen**
Das letzte Treffen der Kanonen.
Nach den Ringkämpfen feierliche Proklamierung der Sieger.
Ab 16. Februar, täglich 8 Uhr, Gastspiel
Margarete Slezak
Tochter des berühmten Kammersängers Leo Slezak, in
„Viermal Ehe".

Wintergarten
Kaiserstrasse 3
Heute
Kostüm-Ball
Kein Weinzwang
Keine Preiserhöhung
Nachmittags
TANZ-TEE

Künstlerhaus
Sofienstr. 2 Karlstr. 44
Sonntag, Montag
Karneval. Unterhaltungen
Kappen-Abend
Eintritt frei Kein Weinzwang.

Zur Rose am Kaiserplatz
Fastnacht-Sonntag und -Dienstag
großes
Faschingstreiben

Café Restaurant 3 Kronen
Sonntag und Dienstag ab 5 Uhr:
Großer
Faschingstrubel

Café Odeon
Heute nachmittag
Faschings-Konzert!
der Hauskapelle Dolezel.
Humoristische Vorträge. 7. Sonntag jun. Tanz im 2. Stock. Eintritt Mk. 0.50.
Abends:
Große Faschingsredoute
mit Kostüm-Prämiierung — 5 Damenpreise —
Eintritt Mk. 1.—.
2 vergrößerte Tanzflächen.
1. Stock: Sektbüfett.
Kostüm oder dunkler Anzug.
Anstößige Masken finden keinen Zutritt.
Tisch- und Kartenbestellungen rechtzeitig erbeten. Telefon 94. [10786
Voranzeige! Morgen, Rosen-Montag, abends:
Rosen-Montags-Ball!
Mitwirkend: Hilde Kimmmel. ● Eintritt frei.

Pianos 'n Miete
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Südstadtkaffee
Wilhelmstr. 19 Telefon 4747
Gemütliche Räume.
! Faschingstimmung!
Bärenbräu ff. Weine.
Besitzer Albert Etzel.

Chorgesang!
Stimmbegabte Damen u. Herren, d. in einen Chor, der besonders das geistl. Lied neuerer Zeit pflegt, einzutreten wünschen, richten Zuschriften unter Nr. HF 13006 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost

---

Restaur. z. Bannwald
Am Sonntag:
Großes Faschings-Treiben
Kappen-Abend
Stimmungs-Konzert
Es laden ein Georg Riehle u. Frau

KÜHLER KRUG
Fastnachtsonntag, den 15. Febr. 1931, abds. 7 Uhr
Großer Maskenball
Eintrittspreise: Nichtmitglieder RM. 1.—
Mitglieder . RM. 0.50
„Musikverein Harmonie" Karlsruhe e. V.

Glück für Alle!
Wir bringen auch Ihnen Glück und Wohlstand, indem wir Ihnen zu einem gesunden, schuldenfreien eigenen Heim verhelfen. Auch kleine monatliche Sparbeträge genügen.
Unsere prämienfreie Lebensversicherung schützt die Zukunft Ihrer Familie.
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.
Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Köln, Riehler Str. 31a.
Erbitte kostenl. Druckschrift 258
Name: ....
Adresse: ....
Als Drucksache, mit 3 Pfg frankiert.
Wiederum 2 Millionen
zugeteilt. Laut notariellem Protokoll in den letzten 14 Monaten ca. 11 Millionen zugeteilt.

Uhren
werden fachmännisch u. konkurrenzlos billig repariert bei (6739) J. Geimann, Uhren u. Goldwaren, Zähringerstraße Nr. 36

Gute Bücher
lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Leihbibliothek Herrenstraße 8. Verlang. Sie Beding. Versand a. nach ausw. (8349)

Marianne reist nach Asien

Roman von Kurt Martin

48

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Sacht wandte sie sich ihm wieder zu.

„Sie lieben Marianne?"

„Ja."

„Und Sie haben doch — Aber nein! Es ist ja alles richtig! — Nur schwer fällt es mir, ich —"

Sie stockte.

Er fuhr fort:

„Liebt Waldemar Nolthagen die blonde Eveline?"

Langsam hob sie den Blick.

„Ich weiß, daß ich seine ganze Liebe besitze."

„Und wie denkt er über die Heirat, die das Testament fordert?"

„Er will Marianne entscheiden lassen."

„Ich hoffte das. Er unterwirft sich also nicht ohne weiteres dem Willen Simon Nolthagens."

„Nein, aber er will sich Mariannens Ansicht unterwerfen. Wenn sie der Ueberzeugung ist, daß der Wille Simon Nolthagens erfüllt werden müsse, dann —"

„Sie ist nicht dieser Ueberzeugung. Sie sehnt sich darnach, daß Waldemar Nolthagen sie von aller Pflicht ihm und dem Testament gegenüber freispricht."

„Und die Millionen?"

„Marianne hängt nicht an den Millionen. Sie würde gern darauf verzichten."

Evelinens Wangen färbten sich. Ihre Augen bekamen Glanz. Vertrauensvoll sah sie ihn an.

„Ich — liebe ja nicht allein, Sie — lieben auch. — Ich denke schon, wir sollten Freunde werden. — Sagen Sie Eveline zu mir!"

Er zog ihre Hand an seine Lippen.

„Ich danke Ihnen, Eveline! Und nun schauen Sie wieder froher in die Welt, und entziehen Sie sich mir nicht wieder tagelang! Ich halte das wirklich nicht mehr aus."

Er begann, aufgeregt umherzulaufen.

„Ich sage Ihnen, es ist zum Tollwerden! Ich wünsche mir jetzt manchmal, ich könnte mich für ein paar Tage nach dem Mond schießen lassen. Der gute Major und seine liebenswürdige Frau Gemahlin kennen nur noch ein Gesprächsthema: die Hochzeit! — Eveline, stellen Sie sich vor: Ich soll alles vorbereiten für die Hochzeit zwischen Marianne und ihrem Vetter! Ich soll die Trauung bestellen. Die Speisenfolge für das Hochzeitsdiner ist bereits zusammengestellt. Ich soll auch fragen, ob Sie der Hochzeit beiwohnen wollen! — Bitte, sagen Sie mir: Soll ich da noch normal bleiben? — Wenn ich denke, was ich auf dieser ganzen Reise ausgestanden habe! Immer die Ungewißheit, wie Waldemar Nolthagen entscheiden werde! Denn das wußte ich längst, daß Marianne ihn nicht liebt, daß sie auch die Millionen nicht liebt, daß sie auch dem Nolthagenschen Stammbaum zuliebe nicht ja sagen würde! Aber das wußte ich: Sie würde sich in den Wunsch ihres Vetters fügen, sie hielt dies für ihre Pflicht. — Sollte ich dagegenreden? — Nein! — Und wie dachte dieser Waldemar Nolthagen? Das war ja die große Frage! — Tun Sie mir jetzt den einzigen Gefallen und verlangen Sie von mir, daß ich Sie täglich mehrere Stunden durch die Stadt begleite! Fordern Sie das einfach! Erlösen Sie mich wenigstens einige Stunden täglich von den Heiratsphantasien des Majors und seiner Frau!"

Sie fand wieder ein frohes Lachen.

„Gut! Ich verlange, daß Sie mir jetzt täglich nachmittags Gesellschaft leisten. Ich verlange dies als Gegendienst dafür, daß ich Waldemar die Jacht sandte." — —

Es geschah, wie sie es versprochen hatte. Der Major aber beobachtete mit Frau Therese staunend Bert Ibensteins Verkehr mit Eveline. Und nach vier Tagen, — als Eveline sich abends zurückgezogen hatte —, drohte der Major scherzend Bert Ibenstein:

„Sie sind ja auf einmal wie der Teufel hinter diesem Mädel her!"

„Oh, wir haben Freundschaft geschlossen."

„Aha, Freundschaft! — Ob es immer dabei bleibt?"

„Ich hoffe, es bleibt nicht dabei."

Frau Therese forschte:

„Ich denke, Sie haben Ihr Herz schon vergeben?"

Bert Ibenstein wiegte den Kopf.

„Je nun! Ich möchte aber zu gern mit Eveline verwandt werden."

„Eveline! — Jetzt nennt er sie schon kurzweg beim Vornamen!"

„Wie wollen Sie denn mit ihr verwandt werden?"

„So nahe, wie es die Verhältnisse eben gestatten."

Der Major lachte.

„Famos! Na, da wird ja Marianne Augen machen. Am Ende gibt es gleich zwei Brautpaare."

„Das ist alles möglich, Herr Major."

„Allerhand! Das nenne ich Tempo!"

„Ich hoffe sogar von Herzen, es gibt zwei Hochzeiten."

„Jetzt spricht er es schon selbst aus! Sie haben also wahr und wahrhaftig Heiratsabsichten?"

„Ich kann es nicht leugnen. — Eigentlich muß ich ja heiraten. Ich habe in Colombo so nette Saphire gekauft. Fassen habe ich sie hier lassen. Das Halsband ist fertig. Nun muß ich notgedrungen auch die Gattin zu dem Halsband suchen!"

20. Kapitel:

Es war früh neun Uhr. Bert Ibenstein saß mit dem Major und Frau Therese beim Frühstück. Da brachte man dem Major ein Telegramm. Er riß es auf, las, starrte seine Frau und Bert Ibenstein an, und las wieder.

„An Bord der Jacht ‚Eveline'. — Sind gegen elf Uhr mittags in Hongkong. Marianne Wichmann und Waldemar Nolthagen erwarten Sie am Kai. Die Urkunde ist unterzeichnet. — Dr. Edgar Muller aus Chicago."

Frau Therese bekam glückverklärte Augen.

Der Major sah Bert Ibenstein an.

„Es ist gut, daß Sie Marianne nicht mehr beschützen müssen! Sie denken nur noch an Miß Eveline. — Sie haben wohl überhaupt nicht gehört, was ich vorlas? —"

„Doch! Jedes Wort!"

„Und da überrascht Sie nichts?"

„Gar nichts."

„Na, da schlage doch das Donnerwetter drein! — Und du, Therese?"

Frau Therese hielt das Telegramm in den Händen und las es schon zum dritten Male.

„Dr. Muller? Das ist doch Simon Nolthagens Freund und Testamentsvollstrecker."

Der Major nickte lebhaft.

„Ist er, jawohl!"

„Wie kommt denn der auf die Jacht?"

„Das frage ich ja! — Und Ihnen ist das garnicht überraschend, lieber Ibenstein?"

Bert Ibenstein zeigte eine höchst gleichgültige Miene.

„Nicht im geringsten."

„Fabelhaft! Daß Sie plötzlich für alles, was uns und Marianne betrifft, jede Teilnahme verlieren, hätte ich denn doch nicht erwartet!"

„Aber ich bin sogar an allen Geschehnissen höchst interessiert."

„So, und da wundert es Sie gar nicht, daß Dr. Muller plötzlich mit auf der Jacht ist?"

„Nein. Ich sah ihn ja hinaufspazieren."

„Was? — Wo? — Wen?"

„Ich sah, wie Dr. Muller sich an Bord der Jacht begab. Sie haben ihn ja auch gesehen, Herr Major."

„Ich? — Ibenstein, treiben Sie es nicht zu toll! Außer Marianne ging noch dieser Dr. Parker an Bord, und der alte Mr. Kipton."

„Na also, Sie erinnern sich ja, Herr Major!"

„Ibenstein, wir reden doch von Dr. Edgar Muller aus Chigago!"

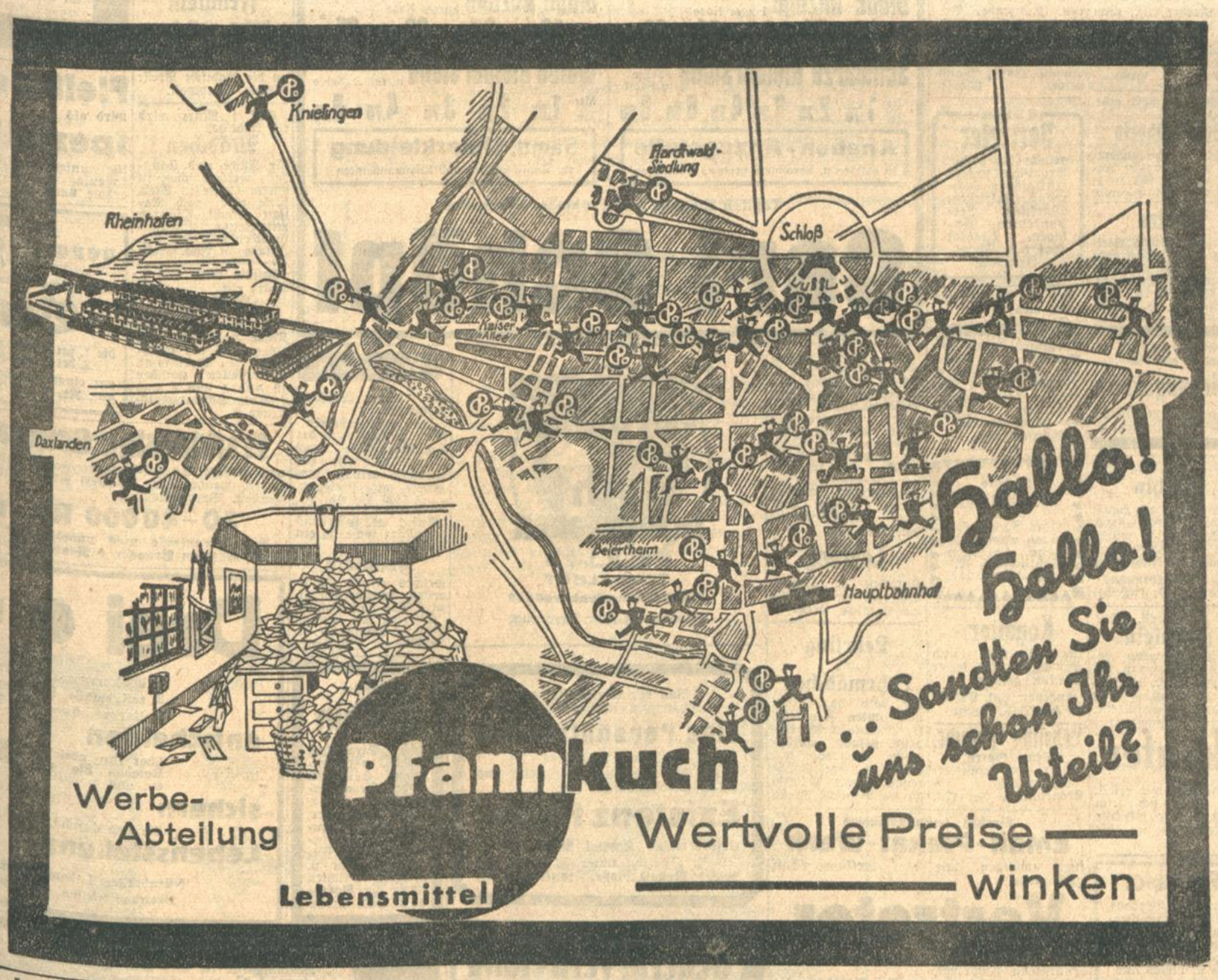
Langsam beugte sich Bert Ibenstein über den Tisch.

„Ja, lieber Major, haben Sie denn das nicht längst gerochen, daß dieser Mr. Kipton und der Dr. Edgar Muller aus Chigago ein und dieselbe Person sind?"

Der Major vergaß vor Staunen, den Mund zu schließen. Frau Therese fand zuerst wieder Worte.

„Deshalb interessierte sich also dieser Mr. Kipton auf der ganzen Reise so sehr für Marianne!"

(Fortsetzung folgt.)



Roll's
Qualitäts-WÄSCHE ist sehr beliebt

WER SUCHT DER FINDET
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigsten Fällen das was er wünscht!

Verloren
Schwarzer Hund, Scotts-Terrier entlaufen, geg. Bel. abzugeben: Friedrich, Moltkestraße 53. Der Ankauf wird gerichtl. verfolgt. (10796)

Mietgesuche

Atelier-Wohnung
ca. 3 Räume, zu miete gesucht. Angebote unter Nr. HR 13010 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

4 Zimmer-Wohnung
sonnig und geräumig, mit reichl. Zubehör, auf 1. April gesucht. Offert. u. H.E.12978 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Werkstatt ges.
In Nähe Karlsplatz—Albtalbahnhof wird in gut. Hause für kunstgewerbliche Arbeitsstätte Werkstatt von 10—15 qm Größe, auf 1. April gesucht. Gute Besichtung, Gas, Wasser, elektr. Licht, Heizbarkeit Grundbedingung. Ausf. Angeb. unt. Nr. G4378 an d. Bad. Pr.

Werkstatt
od. kleiner Laden in d. Südst., a. 1. April zu miet. ges. Ang. unter FW 11561 an die Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Werkstatt
ca. 150—200 qm groß, in 1 oder 2 Räumen, gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. G4382 an die Bad. Presse.

Wohnungsgesuch
4 Zim.-Wohnung
mit Bad usw. in ruh. Lage auf 1. März od. 1. April gesucht von ält. Ehepaar. Innerhalb Karlsplatz, Westend- u. Moltkestraße. (O4389)

Jung., kinderl. Ehepaar (Geschäftsmann) pünktl. Zahler, suchen auf 1. Mai
2 oder 3 Zimmer-Wohnung
Westadt. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Offert. unt. H.W.12972 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Höh. Beamter (8 erw. Pers.) sucht auf 1. Juli
4–5 Z.-Wohnung
in ruh. Weststadtl. u. neuem Hause, mögl. sonnig. Etag.-Zentralheizung bevorzugt. Ausf. Angebote mit Preis unter E19826 an die Bad. Presse.

3 Zimmerw.
mit Diele, Bad, Küche, Mansarde usw. per 1. April von pünktl. Zahler gesucht. Preis 50—70 ℳ. Angeb. unt. H.J.13000 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Freundliche
3 Zim.-Wohnung
m. Mans. u. Zub. auf 1. April von pünktl. Zahler (Bahnbeamter) gesucht. Angeb. unter 11057 an Bad. Presse.

3 Z.-Altwohnung
auch Hinterhaus, auf sofort od. später von pünktl. Zahler gesucht. Angeb. u. Nr. R4363 an die Bad. Presse.

Suche auf 1. April eine
2 Zim.-Wohnung
pünktl. Zahler, kl. Familie. Angebote unt. 1001 an d. Bad. Presse

3–4 Zimmer-Wohnung
möglichst im Zentrum der Stadt gelegen, wird zum 1. März, spätestens 1. April von einer Karlsruher Genossenschaft gesucht. Angebote unter Nr. G10828 an die Badische Presse erbeten.

Große 2 oder kl. 3 Zim.-Wohnung
sucht ruh., kl. Familie (3 Pers.), pünktl. Zahl., in nur ruhig. Hause. Angeb. mit Preisang. unter Nr. J4384 an d. Badische Presse.

Gesucht auf 1. April od. 1. Mai große
3–4 Z.-Wohnung
in Beiertb., Durlach od. Südstadt. Angebote m. Mietpreis unter Nr. S4393 an Bad. Presse.

Kl. 3—4 od. abgeschl. 2 Zimmer-Wohnung
m. Mans. od. Unterstellraum, in g. Hause, mögl. Zentr., v. Beamtenwitwe, altwohnberechtigt (2 Damen), b. evtl. Vorausz. auf 1. April 1931 gesucht. Ang. m. Prs. Kriegsstraße 288, part., r.

Staatsbeamt., pünktl. Zahler, sucht eine
2-3 Z.-Wohng.
2. Stock, in akt. Hause, 3 Personen, Weststadt. Offert. u. Nr. O 4341 an die Bad. Presse.

Zimmer

1—2 gut möblierte
ung. Zimmer
mit Bad u. möglichst Autogarage in ztr. L. p. 1. März zu mieten ges. Preisang. u. Nr. FW 11565 an d. Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Möbliert. Zimmer
von ruhigem Herrn (Dauermieter) zu mieten gesucht. Weststadt oder Südweststadt bevorzugt. Angebote m. Preisang. unter Nr. HB 13000 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Geschäftsmann (Ehep.) sucht gut möbliertes
Wohn-Schlafzim.
mit Küchenbenütz. sofort bei jung. Leuten (mögl. Zentr.). Angeb. mit Preisang. u. Nr. B 4386 an d. Bd. Pr.

Drei Zimmer
mit je 2 Betten auf einige Wochen gesucht. Möglichst 1 Zimmer mit Küchenbenützung. Offerten unter G4408 an die Bad. Presse.

Wiederum ein Angebot
das Sie in Staunen versetzt!

1 Schlafzimmer
1 Küche komplett
1 Chaiselongue 28 Federn
1 Kohlenherd 3 Loch
Nickelschiffe, Marke „Ebeha"
zum Gesamtpreis von **486.-**

Möbelhaus Carl Baum & Co.
30 Erbprinzenstraße 30
Kein Laden Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer
Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen in 4 Stockwerken mit Fahrstuhl.
Ia. Referenzen von hunderten zufriedenen Kunden.

Ferkil
Die Kraft-Emulsion für alle Tiere. Enthält lebenswichtige Stoffe (Vitamine) Zur Aufzucht und Mast von Ferkeln. Schweinen und anderem Jungvieh unentbehrlich. Knochenstärkend Keine Kümmerer mehr Bestes Kräftigungsmittel. **Billig im Gebrauch** [N3637 In Eggenstein bei Alb. Neck.

Große Donaueschinger Pferdemarkt-Lotterie
Ziehung 7. März 1931
Zwei Hauptgewinne mit je zwei Pferden im Gesamtwerte von **RM. 4000.—**
19 Pferde i. Werte v. **RM. 9800.—**
201 Wagen, landw. u. gew. Gegenstände im Werte von **RM. 7350.—**
135 Geldgew. à RM 10.- 60 Geldgewinne à RM. 5.- 417 Gewinne im Gesamtwert von **RM. 22 800.—**
Kein Gewinn unter RM. 5.—
Donaueschinger Pferde-Lotterie-Lose zu RM. 1.—, 11 Lose zu RM. 10.- empfehlen: K. Götz, Bankgeschäft Karl Maier Zigarrengeschäft u. das Bürgermeisteramt Donaueschingen Postscheck-Konto 35 812 Karlsruhe.

Antiquitäten
Ankauf — Verkauf Tausch.
J. Kirrmann
Herrenstraße 40.

Tischgäste
werd. noch angen. bei sehr mäß. Preis zu 70 u. 80 ₰, gute Zuber. Pens. Weingärtner, Baumeisterstraße 32. (FW 11573)

Kaufgesuche

Bade-Einrichtung
(Kohlenfeuerung) gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. X 4398 an die Badische Presse.

Bauernmöbel
zu kaufen ges. Preisangeb. u. Nr. Z 4375 an die Bad. Presse.

Gut erh. Küche
sowie Zimmerbüfett, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B 4402 an die Badische Presse

Zahle
die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe Keller- u. Speicherkram J. Zimmermann, Markgrafenstr. 3.

Jung. Mann 1,68 gr., Gestalt schlank, möchte gern gebrauchte **Kleidungsstücke** kaufen gegen Bezahlung od. Arbeitsleist. Ang. u. HH 13008 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gummibaum
mindest. 1.40 m hoch, gesund. Expl., zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe u. Preis unt. J 10830 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Jung. strebs. Mann sucht Stelle als
Hausdiener
od. ähnl. Posten, auch auswärts. Offert. unt. 84325 an Bad. Presse.

Suche f. m. 18jährig. Sohn, intell. u. strebs.,
kaufm. Lehrstelle.
Prima Referenz. vorh. Angeb. u. Nr. E 4380 an die Bad. Presse.

Weiblich

Directrice
mit Meisterprüf., sucht per 15. März oder 1. April Stellung in ein. guten Konfektionshs. Angeb. u. Nr. D9436a an die Bad. Presse.

Welches Geschäft gibt tüchtiger
Weißnäherin
Arbeit in Herrenhemden u. Bettwäsche. Angeb. u. HE13003 an d. Bd. Pr., Fil. Hauptp.

Stütze
20 Jahre, sucht Stellung auf sofort oder später (ausg. Kinderpflegerin). Ang. unt. HE 13005 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Geschäftstüchtige, gebildete Dame sucht
Wirkungskreis
Angebote unt. B93348a an die Bad. Presse.

Aelt. Fräulein, gute
Köchin
vertraut mit all. Hausarbeiten, sucht passend. Wirkungskreis, würde auch Tagesstelle annehmen. Erfragen im St. Elisabethenhaus, Sofienstr. 27. (FH854)

Wo wäre beff. tücht.
Fräulein
40 J., Gelegenh. geboten, geordneten frl. Haush. selbst. zu führen. Ang. unt. J 9423a an d. Badische Presse.

Nachweisbar aufblühendes Unternehmen sucht für leitende Stellung
Bankfachmann
oder Kaufmann mit 10—20 000 Rm. Einlage, die erststellig sichergestellt wird.
Offerten unt. B10538 an die Bad. Presse.

Schreibgewandt. Herr,
abgeb. Beamter
mit guter Feder, zur redaktionell. Mitarbeit gesucht. Ausführl. Angebote m. Bild unter Nr. HD 12999 an Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Vertreter
bei Privatkundschaft bestens eingeführt, z. Mitnahme einer Kollektion für Herrenstoffe gegen hohe Provision allerorts gesucht. Der Verkauf erfolgt auf Teilzahlung zu konk. Preisen. Offerten unt. E4328 an d. Bad. Pr.

Hohen Verdienst
erzielen Wiederverkäufer, welche im Bekanntenkreis Privatkundschaft, Büros etc. glänzend begutacht. Massenkonsumartikel vertreiben. Glänzender Verdienst und Dauerkundschaft gebot. Verlang. Sie kostenlose Auskunft unt. K. M. 653 durch Rudolf Mosse, Mannheim. (A4610)

Tüchtige
Vertreter
gesucht bei höchst. Provision f.unsere erstklassigen Holzrollos, Jalousien, Markisen, Verdunkelungs-Anlagen. (A4540)
Geyer & Klemt, Neurode.

Für den Verkauf unseres med.
Hochfrequenz-Apparates suchen wir Vertreter zum Besuch von Privatkundschaft. Erstklass. Modell. Zugelassen beim Elektrizitätswerk. (A4628)
Bisch, Berlin, Hallescheftraße 19.

Sichere Existenz
Socken und Strümpfe gegen wöch. Abrechg. Anfragen Schließfach 72. Dresden-A 24.

Konditor
für Freitags und Samstags bei freier Station gesucht.
Angebote unt. E10544 an die Bad. Presse.

Lehrling gesucht.
Peter Gorra, Maler- und Tapeziergeschäft
Kronenstraße Nr. 17a.

Buchhandlungs-Reisende
mit guten Umgangsformen und Beziehungen zu Beamten, vaterländischen Verbänden usw. für ein konkurrenzloses, prachtvoll ausgestattetes Werk gesucht. Außergewöhnlich hohe Verdienstmöglichkeit. Meldungen unter Angabe von Referenzen und letzter Tätigkeit an das Verlagshaus für geschichtliche Veröffentlichungen Nordhausen (Harz) erbeten. (A4618)

Für den Freistaat Baden und die Rheinpfalz ist meine
General-Vertretung
zu vergeben. Eigene Reisetätigkeit, Fachkenntnisse und besondere Geschäftsräume nicht erforderlich; einige 1000 RM. Betriebskapital, kaufmännische Vorbildung und organisatorische Befähigung zur planmäßigen Bearbeitung des Bezirks durch Vertreterstab Bedingung. Begehrte Markenartikel höchster Qualität und konkurrenzlose Vertriebswege sichern befähigtem, arbeitsfreudigen Herrn trotz der Wirtschaftskrise monatliche Einkünfte von wenigstens 1000 RM., dazu Monopol- und Dauerstellung. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild an
August Hennig, Chemische Fabrik, Bielefeld.

Vertreter gesucht (Damen u. Herren) gegen hohe Prov. für Verkauf von Damenkleiderstoffen, Anzug- und Wäschestoffen an Private. Anfragen erbeten unter Nr. W 41 Augsburg 2. Schließfach 57.

Eine der größten Deutschen Versicherungs-Aktiengesellschaften, die spez. das Groß- und Kleinlebensgeschäft betreibt, sucht
2 tüchtige Fachleute als Aussenbeamte
zur Unterstützung ihrer Generalvertretungen in Pforzheim u. Karlsruhe. Aufgabe des Betreffenden ist, neben persönlicher Werbetätigkeit, Unterstützung der vorhandenen Organisation und Einarbeitung der neuen Bewerber. (A4629)
Geboten wird: Gehalt, neben diesem auskömmliche Provisionen und Reisevergütung.
Nichtfachleute werden durch Berufsbeamte eingearbeitet und nach erfolgreicher auf Provisionsgrundlage fußender Vorbereitungszeit ins Angestelltenverhältnis übernommen. — Verschwiegenheit zugesichert. Aussichtsreiche Lebensstellung. Angebote beförd unt. M. M. 655 Rudolf Mosse, Mannheim.

Existenz
durch Uebernahme der Bezirks-Vertretung eines neuartigen Unternehmens geboten für strebsamen, organisatorisch befähigten Herrn. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Inkasso-Sicherheit erwünscht. Offerten J. J. 2800 bef. Rudolf Mosse, Berlin W., Lehniner Platz. (A4637)

Lebensstellung findet bei alter leistungsfähiger Wäsche- und Tapisseriefabrik
General-Vertreter
mit zuverlässig eingearbeitetem Reisestab für Versand, oder tüchtige Kraft, welche fähig ist eine strebsame u. intensiv arbeitende Reise-Kolonne zu organisieren u. durch eigene Mitarbeit zu leiten. Sehr kulante Bedingungen. Off. u. D. R. 2850 bef. Rudolf Mosse, Dresden.

Für Konfirmation u. Kommunion
Fertige **KLEIDUNG** für Mädchen und Knaben
sowie
schwarze **STOFFE** weisse
in größter Auswahl zu niedersten Preisen.

Für Konfirmanden
Schwarze Kleider in den mod Stoffen u. Macharten
Mk. 9.50 14.50 19.50 27.— 35.—
Blaue Anzüge 2-reihig, mit Weste und langer Hose
Mk. 19.50 27.— 32.— 39.50 49.—
Schwarze Kleiderstoffe in Wolle Seide u. Samt
Mtr Mk. 1.75 2.75 3.50 4.75 6.50 8.50
Knaben-Anzugstoffe in soliden u. besonders preisw. Qualitäten

Für Kommunikanten
Weiße Kleider in Wolle und Seide hübsche Formen
Mk. 6.75 9.50 12.50 19.50
Blaue Anzüge 2-reihig, mit gefütterter kurzer Hose
Mk. 16.50 22.50 29.50 35.—
Weiße Kleiderstoffe in Wolle, Kunst- u. reiner Seide
Mtr Mk. 1.95 2.90 3.75 4.75 6.50
Sämtl. Unterkleidung für Konfirmanden und Kommunikanten

Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.
Carl Schöpf

Ehrl. junger Mann oder Mädchen von 15 bis 17 Jahren für vormittags gesucht zum Milchaustragen. Vorzustell. Sonntag von 12—2 Uhr bei Kurt Hoffmann Milchhändler, Gartenstr. 10, II. Stock. (FH860)

Anständiger, intellig. Junge, welcher Lust zum Malerhandwerk hat, kann als
Lehrling
eintreten zu Ostern. Wo sagt unter K4335 die Badische Presse.

Lehrling und Lehrmädchen
für bald od. Ostern aus guten Familien, f. Manufakturwarengesch. gesucht. Selbstgeschr. Angebote mit Abschr. d. letzt. Schulzeugn. unter P 10836 an die Badische Presse

Fachkundigen Vertreter sucht
DONAR-TOUREN
BERLIN TEMPELHOF
Reichsbahnprivatstraße 15
Herren mit Auto bevorzugt

Weiblich

Eine in der Weststadt wohnende **Frau oder Fräulein** wird z. Bedienung der Schreibmaschine nach Diktat, zeitweise zur Aushilfe gesucht. Angebote mit Preisang. u. Z 4400 an Bd. Pr.

Auf 1. od. spätestens 15. März suche ich ein kinderliebes
Fräulein
welches etwas Hausarbeit mitübernimmt, zu 1 Kind nach Rastatt. Offerten mit Zeugn., Bild u. Lohnanspr. u. B9432a an Bad Presse

Von der Wirtschaftslage unabhängiges Unternehmen sucht
eine Persönlichkeit
(auch Dame)
welche bei vornehmer Tätigkeit und voller Selbständigkeit eine
Existenz findet
Erforderliches Kapital Mark 1500.—.
Gefl. Offerten unter F. S. U. 3269 beförd. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Perfekte
Köchin
nach Straßburg i. Els., in kinderlosen Haushalt. Hohes Gehalt zugesichert. Nur solche Bewerber, die bereits ähnliche Stellg. innehatten, wollen Gehaltsansprüche u. Referenzen richten unter Nr. B9410a a. d Bad. Presse

Auto-Verkäufer
Kein Anfänger, Kauf- u. Fachm., mit erstkl. Zeugnissen und Referenzen, sucht sich zum Saisonbeginn zu verändern. Nur solvente Firmen Anfragen unter Nr. S4368 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Versandgeschäft richtet allerorts ein „Estra". Halle/S. 7.

Fünf RM. tägl. kann jed. jahrelang verdien. d. Stricken z. Hause auf uns. Strickmaschine „Regentin", w. viele Dankschr. beweisen. Fertige Ware nehmen w. ab, zahlen Strickköhne u. lief. z. Verarbeiten Garne. Näh. durch „Regentin". Ratibor O. S. 4. Postfach 101.

Vertreter
für den Verkauf von Fahrräder, Fahrradteile, Nähmaschinen, Sprech-Apparate, Platten u. vieles and an Private gef. Verkauf nach Katalog, a. auf Teilz.
Ernst Knott, Breslau 2 A. (A4584)

Vertriebsstelle
f. feste Rechn., ev. auch geg. 150 Geh. u. Prov. zu vergeben. (A4603)
Gfroerer & Co., Seifenfabrik, Düsseldorf 2696, Schadowstraße 62.

Großes, leistungsfähiges
Email-Plakat-Werk
sucht tüchtigen, mit dem Reklamegeschäft vertrauten
Vertreter
Werbeberater und Herren mit Branchekenntnissen bevorzugt.
Angebote erbeten unter Nr. A4633 an die Badische Presse.

Vertreter gesucht
für den Vertrieb eines freiverkäuflichen biochemischen Nähr- und Kräftigungsmittels in allen Bezirken Deutschlands. Organ. befähigte und arbeitsfreudige Vertreter, die bereits Erfahrungen im Verkauf an Private haben und Organisationstalent besitzen, bei höchster Provision. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an: (A4634)
Arthur Modes, pharm. Präparate, Lindenthal bei Leipzig.

General-Vertretung
vergeben wir an einen organisatorisch befähigten, in d. Werbung erfahrenen, zielbewußt arbeitenden (A 4619)
Lebens-Fachmann
Wir gewähren weitestgehende Unterstützung bei zeitgemäßen Bezügen. Verschwiegenheit wird zugesichert! Nichtfachmann wird evtl. berücksichtigt.
Brandenburger Lebensversicherungs-Aktiengesellsch.
Berlin-Schöneberg, Innsbruckerstraße 26/27.

Weihenstephaner Tafelkäse „Cremor" 40% Fett i. T. Weihenstephan 1906 Staatl. Bayer. Molkereischule Weihenstephan
Staatl. Molkereischule Weihenstephan/Obb.
Verkaufs-Abteilung:
Tafelkäse „CREMOR"
Alleinvertrieb für Karlsruhe:
Hermann Krimmer, Molkereiprodukte, Augartenstr. 81.

Tüchtiges
Alleinmädchen
in reifer. Jahren, kinderlieb, auf 1. März gesucht. Gute Zeugn. Beding. Näh. Angeb. mit Lohnanspruch unt. H.L.12986 an d. Bad. Filiale Hauptpost.

Gesucht auf 1. März ein im Haushalt und Kochen erfahrenes
Mädchen.
Angeb. unter O10813 an die Bad. Presse.

Fleißiges, zuverläss.
Mädchen
das auch kochen kann, auf 1. März gesucht. Angebote unt. B10820 an die Bad. Presse.

Junge, fleißige
Frau
ehrlich u. sauber, mit guten Empfehlungen, in pünktlichen Haush., Nähe Bahnhof, für täglich gesucht. (Bubikopf ausgeschlossen.) Angeb. u. Nr. Z 10822 an die Bad. Presse.

Sofort gesucht alleinstehende, kinderliebe
Frau oder Fräulein
z. Führg. eines kleinen Haush. eines Witwers mit 1 Kind (5 Jahre). Angeb. unt. H.O.12991 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Auf 1. März wird ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haushalt, welches schon in gutem Hause in Stellung war, nach Rastatt gesucht. Offerten mit Zeugn., Lohnansprüchen erb. unt. Nr. B9433a an Bad. Presse

Gesucht wird auf 1. März ein
Mädchen
das die bürgerliche Küche beherrscht und einen Teil der Hausarbeit übernimmt. Vorzustellen zwischen 10 und 1 und 4 und 7 Uhr. Schwarzwaldstraße 9.

Reise-Vertreter
Großverdienst provis. für internat. erstklass. Gummiabsatz sucht Gummi-Manufakt. energ. kfm. gebild. Herren, nur geordn. Verhältnisse mit Auto bevorzugt: für dort. Bezirke u. Provinz bei Schuhmacher, Schnellbesohl.-Anst. Lederh. gut eingeführt. Provisionszahl. [illegible] evtl. wöchentlich. Ang. letzte Tätigkeit u. Referenz ausführl. Offerte unter 10196 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Ein neuer Beruf!
Die moderne Kunststrickerei auf der **„Femina-Strickmaschine"**
buntfarbige Westen, Pullover, Strickkleider, Sportartik. bringt hoh. Verdienst. Leicht erlernbar. Günst. Bed. Prosp. gratis u. franko
Trikotagen- und Strumpffabrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken 3

Von führender
Versicherungs-Gesellschaft
die alle Zweige betreibt, wird per sofort ein tüchtiger
Inspektor
gesucht. Bewerbungen mit Erfolgsnachweisen und guten Zeugnissen wollen eingereicht werden unter [illegible] an die Bad. Presse Filiale [illegible]

Fleißiger Herr
wird als
Spezial-Verkäufer
für unsere weltberühmte Bohnermaschine kostenlos ausgebildet. Hoher Verdienst. Angebote unter Nr. 10884 an die Bad. Presse.

Zum Verkauf eines neuartigen Schwammes (D.R.P.)
sucht große Firma für Baden
Vertreter
die 1. bei Autobedarfs-Handlungen, 2. bei Drogerien gut eingeführt sind. — Präzise Angebote unt. Nr. V 6103/A 4577 an d. Bad. Presse.

Erstklassige Generalvertretung
von hiesiger Spezial-Apparate-Fabrik soll an organis. befähigten Herrn, welcher über 2—4000 RMk. Barkapital verfügt, vergeben werden. Verdienstchance
30—40 000 RM. pro Anno
Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Angebote unter F. T. 64241 an Bonacker & Rantz, Düsseldorf. (A4[illegible])

Drei ● ● ● !
1. konkurrenzfähige Tarife.
2. zeitgemäße Provision.
3. Barzuschüsse evtl. Tagegelder.
entscheiden über Ihre gesicherte Zukunft. Reichen Sie uns ausführliche Bewerbung ein und (A4[illegible])
sichern Sie sich durch Uebernahme unserer Vertretung
Lebensstellung.
Nürnberger Lebensversicherungs-Bank
Bezirksdirektion Mannheim P. 7. 19.

Besteingeführte, alte sehr kapitalkräftige Lebensversicherungs A.-G. mit sämtlichen Nebensparten errichtet per sofort in Karlsruhe eine (A4608)
General-Vertretung
In Frage kommen nur durchaus zuverlässige, geschäftsgewandte Herren, welche bereits mit bestem Erfolg speziell in der Lebensversicherung und zwar bis in die letzte Zeit hinein tätig waren. Durch die überaus modernen konkurrenzfähigen Einrichtungen der Gesellschaft ist die Tätigkeit besonders erleichtert. Außer guter Bezahlung wird weitgehendste organisatorische Unterstützung zugesichert. — Ausführliche Angebote unter G. 1126 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.